

Západočeská univerzita v Plzni
Fakulta filozofická

Diplomová práce

Bc. Lucie Tylová

Plzeň 2024

Západočeská univerzita v Plzni

Fakulta filozofická

Diplomová práce

**Ereignisse des Jahres 1989 in der Tschechoslowakei in
Erinnerungen der Zeitzeugen und Medien der damaligen
Tschechoslowakei und des Freistaates Bayern**

Bc. Lucie Tylová

Plzeň 2024

Západočeská univerzita v Plzni

Fakulta filozofická

Katedra germanistiky a slavistiky

Studijní program: Areálová studia - Bavorská studia

Diplomová práce

**Ereignisse des Jahres 1989 in der Tschechoslowakei in
Erinnerungen der Zeitzeugen und Medien der damaligen
Tschechoslowakei und des Freistaates Bayern**

Bc. Lucie Tylová

Vedoucí práce:

Ing. Zdeněk Vávra, Ph.D.

Katedra germanistiky a slavistiky

Západočeská univerzita v Plzni

Plzeň 2024

Danksagung

Hiermit möchte ich mich gerne bei meinem Betreuer, Herrn Dipl. Ing. Zdeněk Vávra, Ph.D., für seine Bereitschaft und Geduld herzlich bedanken. Seine professionelle Einstellung und konstruktive Kritik haben mir bei der Bearbeitung meiner Diplomarbeit sehr geholfen.

Prohlašuji, že jsem práci zpracovala samostatně a použila jen uvedené prameny a literatury.

Plzeň, srpen 2024

.....

Inhalt

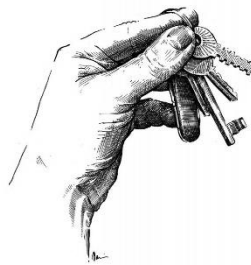
1. Einleitung	2
1.1. Motivation	2
1.2. Spezialisierung und Zielsetzung der Diplomarbeit	4
1.3. Informationsquellen	6
<i>Theoretischer Teil der Diplomarbeit</i>	7
2. Glossar der Grundbegriffe zum Thema der Diplomarbeit	8
3. Theoretische Grundlagen des Totalitarismus	10
3.1. Charakteristische Merkmale der totalitären Systeme	10
3.2. Voraussetzungen der Entstehung von totalitären Diktaturen des 20. Jahrhunderts in Europa	15
3.2.1. Faschismus	16
3.2.2. Nationalsozialismus	17
3.2.3. Kommunismus	19
4. Umbruch von einer sozialistischen Diktatur zur Demokratie in der Tschechoslowakei	22
4.1. Geschichtliche Ereignisse des Jahres 1989 in der Tschechoslowakei vor dem 17. November 1989	23
4.1.1 20. Jubiläum der Okkupation der CSSR der Truppen des Warschauer Pakts (August 1988)	23
4.1.2 Palach-Woche (15.1. – 22.1. 1989)	24
4.1.3 Petition für Entlassung von Václav Havel (26.1.1989)	24
4.1.4 Petition „Einige Sätze“ (29.6.1989)	25
4.1.5 Wer den Wind sät (30.6.1989)	25

4.1.6 Flucht der DDR-Bürger über die Prager Botschaft (30.9.1989)	26
4.2. Samtene Revolution in der Tschechoslowakei	27
4.3. Akteure der Samtenen Revolution	29
4.4. Die entscheidenden elf Tage der Samtenen Revolution in der Tschechoslowakei	36
4.4.1. Verlauf der Demonstration am 17. November 1989	37
4.4.2. Zeitraum vom 18. November 1989 – 27. November 1989 ...	44
4.4.2.1 18. November 1989 – Streik der Schauspieler	44
4.4.2.2 19. November 1989 – Bürgerforum (OF)	46
4.4.2.3 20. November 1989 – Demonstration am Wenzelsplatz und an den Hochschulen	46
4.4.2.4 21. November 1989 – Adamec und Bürgerforum ...	48
4.4.2.5 24. November 1989 – Abdankung von Miloš Jakeš .	49
4.4.2.6 25. – 26. November 1989 – Manifestation am Prager Letná-Plateau	51
4.4.2.7 27. November 1989 – Zweistündiger gesamtnationaler Generalstreik.....	53
4.4.2.8 28. November 1989 – Versprechen einer neuen Partei	55
4.4.2.9 29. November 1989 – Ende der Führungsfunktion der KPTsch	56
4.4.2.10 3. Dezember 1989 – Neue Regierung und Gründung der Christdemokratischen Partei (KDS)	56
4.4.2.11 7. Dezember 1989 – Demission der Regierung.....	56
4.4.2.12 8. Dezember 1989 – Amnestie	57
4.4.2.13 10. Dezember 1989 – Marián Čalfa und Gründung einer neuen Regierung; Abdankung von Gustav Husák	57

4.5. Václav Havel als erster demokratischer Präsident.....	58
<i>Praktischer Teil der Diplomarbeit</i>	60
5. Interviews mit Zeitzeugen über die Samtene Revolution und ihre Ansicht über den Übergang zur Demokratie	61
5.1. Interview mit dem Zeitzeugen der damaligen Tschechoslowakei und seine Gedanken zum Wendejahr 1989	63
<i>- Kommentar zum Interview mit Herrn Mgr. Daniel Kříž</i>	74
5.2. Interview mit dem Zeitzeugen des Freistaates Bayern und seine Gedanken zum Wendejahr 1989	76
<i>- Kommentar zum Interview mit Herrn Dr. Ivo Poláček</i>	82
5.3. Interview mit der Zeitzeugin des damaligen Westberlins und ihre Gedanken zum Wendejahr 1989	84
<i>- Kommentar zum Interview mit Frau Libuše Jarcovjáčková</i>	89
6. Zusammenfassung	91
7. Resümee	95
8. Résumé	96
9. Literaturverzeichnis	97
9.1. Gedruckte Quellen	97
9.2. Internetquellen	100
10. Anhang	105

***“Kdy – když ne teď?
Kdo – když ne my?”***
17.11.1989

***“Wann – wenn nicht jetzt?
Wer – wenn nicht wir?”***
17.11.1989



1. Einleitung

1.1 Motivation

Dem Thema dieser Diplomarbeit, das die Samtene Revolution betrifft und das die Autorin selbst aus eigener Initiative ausgewählte, misst sie besonders heutzutage eine bestimmte Wichtigkeit bei. Nach Einschätzung der Autorin dieser Diplomarbeit erinnert man sich heutzutage sehr wenig an die Samtene Revolution und die Ereignisse, die dem tschechischen und slowakischen Volk ganz neue und unbekannte Wege eröffneten, und vor allem die Freiheit boten, die diesen zwei Völkern in der kommunistischen Diktatur sonst fehlen würde. Mit dieser Abschlussarbeit möchte die Autorin daher vor allem die junge Generation mehr über das Thema informieren und ihr Interesse erwecken.

An erster Stelle, in der Einleitung meiner Diplomarbeit möchte ich mich sehr gerne noch einmal, und zwar mit großer Wertschätzung und in aller Bescheidenheit bei dem Betreuer meiner Diplomarbeit, Herrn Doktor Zdeněk Vávra, nicht nur für seine Hilfe und wertvollen Ratschläge, sondern auch für seine allseitige Unterstützung während der ganzen Zeit der Entstehung meiner Diplomarbeit herzlich bedanken.

Ein besonderer Dank gebührt allen Zeitzeugen, mit denen ich lange verblüffende und spannende Gespräche zum Thema meiner Abschlussarbeit führen konnte. Mein Dank gilt ihrer Informationsbereitschaft und ihren interessanten Beiträgen und Antworten.

Bedanken möchte ich mich ebenso bei meinen Lehrern von der Universität in Regensburg, speziell Frau apl. Prof. Dr. Natali Stegmann, aus dem

Lehrstuhl für Geschichte Südost- und Osteuropas und Herrn Prof. Dr. Hermann Scheuringer aus dem Institut für Germanistik. Während meines Studienaufenthaltes hatte ich die Möglichkeit, nützliche und inspirative Gespräche mit ihnen zu führen und vor allem Fachliteratur für meine Qualifikationsarbeit zu gewinnen.

Ein ganz spezieller Dank gebührt auch Herrn Michael Pelke, einem Lehrer für deutsche Literatur, Sozialkunde und Wirtschaftslehre an der Berufsbildenden Schule Idar-Oberstein. Er ist ein Bekannter und Projektpartner seit der Zeit meines Studiums an der Handelsakademie in Přeborn, die eine Partnerschule von der Berufsbildenden Schule in Idar-Oberstein ist, und war eine großartige Unterstützung und Hilfe bei der Übersetzungsproblematik und der sprachlichen Korrektur meiner Diplomarbeit.

Besonders dankbar bin ich meinen Eltern, Dagmar Tylová und Petr Tyl für ihre große Hilfe und Unterstützung während der ganzen Zeit. Meinen Eltern möchte ich gerne diese Arbeit widmen.

1.2 Spezialisierung und Zielsetzung der Diplomarbeit

Das Hauptziel dieser Abschlussarbeit ist es vor allem, den Lesern die Ereignisse des Jahres 1989, die in der Tschechoslowakei stattgefunden haben, mittels der authentischen Aussagen der Zeitzeugen der Proteste, der authentischen Zeitungsartikel und anderer Medien die Atmosphäre, die Erlebnisse und die ganze Euphorie der Zeit nahezubringen, die die damaligen Demonstranten erlebt haben.

Der Schwerpunkt dieser Diplomarbeit liegt vor allem auf den persönlichen Gesprächen mit Zeitzeugen und auf den authentischen Zeitungsartikeln, die die theoretisch verankerte Wahrhaftigkeit der Aussagen und Stereotypen über die Samtene Revolution bestätigen oder sogar widerlegen.

Die Abschlussarbeit wird in zwei Teile geteilt, und zwar in den theoretischen und in den praktischen Teil. Im ersten Kapitel, in der Einleitung stellt die Autorin den Lesern die Spezialisierung und Zielsetzung der Diplomarbeit dar.

Im zweiten Kapitel wird das Glossar der Grundbegriffe zum Thema der Diplomarbeit beigelegt, damit sich die Leser dieser Qualifikationsarbeit mit den Begriffen vorab vertraut machen könnten.

Danach wird sie sich im dritten Kapitel der Diplomarbeit mit den theoretischen Grundlagen des Totalitarismus beschäftigen, wo sie die drei bekanntesten Diktaturen des 20. Jahrhunderts charakterisiert, wobei sie besonders die Begriffe Faschismus, Nationalsozialismus und Kommunismus behandelt.

Das vierte Kapitel und letzte Kapitel des theoretischen Teils dieser Diplomarbeit beschäftigt sich mit den geschichtlichen Ereignissen des Jahres

1989 in der Tschechoslowakei. Das vierte Kapitel wird in zwei Teile geteilt, und zwar zu den Ereignissen in der ersten Hälfte der 80. Jahre und zu den Ereignissen in der zweiten Hälfte der 80. Jahre, die in der Tschechoslowakei stattgefunden haben.

Zu Beginn des ersten Kapitels des praktischen Teils konzentriert sich die Autorin auf die Gespräche mit einem tschechischen Zeitzeugen Daniel Kříž, mit einem tschechisch-bayerischen Zeitzeugen Ivo Poláček und mit einer tschechisch-deutschen Zeitzeugin Libuše Jarcovjáčková. In diesen Interviews stellt die Autorin insgesamt jedem Zeitzeugen ein paar Fragen zum Verlauf der Ereignisse des Jahres 1989.

Im Anhang stellt die Autorin die Zeitungsartikel über den politischen Umbruch 1989 in der Tschechoslowakei dar. Es werden in diesem Kapitel unterschiedliche authentische Zeitungsartikel nicht nur aus den damaligen tschechoslowakischen und bayerischen Zeitungen, sondern auch aus den gegenwärtigen tschechischen Zeitungen und Magazinen vorgestellt und dabei wird die Autorin auf diese Zeitungsartikel im theoretischen Teil hinweisen.

1.3 Informationsquellen

Die Autorin verwendete während der Beschaffung und der folgenden Bearbeitung der Informationen zum gegebenen Thema die gedruckte und elektronische Literatur, die sowohl in der tschechischen als auch in der deutschen Sprache verfasst wurde. Die Fachliteratur betrifft u.a. die Wissenschaften Geschichte und Politologie.

Weitere wertvolle Quellen waren für die Autorin die Fachratschläge seitens der Pädagogen des Lehrstuhls für Geschichte Südost- und Osteuropas, Frau apl. Prof. Dr. Natali Stegmann, und des Instituts für Germanistik, Herrn Prof. Dr. Hermann Scheuringer an der Universität Regensburg. Jedoch den größten Wert legt die Autorin auf die einzelnen Fachdiskussionen mit den Zeitzeugen zum Thema dieser Diplomarbeit – Frau Mgr. Libuše Jarcovjáčová, Ing. Iveta Náprstková, Mgr. Daniel Kříž und Dr. Ivo Poláček.

Im Anhang dieser Diplomarbeit legt die Autorin drei authentische Texte der einzelnen Interviews mit Zeitzeugen bei. Zwei Interviews wurden mit tschechischen Zeitzeugen geführt. Diese drei Interviews wurden mit Herrn Mgr. Daniel Kříž, Herrn Dr. Ivo Poláček und schließlich mit Frau Mgr. Libuše Jarcovjáčová. Es wurde das erste und das dritte Interview aufgrund der Coronapandemie mittels der PC-Anwendung Zoom-Meetings geführt. Das zweite Interview mit Herrn Dr. Ivo Poláček aus Lappersdorf (Bayern) wurde persönlich aufgezeichnet.

Weiter finden die Leser im Anhang der Diplomarbeit zum Thema der Abschlussarbeit unterschiedliche authentische sowohl Zeitungsartikel aus der tschechoslowakischen Presse als auch aus der Presse des damaligen Freistaates Bayern, auf die sich die Autorin im theoretischen Teil der Diplomarbeit beruft.

Theoretischer Teil

2. Glossar der Grundbegriffe zum Thema Samtene Revolution

CZ	DE (+Genus/Artikel)
abdikace	Abdankung, die
baret; Červené barety (Odbor zvláštního určení)	Barett, das; Rote Barette, die (pl.)
Činoherní klub	Schauspielclub, der
demokracie	Demokratie, die
Den boje za svobodu a demokracii	Tag des Kampfes für Freiheit und Demokratie, der
deník Rudé právo	Tageszeitung Rote Recht, die [was so viel wie das Rote Recht bedeutet]
disident, odpůrce režimu	Dissident, der / Regimekritiker, der
federace	Föderation, die
generální stávka	Generalstreik, der
generální tajemník	Generalsekretär, der
helma; Bílé helmy	Helm, der; Weißhelme, die (pl.)
Hlas Ameriky	Voice of America
charta	Charta, die
Iniciativa Most	Most-Initiative, die
Komunistická strana Československa (KSČ)	Kommunistische Partei der Tschechoslowakei, die (KPTsch)
Mezinárodní den studentsva	Internationale Studenentag, der
Modlitba pro Martu	Gebet für Marta
Národní třída	Nationalstraße, die
Nezávislé studentské sdružení STUHA	Studenten des alternativen und unabhängigen Studentenvereins

CZ	DE (+Genus/Artikel)
Občanské fórum (OF)	Bürgerforum, das
pluralismus	Pluralismus, der
Pražské jaro	Prager Frühling, der
Radio Svobodná Evropa	Radio Free Europe, das
Reálný socialismus	Realsozialismus, der
Sametová / něžná revoluce	Samtene / zarte Revolution, die
samizdat	Samisdat, der / Eigenauflage, die
Sbor národní bezpečnosti (SNB)	Korps der nationalen Sicherheit, das
socialismus	Sozialismus, der
socialismus s lidskou tváří	Sozialismus mit menschlichem Antlitz, der
Socialistický svaz mládeže ČSSR (SSM)	Sozialistische Jugendverband der Tschechoslowakei, der
Státní bezpečnost (StB)	Staatssicherheit, die
Ústřední výbor Komunistické strany Československa (ÚV KSČ)	Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei, das
Veřejná bezpečnost (VB)	Korps für die öffentliche Sicherheit, das
Verejnosť proti násiliu (slowakisch)	Öffentlichkeit gegen Gewalt, die
Výbor socialistického svazu mládeže v Praze	Verband sozialistischer Mitschüler in Prag, der
VIA – Východoevropská informační agentura	Osteuropäische Informationsagentur, die
železná opona	Eiserne Vorhang, der

3. Theoretische Grundlagen des Totalitarismus

3.1 Charakteristische Merkmale der totalitären Systeme

Eine exakte Definition für den Terminus "*Totalitarismus*" ist sehr schwer zu finden. Schwer deswegen, weil im politischen Wörterbuch, wo er in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts offiziell eingetragen wurde, drei unterschiedliche Ideologien definiert wurden. Es gibt aber viele unterschiedliche politische Theorien über die Regime des 20. Jahrhunderts, von denen man allerdings die Hauptmerkmale einer typischen totalitären Regierung ableiten kann. Diese Hauptmerkmale vertreten alle im Weiteren erwähnten Autoren in ihren Theorien. Aus diesen für ein totalitäres politisches Regime relevanten charakteristischen Merkmalen kann man dann eine Definition formulieren.¹

Der Begriff "*Totalitarismus*" ist allgemein als Begriff oder auch als Phänomen des 20. Jahrhunderts bekannt, das zu einem der meistbehandelten Themen in der ersten Hälfte 20. Jahrhundert in der Literatur und Publizistik geworden ist. Bekannte literarische Werke, die das Motiv des Totalitarismus schon in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts enthalten, sind die Werke von George Orwell (*Farm der Tiere*, 1984), Jevgenij Zamjatin (*Wir*) und Alexandr Solženicyn (*Der Archipel Gulag*).²

¹ JESSE, Eckhard. Totalitarismus im 20. Jahrhundert. 1999: S.55.

² Totalitarismus und literarische Dystopie im 20. Jahrhundert.

URL: <https://www.grin.com/document/498853>. [Stand: 2. Dezember 2020].

Der vage Begriff *“Totalitarismus”* wurde im politischen Kontext mit den Strukturen von Nationalsozialismus und Bolschewismus (Stalinismus) verglichen, weil diese beiden politischen Regime bestimmte ideologische Gemeinsamkeiten aufweisen.³

Der Begriff wurde als Adjektiv *“totalitär”* das erste Mal im Rahmen eines politischen Diskurses, in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in Italien verwendet, und zwar in einer Wortverbindung *“totalitärer Staat”*. Es sollte eine Bezeichnung für eine politische Führung eines Staates durch diktatorische Methoden, die jegliche Demokratie unterdrücken, sein.⁴

In Italien 1925 wurde dieser Begriff in einer Wortverbindung *“stato totalitario”* von einem der bekanntesten Diktatoren der Welt, Benito Mussolini, für die Bezeichnung der Machtvollkommenheit des faschistischen Staates verwendet und in positiver Hinsicht in seinen Reden interpretiert. Von Benito Mussolini wurde der Begriff als *“Äußerung einer nationalen Einheit mittels eines Führers”* interpretiert.⁵

Auf Italienisch wurde der Begriff *“totalitarismo”* in einer Wortverbindung *“sistema totalitario”*, und zwar schon 1923, von den zwei italienischen liberalen Faschismusgegnern - Giovanni Amendola und Pietro Gobetti - auch als eine negative Kritik an der konsolidierenden Diktatur von Mussolini verstanden. Sie sagten, dass die totalitäre Bezeichnung als *Unterdrückung der individuellen Freiheiten und der Demokratie des Menschen* betrachtet wird. Über den

³ BUDIL, Ivo T. *Totalitarismus ...*. 2005: S.27.

⁴ CHYTRÁČKOVÁ, Kateřina. *Totalitarismus*. 2012: S.8.

⁵ PAVELČÍKOVÁ, Nina. *Totalitární režimy 20. století v Evropě*. 2009: S.7.

Faschismus wird die Autorin die Leser weiter in dem Kapitel 3.2.1 ausführlicher informieren.⁶

Mit der Frage des Totalitarismus, mit totalitären Bewegungen und totalitären Regierungen haben sich in ganz Europa auch zahlreiche Theoretiker wie Carl Joachim Friedrich, Zbigniew Brzezinski, Edward Hallett Carr, Sir Karl Raimund Popper, Ja'akov Lejb Talmon, Vladimír Čermák oder auch die deutsch-jüdische Publizistin und Sozialtheoretikerin Hannah Arendt sowie der italienische Politikwissenschaftler und Philosoph Giovanni Sartori erst nach den grauenvollen Ereignissen befasst, die sich im 20. Jahrhundert ereignet haben. Diese Theoretiker haben dann jeweils ihre Meinungen über die charakteristischen Merkmale geäußert.⁷

Die Autorin stellt in folgenden Zeilen die drei bekanntesten Theoretiker vor. Die ersten zwei Theoretiker, die ihre Theorien zum Thema Totalitarismus dargestellt haben, waren der französische Philosoph und Vertreter eines politischen Liberalismus Raymond Aron und der italienische Philosoph und Politikwissenschaftler Giovanni Sartori.⁸

Nach Raymond Aron selbst ist gerade der Versuch der Vereinigung der herrschenden Klassen für die kommunistischen Regime kennzeichnend. Das Ziel ist dann, eine ideologische und politische Uniformität einzuführen und zugleich drei Funktionen zu verwirklichen. Diese Funktionen sind: die Funktion der

⁶ Die Totalitarismustheorie – Anmerkungen zu Geschichte, Renaissance und Potenzial eines kontroversen Forschungsansatzes – Teil 1. URL: <https://www.endstation-rechts.de/news/die-totalitarismustheorie-anmerkungen-zu-geschichte-renaissance-und-potenzial-eines-kontroverse-1.html>. [Stand: 3. Dezember 2020].

⁷ BALÍK, Stanislav. Totalitní a autoritativní režimy. 2007.

⁸ JANDA, Pavel. Teorie totalitarismu ve fašistické Itálii. 2008.: S.2.

Ausleger der Wahrheit, die Funktion der politischen Repräsentanten und die dritte Funktion ist die Funktion der Verweser der kollektiven Arbeit.⁹

Giovanni Sartori sah die Ideologisierung der Politik, die ihre Wurzeln in der französischen Revolution hat, einer Religion ähnlich und zählte die totale Verbreitung und das Eindringen der Staatsgewalt zu den wichtigsten Merkmalen des Totalitarismus.¹⁰

Die dritte und die letzte Theoretikerin, für die sich die Autorin in ihrer Diplomarbeit entschied, um sie als eine der wichtigsten Persönlichkeiten hinsichtlich der Theorien des Totalitarismus anzugeben, ist die deutsch-jüdische Philosophin Hannah Arendt. Diese deutsch-jüdische Philosophin wird als die wichtigste Theoretikerin der philosophischen Auffassung zum Wesen der totalitären Regime betrachtet.

In ihren Analysen von den Ursprüngen des Terrors und der irrationalen Ideologie der totalitären Staaten geht sie von den Justizsystemen, politischen Prozessen und Systemen der nationalsozialistischen und sowjetischen Konzentrationslager sowie dem Holocaust aus. Nach den Analysen all dieser Aspekte misst die Philosophin Hannah Arendt die größte Bedeutung der atomisierten Gesellschaft bei, die dann für die Annahme des Totalitarismus in der ganzen Gesellschaft die wichtigste Rolle spielt.¹¹

⁹ OPPERMANN, Matthias. Raymond Aron und Deutschland: Die Verteidigung der Freiheit und das Problem des Totalitarismus. Band 68. Germany: Jan Thorbecke Verlag, 2008. S.502. ISBN 978-3-7995-7294-1.

¹⁰ Die Verheißung des Totalitarismus – Von der Vergangenheit der Politik zur Zukunft des Rechts. URL: https://www.rechtstheorie.uni-koeln.de/wp-content/uploads/DW_Verheißung-des-Totalitarismus_RJ-1997.pdf [Stand: 3. Dezember 2020].

¹¹ PAVELČÍKOVÁ, Nina. Totalitární režimy 20. století v Evropě. 2009: S.10.

Zu den typischen Merkmalen des Totalitarismus wählte die Autorin ein paar Punkte aus, die sie als die charakteristischsten Faktoren und zudem die wichtigsten Punkte des Totalitarismus betrachtet. Die wichtigsten Merkmale sind somit die folgenden Punkte:

- Stützung der Idee von den Menschenmassen;
- eine schon existierende und gründlich durchgearbeitete offizielle Ideologie;
- das politische Leben und das Sozialleben werden von einer Massenpartei geprägt, die von einer herrschenden Parteispitze geführt wird;
- die herrschende politische Partei hat ein absolutes Monopol und überwacht die Armee;
- die zentral gesteuerte Wirtschaft unterliegt der staatlichen Überwachung;
- Kontrolle der Mittel der Propaganda (Presse, Rundfunk, Fernsehen, Bücher);
- ein perfektes System der physischen und psychologischen Überwachung der Gesellschaft.¹²

¹² CHYTRÁČKOVÁ, Kateřina. Totalitarismus. 2012: S.10.

3.2 Voraussetzungen der Entstehung von totalitären Diktaturen des 20. Jahrhunderts in Europa

Zum größten Aufschwung der totalitären Regime in Europa ist es in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gekommen. Die Einführung von nicht-demokratischen Regimen in Europa, vornehmlich vom Faschismus und Nationalsozialismus, vor allem in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts, war eine Reaktion auf die Unzufriedenheit mit den Ergebnissen des ersten Weltkrieges und ebenfalls auf die nachfolgend sich entwickelnde Weltwirtschaftskrise und Probleme in der Gesellschaft, die mit der Krise zusammengehangen haben.¹³ Auch die schon im Kapitel 3.1 erwähnte deutsch-jüdische Philosophin und Emigrantin Hannah Arendt beschrieb die damalige Nachkriegsatmosphäre in Europa als *“Ausfluß einer tiefen Krise der modernen Welt.”*¹⁴

¹³ NĚMEC, Václav; KOHUT, Martin. Totalitní systémy meziválečného období. URL: <https://www.dejepis.com/ucebnice/totalitni-systemy-mezivalecneho-obdobi/> [Stand: 13. April 2021].

¹⁴ JESSE, Eckhard. Totalitarismus im 20. Jahrhundert. 1999: S.344.

3.2.1 Faschismus

Auf den italienischen Faschismus wurde schon in aller Kürze im Kapitel 3.1 eingegangen, und zwar im Zusammenhang mit der Definition des Grundbegriffes Totalitarismus. In diesem Kapitel versucht die Autorin den Lesern diesen Begriff näher zu bringen, auch wenn die gleiche Abgrenzung des Begriffes Faschismus langfristig etwas problematisch ist.¹⁵

Dieser Fachterminus kommt aus dem italienischen Wort *“fascio”* und wird ins Deutsche als *“Bund”* oder *“Bündel”* übersetzt. Dieser Fachterminus ist zum ersten Mal in Italien erschienen, und zwar nach Ende des ersten Weltkrieges, im Jahre 1919. Es handelt sich um einen Terminus, der vornehmlich in der Zwischenkriegszeit genauso wie deutscher Nationalsozialismus oder sowjetischer Sozialismus häufig im negativen Sinne verwendet wurde.¹⁶

Der italienische Faschismus wird im Fremdwörterbuch als eine nationalchauvinistische und rassistische Bewegung bezeichnet.¹⁷ In einer anderen Literatur wird er als eine totalitäre Ideologie verstanden, die stark gegen den marxistischen Sozialismus und Kommunismus konzipiert wurde. Die Anhänger dieser Bewegung bezeichnet man dann als Faschisten, deren Symbol ein Rutenbündel (ital.: fascio), die Stärke und Überlegenheit des Bundes gegenüber dem Einzelnen war.¹⁸

¹⁵ Koncept vůdcovství ve fašistické Itálii a nacistickém Německu. URL: <https://www.valka.cz/14575-Koncept-vudcovstvi-ve-fasisticke-Italii-a-nacistickem-Nemecku>. [Stand: 17. April 2021].

¹⁶ Ebd.

¹⁷ LINHART, Jiří. Slovník cizích slov pro nové století. 2002.

¹⁸ Koncept vůdcovství ve fašistické Itálii a nacistickém Německu. URL: <https://www.valka.cz/14575-Koncept-vudcovstvi-ve-fasisticke-Italii-a-nacistickem-Nemecku>. [Stand: 17. April 2021].

Die Voraussetzungen für den Aufschwung des italienischen Faschismus u.a. in Europa waren die ökonomische Verelendung großer Teile der Bevölkerung und die Auflösung der traditionellen und politischen Werteordnung.¹⁹

3.2.2 Nationalsozialismus

Der Nationalsozialismus wird in der Literatur als eine völkisch-antisemitisch-nationalrevolutionäre Bewegung charakterisiert, die auf eine radikale Ideologie ausgerichtet war und auf dem Grundgedanken beruhte, nur die deutsche arische Rasse zu bevorzugen. Dieser Begriff ist erstmals in der Zwischenkriegszeit erschienen, und zwar auf dem Gebiet des Dritten Reichs – des damaligen Deutschlands.²⁰

Die Zeit des Nationalsozialismus dauerte von 1933 bis 1945 und wird als Regierungszeit der NSDAP (Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei) benannt. Diese zwölf Jahre dauernde nationalistische Weltanschauung begann mit der Ernennung von Adolf Hitler am 30. Januar 1933 zum Reichskanzler und endete am 8. Mai 1945, als Deutschland eine bedingungslose Kapitulation unterzeichnete und damit den Zweiten Weltkrieg verlor.²¹ Nach der Zeit des Nationalsozialismus herrschte im östlichen Teilstaat über die nächsten 45 Jahre der Kommunismus. Die heutige Bundesrepublik Deutschland wurde aufgrund ihrer Geschichte (Drittes Reich, Deutsche Demokratische Republik) zu einem der wenigen Staaten, die sowohl das nationalsozialistische als auch das kommunistische Regime erlebte.²²

¹⁹ SCHUBERT, Klaus; KLEIN, Martina. Das Politiklexikon. 2020.

²⁰ CINKAJZL, Ondřej. Ke genezi komparativních fašistických studií a "novému konsenzu". 2010.

²¹ THAMER, Hans-Ulrich. Handwörterbuch des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland. 2013.

²² CINKAJZL, Ondřej. Ke genezi komparativních fašistických studií a "novému konsenzu". 2010.

In der folgenden Tabelle veranschaulicht die Autorin die Hauptunterschiede zwischen dem Faschismus und dem Nationalsozialismus und zugleich stellt sie die Gemeinsamkeiten dieser zwei politischen Bewegungen des 20. Jahrhunderts dar.

FASCHISMUS	NATIONALSOZIALISMUS
-1919 (20. Jh.)	-1933 (20. Jh.)
-Benito Mussolini	-Adolf Hitler
-radikale Form des autoritativen Nationalsozialismus	-rechtsextreme totalitäre Ideologie
<p>-PNF</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nationale Faschistische Partei - Fasci di Combattimento (italienische Kampfbünde) - seit 1921 Partito Nazionale Fascista - von Benito Mussolini gegründet - <u>Idee der Partei</u>: stark gegen den marxistischen Sozialismus und Kommunismus 	<p>-NSDAP</p> <ul style="list-style-type: none"> - seit 10. Juli 1921 - 1945 Adolf Hitler zum Vorsitzenden der Partei - <u>Idee der Partei</u>: Nationalsozialismus, der gegen die Bedingungen des Versailles Vertrags konzentriert sein sollte; Antimarxismus und Antisemitismus
- ideologisch angetriebener, revolutionärer "palingenetischer" Ultrationalismus	-Durchsetzung des Darwinismus (nur stärkerer und anpassungsfähiger Organismus kann und darf in der Natur überleben). Adolf Hitler übertrug diese Theorie auf Menschen
-starke Distanzierung vom Liberalismus und Demokratie	-starke Distanzierung vom Liberalismus und Demokratie

3.2.3 Kommunismus

Das Wort "Kommunismus" kommt aus dem lateinischen Wort "communis", was im Deutschen das Adjektiv "gemeinsam" bezeichnet. Eine exakte Definition des Kommunismus ist schwer zu formulieren. Der Kommunismus wird am häufigsten als eine politische Ideologie oder eine Vorstellung von einem idealen Leben der Menschen in der Zukunft interpretiert. Die Vorstellung des Kommunismus liegt darin, dass es eine Gesellschaft gibt, in der alle Menschen gleich sind und in der die wichtigsten Produktionsmittel, besonders die Fabriken und Bodenschätze, im Leben allen gemeinsam gehören. Diese politische Ideologie akzeptiert eben keine Unterschiede unter verschiedenen sozialen Klassen. Nach dem Grundgedanken von zwei Vertretern der kommunistischen Idee, Karl Marx und Friedrich Engels, sollte eine Gesellschaft entstehen, wo alle gleich seien und niemand mehr hungern und auf der Straße schlafen müsse, weil er keine Arbeit und kein Geld für die Bezahlung der Miete hat. Von dieser politischen Ideologie ließ sich der russische kommunistische Politiker und Regierungschef der Russischen SFSR und der Sowjetunion - Wladimir Iljitsch Lenin - inspirieren.²³

Häufig wird mit dem Kommunismus der Begriff Sozialismus vermischt. Die historischen Wurzeln des Kommunismus und Sozialismus sind übereinstimmend. Beide Bewegungen waren früher Bestandteile einer sozialistischen Bewegung, die vor ungefähr 160-220 Jahren entstand. Diese Bewegung nahm die Existenz eines Privateigentums, die es in der Vergangenheit gab, als ein Unrecht wahr. Die Prioritäten für diese sozialistische Bewegung waren dann ein Staats- und Kollektiveigentum sowie ein gesellschaftliches Eigentum an Produktionsmitteln und Vermögen. Alles, was

²³ POLZIN, Javier Morato; KIRCHNER Bernd; POLLERT, Achim. Duden Wirtschaft von A bis Z. 2016.

nichtstaatlich, privat und individuell wahrgenommen wurde, wurde als Ursache eines Verrats und Unrechts betrachtet.²⁴

Der Sozialismus ist ein wirtschaftliches System, in dem die Produktionsfaktoren von der Gesellschaft gewöhnlich besessen, überwacht und geregelt werden. Staaten, wo es noch heutzutage gewisse Elemente des Sozialismus gibt, sind z.B. Dänemark, Schweden, Finnland.²⁵

Der Kommunismus wird für ein politisches und wirtschaftliches System gehalten, das sich um die totale und totalitäre Staatsgewalt bemüht. Es gibt hier ein Monopol für eine Zwangsgewalt über die ganze Gesellschaft. Die Anhänger des Kommunismus bezeichnet man als Kommunisten. Dieses politische System lehnt alle liberalen und traditionellen Freiheiten ab. Als solche Freiheiten gelten die Freiheit einer eigenen Äußerung, die Pressefreiheit, Freiheit des Wortes, die Religionsfreiheit und die Freiheit, Eigentum zu besitzen. Länder, in denen auch heutzutage der Kommunismus vor der Demokratie bevorzugt wird, sind z. B.: China, Kuba, Nordkorea, Vietnam oder Laos.²⁶

In den 1970er Jahren erschien ein ambivalenter Begriff „Eurokommunismus“, der eine neue politische Erscheinung in Westeuropa kennzeichnete. Diese politische Bewegung versuchte den Kommunismus in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts in den westeuropäischen Staaten durchzusetzen. Eurokommunismus war eine politische Ideologie, die durch die Prinzipien des Marxismus, Sozialismus und Pluralismus beeinflusst wurde. Im Eurokommunismus ging es dabei um die Benennung westeuropäischer, kommunistischer Parteien, die sich von den ideologischen

²⁴ JASCHKE, Hans-Gerd. Vom Sozialismus zum revolutionären Kommunismus. URL: <https://www.bpb.de/politik/extremismus/linksextremismus/33635/vom-sozialismus-zum-kommunismus>. [Stand: 20. Juni 2021]

²⁵ JOCH, Roman. Socialismus a komunismus: styčné body a rozdily. URL: <http://www.cdk.cz/socialismus-komunismus-stycne-body-rozdily> [Stand: 20. Juni 2021]

²⁶ Ebd.

Vorstellungen der KPdSU befreit hatten und dabei besonders an spezifisch nationale, westeuropäische-regionale Bedingungen anknüpften. In den 70er Jahren wurde dieser sog. „demokratische Kommunismus“ vorzugsweise in den kommunistischen Parteien in Italien, Spanien und Frankreich unterstützt und durchgesetzt.²⁷

Über den Eurokommunismus wurde auch im Zusammenhang mit der Tschechoslowakei gesprochen. Er weckte beim tschechoslowakischen Volk die Hoffnungen auf einen demokratisierten Kommunismus in der Post-68er-Phase. Der Eurokommunismus wurde in der Tschechoslowakei nie durchgesetzt, und zwar wegen dem Einfluss der Sowjetunion. Im Jahre 1968, in der Zeit des Prager Frühlings, wurde die Einführung des Eurokommunismus von manchen tschechoslowakischen Politikern in Erwägung gezogen.²⁸

²⁷ DÖRR R. Nikolas. Eurokommunismus als Teil der historischen Kommunismusforschung. URL: <http://www.docupedia.de/zg/Eurokommunismus> [Stand: 22. Juni 2021]

²⁸ SABROW, Martin. Der vergessene „Dritte Weg“. URL: <https://www.bpb.de/apuz/32883/der-vergessene-dritte-weg> [Stand: 28. Juli 2021].

4. Umbruch von einer sozialistischen Diktatur zur Demokratie in der Tschechoslowakei

Mit Ende der 80er Jahre traten in der Tschechoslowakei Anzeichen der zusammenbrechenden Sowjetunion und eine gesteigerte Aktivität der Regimegegner auf. In der Tschechoslowakei erschienen langsam auch die Nachrichten über das zusammenbrechende kommunistische Regime in den Staaten des Ostblocks. Die ganze tschechoslowakische Gesellschaft wachte langsam auf und die Menschen hörten auf, sich zu fürchten.²⁹

Die Ereignisse, die u.a. vornehmlich in den 80er Jahren zur Demokratie in der Tschechoslowakei führten, änderten wesentlich die Geschichte des Landes.

²⁹ VÁLKOVÁ, Veronika; PARKAN, František. Dějepis 9 pro základní školy. 2010: S.140.

4.1 Geschichtliche Ereignisse des Jahres 1989 in der Tschechoslowakei vor dem 17. November 1989

Ereignisse, die in den 90er Jahren auftraten, prägten die zentralen Tage der Samtenen Revolution. In den folgenden Absätzen beschreibt die Autorin kurz und bündig die Wichtigsten von ihnen.

4.1.1 20. Jubiläum der Okkupation der CSSR der Truppen des Warschauer Pakts (August 1988)

Am 21. August 1989 wurde das tschechoslowakische Volk an die militärische Besetzung der CSSR von den Truppen des Warschauer Pakts am 21. August 1968 erinnert. Diese Zeit bezeichnet man auch als das Ende des Prager Frühlings. Am 21. August 1968 gegen Mitternacht marschierten die Truppen der Sowjetunion, Polens, Ungarns, Bulgariens und der DDR in die Tschechoslowakei ein und besetzten das Land. An diese Zeit erinnert man auch als das Ende der Prager Frühlings.³⁰

³⁰ Einmarsch des Warschauer Paktes in die CSSR (am 20.08.1968). URL: <https://www1.wdr.de/radio/wdr5/sendungen/zeitzeichen/warschauer-pakt-100.html> [Stand: 10. Juni 2021].

4.1.2 Palach-Woche (15.1. – 22.1. 1989)

Die Palach-Woche dauerte seit dem 15.1. 1989 bis zum 22.1. 1989. An diesem Tag wurde inoffiziell der Selbstverbrennung des Studenten der Philosophischen Fakultät der Karls-Universität in Prag, Jan Palach, gedacht. Jan Palach verbrannte sich selbst am 16. Januar 1969 am Wenzelsplatz aus Protest gegen die Okkupation der Tschechoslowakei durch die Truppen des Warschauer Pakts.³¹

4.1.3 Petition für Entlassung von Václav Havel (26.1.1989)

Diese Petition wurde als „Initiative der Kultur-Angestellten“ bekannt. Sie forderte die Entlassung von dem schon mehrmals unbegründet ins Gefängnis gebrachten Dissidenten Václav Havel. Diese Petition wurde von mehr als 3 000 Menschen unterschrieben, vornehmlich von den Kultur-Angestellten. Gegen das kommunistische Regime äußerten sich öffentlich ebenfalls die bekannten Künstler wie Petr Čepek, Daniela Kolářová, Jiří Ornest oder Karel Steigerwald.³²

³¹ Jan Palach. URL: https://www.totalita.cz/vysvetlivky/o_palachj.php [Stand: 10. Juni 2021].

³² Petice kulturních pracovníků za propuštění Václava Havla. URL: <https://www.vaclavhavel.cz/cs/index/novinky/675/petice-kulturnich-pracovniku-za-propusteni-vaclava-havla>. [Stand: 15. Juni 2021].

4.1.4 Petition „Einige Sätze“ (29.6.1989)

Die Petition „*Einige Sätze*“ wurde von Václav Havel initiiert. Die Unterzeichner dieser Petition forderten nicht nur die Freilassung politischer Gefangener, sondern auch die Versammlungsfreiheit sowie die Unabhängigkeit der Medien. Der ganze Text der Petition wurde am 29. Juni 1989 beim Sender Radio Free Europe verlesen.

Die Hauptinitiatoren waren Václav Havel, Alexandr Vondra und Jiří Křížan. Im Anhang legt die Autorin den authentischen Zeitungsartikel bei.³³

4.1.5 Wer den Wind sät (30.6.1989)

Mit diesem Zeitungsartikel „*Wer den Wind sät*“ in der Tageszeitung Rote Recht vom 30. Juni 1989 reagierte das Presseorgan des Zentralkomitees der KPTsch auf die Petition „*Einige Sätze*“ (siehe Anhang Nr. 4.1.4) und zudem auf alle Unterschriften ihrer Anhänger vom 29. Juni 1989.³⁴

Das kommunistische Regime stellte mit diesem Zeitungsartikel die Petition „*Einige Sätze*“ in Frage und bezeichnete sie als staatsfeindliches Material, in dem es sich um einen unsinnigen Aufruf zum Ausverkauf des Sozialismus handele. In diesem Zeitungsartikel wurden die Unterzeichner als Feinde des Staates und Zerstörer der Gesellschaft bezeichnet.

Die Namen der bekannten Unterzeichner waren in dem Zeitungsartikel „*Wer den Wind sät*“ (im Anhang veröffentlicht die Autorin den authentischen

³³ SCHNEIBERGOVÁ, Martina. Vor 25 Jahren erschien die von Havel initiierte Petition „*Einige Sätze*“. URL: <https://deutsch.radio.cz/vor-25-jahren-erschien-die-von-havel-initiierte-petition-einige-saetze-8294715> [Stand: 20. April 2021].

³⁴ ŠTRÁFELDOVÁ, Martina. Několik vět. Prohlášení, které v létě 1989 posunulo dějiny. URL: <https://plus.rozhlas.cz/nekolik-vet-prohlaseni-ktere-v-lete-1989-posunulo-dejiny-7972311> [Stand: 10. Juni 2021].

Zeitungsartikel). Es waren die Namen: Alexandr Vondra, Stanislav Devátý, Jiří Diensbier, Tomáš Hradílek, Václav Benda, Václav Malý, Věnek Šilhán, Petr Uhl, Ludvík Vaculík, Ján Čarnogurský, Jaroslav Šabata, Jiří Bartoška, Vladimír Merta, Daniela Kolářová, Boleslav Polívka, Michal Kocáb, Hana Zagorová, Josef Kemr und Jiří Suchý.

Den authentischen Zeitungsartikel „Wer den Wind sät“ legt die Autorin dem Anhang der Diplomarbeit bei.

4.1.6 Flucht der DDR-Bürger über die Prager Botschaft (30.9.1989)

Bereits seit Mitte der 1980er Jahre hatten sich immer mehr DDR-Bürgerinnen und Bürger in bundesdeutsche Botschaften in den Ländern des Ostblocks – in Ungarn und in der damaligen Tschechoslowakei, geflüchtet. Der 30. September 1989 ist deshalb im Zusammenhang mit den DDR-Bürgern und mit ihrer Ausreise von der Prager Botschaft der BRD im Palais Lobkowitz deutschlandweit bekannt geworden. An diesem Tag, kurz vor 19:00 Uhr verkündete Hans-Dietrich Genscher vom Balkon der westdeutschen Botschaft in Prag, dass die DDR-Bürger in den Westen ausreisen dürften, aber zwar nur in den Sonderzügen und noch dazu teils über das DDR-Territorium. Auf dem Gelände der Prager-Botschaft befanden sich damals am 30. September 1989 rund 4.000 Flüchtlinge. Die Sonderzüge fuhren vom Bahnhof Praha-Libeň Richtung Dresden und dann weiter in das bayerische Hof, wo am 1. Oktober 1989 der erste Zug ankam. Der 30. September 1989 war ein Meilenstein auf dem Weg zum Mauerfall.³⁵

³⁵ Vor 30 Jahren: Ausreise aus der Prager Botschaft. URL: <https://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/297704/prager-botschaft>. [Stand: 10. Juni 2021].

4.2 Samtene Revolution in der Tschechoslowakei

In diesem Kapitel zählt die Autorin weitere Ereignisse auf, die zum Untergang des kommunistischen Regimes in der damaligen Tschechoslowakei beigetragen haben.

Es waren u.a. die folgenden Ereignisse: die sozialistische Umgestaltung (*Perestrojka*), strengere Strafen für Störung des öffentlichen Friedens, Abberufung der fünf Minister von ihrer Funktion, Änderungen in der Wirtschaft – eine neue Auffassung der Planung und Leitung der Volkswirtschaft -, das Manifest "*Několik vět*", einfacheres Reisen, Abzug der Besatzungsarmee, Verteuerung der Waren wie Zigaretten, Holz, Kurdienste usw., Flucht der DDR-Bürger über die Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Prag, Verkürzung der Militärdienst-Dauer, Staatsverschuldung der Tschechoslowakei, Heiligsprechung der Agnes von Böhmen am 12. November 1998, Fall der Berliner Mauer, die Nachrichten über den Zerfall der kommunistischen Regime in den Ostblockstaaten, verstärkte Aktivität der Dissidenten, nachlassender Einfluss der zusammenbrechenden Sowjetunion; die Leute hatten langsam keine Angst auf die Straßen zu gehen, um ihre Meinungen zu äußern; Entstehung der *Charta 77*.^{36, 37}

Für eine Merkwürdigkeit hält die Autorin eine Erzählung der tschechischen Zeitzeugin und bekannten tschechischen Underground-Fotografin, Libuše Jarcovjácová. Im folgenden Kapitel versucht die Autorin den Lesern aufgrund des Gesprächs mit Frau Jarcovjácová das Leben der tschechoslowakischen Emigrantin sowohl im damaligen Ostberlin als auch in Westberlin näher zu beschreiben. In den härtesten Zeiten des Kommunismus in den 70er und 80er Jahren überwand Libuše Jarcovjácová nicht nur die Grenzen

³⁶ PAVELČÍKOVÁ, Nina. Totalitární režimy 20. století v Evropě. 2009: S.122.

³⁷ MAŠKARINEC, Pavel; Lukáš NOVOTNÝ. Strany a vládnutí v digitální éře. 2020: S.14.

der Westländer, sondern auch die Grenzen der gesellschaftlichen Stereotypen und Sitten.

Frau Jarcovjáčková lebte lange Zeit in Westberlin. Sie erlebte den Fall der Berliner Mauer und die Wende 1990 in der Tschechoslowakei. Nach der Samtenen Revolution kam sie in die Tschechoslowakei zurück. Heutzutage lebt sie in der Hauptstadt Tschechiens, in Prag.

4.3 Akteure der Samtenen Revolution

VÁCLAV HAVEL

Václav Havel war seit dem 29.12. 1989 bis zum 1992 der erste demokratische Präsident der Tschechoslowakei und später von 1993 bis 2003 wurde er auch Präsident der Tschechischen Republik.³⁸

Václav Havel war Dramatiker und der Hauptdissident. Im Jahre 1972 organisierte er eine Petition für die Freilassung politischer Häftlinge. In einem seiner Werke, und zwar in der Allegorie das "Gartenfest" 1963 (Zahradní slavnost), kritisierte Havel die Praktiken und die Apathie des damaligen allmächtigen Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der KPTsch.³⁹

Dieser Theatermann war Initiator und Mitgründer der Bürgerinitiative Charta 77 und zusammen mit Jan Patočka und Jiří Hájek einer ihrer ersten drei Sprecher. Václav Havel war die Gallionsfigur der Samtenen Revolution 1989 und Symbol für den ganzen Wechsel vom Realsozialismus zum demokratischen System.⁴⁰

Zwei Tage nach dem Anfang der Samtenen Revolution, am 19. November 1989, gründete er im "Schauspielclub" das Bürgerforum (*Občanské fórum*).⁴¹

³⁸ KRISOVÁ, Eda. Václav Havel - životopis. Atlantis, 1991. ISBN 80-7108-024-1. S.25.

³⁹ Edb., 26.

⁴⁰ Edb., 27.

⁴¹ FIDLER, Jiří. České a evropské dějiny v souvislostech. 2015: S.42.

MILOŠ JAKEŠ

Miloš Jakeš wurde als “ewiger Kommunist” bezeichnet. Dieser tschechische kommunistische Politiker war seit 1987 Generalsekretär des Zentralkomitees der KPTsch (ÚV KSČ). Er war ebenfalls einer der Hauptvertreter der konservativen Kommunisten der KSČ.⁴² Eine Woche nach dem 17. November 1989 musste er von seinem Amt zurücktreten. Nach seiner Abdankung bezeichnete ihn die KPTsch als eine “Altlast”.⁴³

ALEXANDR DUBČEK

Alexandr Dubček war ein tschechoslowakischer Politiker und ehemaliger Generalsekretär des ÚV KSČ (Zentralkomitee der KPTsch) – er selbst verzichtete auf die Fuktion. Dubček war eine Symbolfigur des “Prager Frühlings” und der Reformänderungen 1968. Er setzte sich genauso wie Ludvík Svoboda für einen “Sozialismus mit menschlichem Antlitz” ein. Er wurde zum Vorsitzenden des föderalen tschechoslowakischen Parlamentes im Zeitraum von 1989 bis 1991 gewählt.⁴⁴

⁴² MACH, Vladimír. Milouš (Miloš) Jakeš. URL: http://www.totalita.cz/vysvetlivky/o_jakesm.php [Stand: 3. April 2021]

⁴³ Miloš Jakes – Der letzte Generalsekretär des KPČ-Regimes ist gestorben. URL: <http://www.powidl.eu/jakes-16-07-2020.html> [Stand: 14. April 2021]

⁴⁴ ČORNEJ, Petr; PARKAN, František. Ilustrované dějiny historie českých zemí: nejnovější dějiny. 2. vyd. Havlíčkův Brod: Fragment. 2003. Str. 25.

JAN PALACH

Der Student der Philosophischen Fakultät der Karls-Universität Prag. Er war kein direkter Akteur der S. R. doch erspielte dabei eine wichtige symbolische Rolle. Er verbrannte sich selbst am 16.1.1969 auf dem Wenzelsplatz, vor dem Gebäude des Nationalmuseums in Prag, und zwar aus dem Protest gegen die Okkupation der Tschechoslowakei durch die Armee des Warschauer Pakts (August 1968). Er verbrannte sich selbst auch wegen der Enttäuschung über die eigene Heimat und ihres Verzichtes auf Lösung der Probleme in Verbindung mit der Nachrevolutionsentwicklung des Landes. Er war auch wegen der ständigen Anwesenheit der Okkupationsarmee in der Tschechoslowakei, besonders der Sowjetarmee, die sich ständig in die internen Angelegenheiten der Tschechoslowakei einmischte. Die nächsten politischen Aktivisten waren Jan Zajíc und Evžen Plocek. Ihre Selbstmorde hatten aber keinen so großen Einfluss auf das politische Geschehen, die der von Jan Palach.⁴⁵

⁴⁵ ŠÁRA, Filip. Živá pochodeň měla probudit společnost. Od sebeupálení Jana Palach uplynulo 52 let. URL: <https://www.novinky.cz/historie/clanek/ziva-pochoden-mela-probudit-spolecnost-od-sebeupaleni-jana-palacha-uplynulo-51-let-40310056> [Stand: 3. April 2021]

Weitere Akteure der Samtenen Revolution waren:

KAREL URBÁNEK

Karel Urbánek war an der Spitze der KPTsch, und zwar nach der Abdankung von Miloš Jakeš am 24. November 1989. Er war auch Generalsekretär der KPTsch.⁴⁶

LADISLAV ADAMEC

Ladislav Adamec wurde zur Führung des Dialogs mit Studenten im Jahre 1989 ausgewählt. Nach Meinung einiger war er nicht so stark ideologisch orientiert wie die anderen Kommunisten in der tschechoslowakischen Regierung der Zeit. Adamec war ein sog. Novemberministerpräsident der tschechoslowakischen Föderation und Vorsitzender der KPTsch nach 1990.⁴⁷

MARIÁN ČALFA

Marián Čalfa war vor dem November 1989 ein kommunistischer Politiker. Nach der Samtenen Revolution wurde er tschechoslowakischer Ministerpräsident.⁴⁸

⁴⁶ Kronika sametové revoluce.2013: S.14.

⁴⁷ Edb., 10.

⁴⁸ Marián Čalfa. URL: <https://www.vlada.cz/cz/clenove-vlady/historie-minulych-vlad/rejstrik-predsedu-vlad/marian-calfa-449/> [Stand: 20. April 2021]

MICHAL DANIŠOVIČ

Michal Danišovič war Anführer der Stadtverwaltung der öffentlichen Sicherheit, Kommandant der Sicherheitsmaßnahmen im Zusammenhang mit der geplanten Demonstration – Teilnehmer des Polizeieingriffs gegen die Demonstranten auf Národní třída.⁴⁹

ALOJZ LORENC

Alojz Lorenc war der erste Stellvertreter des Föderalinnenministers und errichtete die Staatssicherheit (StB). Am 17.11. 1989 gab er einen Befehl zu der Demonstration, welcher lautete: "Nicht eingreifen!".⁵⁰

MIROSLAV ŠTĚPÁN

Im Jahre 1989 war Miroslav Štěpán führender Funktionär des Stadtkomitees in Prag. Er vertrat gegen die Demonstranten einen strikten repressiven Kurs.⁵¹ In seiner Novemberrede behauptete er: *"Es kann nicht sein, dass in einem Land, weder in einem Entwicklungsland, noch in einem sozialistischen oder einem kapitalistischen Land, dass 15-Jährige Kinder bestimmen würden, wann der Präsident seine Funktion verlassen soll."*⁵²

⁴⁹ JUDr. Michal Danišovič. URL: <https://www.pametnaroda.cz/cs/danisovic-michal-1945>
[Stand: 20. April 2021]

⁵⁰ KUČERA, Jakub. Ten, co vydal rozkaz nezasahovat. Šéf StB Lorenc načal po revoluci úspěšnou podnikatelskou kariéru. URL: <https://www.ctidoma.cz/historie/ten-co-vydal-rozkaz-nezasahovat-sef-stb-lorenc-nacal-po-revoluci-uspesnou-podnikatelskou> [Stand: 21. April 2021]

⁵¹ Aktéři "sametu". Co dělali v listopadu '89 a po něm?. URL: <https://ct24.ceskatelevize.cz/domaci/2978651-akteri-sametu-co-delali-v-listopadu-89-a-kde-jsou-dnes>
[Stand: 21. April 2021]

⁵² Video. Soudruh Štěpán v areálu ČKD Praha vypískán dělníky (23.11.1989). URL: <https://www.youtube.com/watch?v=-Re38-qoGLE>. [Stand: 21. April 2021]

MICHAL KOCÁB und MICHAL HORÁČEK

Michal Kocáb zusammen mit Michal Horáček gründete Die Most-Initiative. Das Ziel dieser Initiative war, die Kommunikation zwischen den herrschenden Kommunisten und der Opposition zu vermitteln.⁵³

ALEXANDR VONDRA

Im Jahre 1987 unterschrieb er die Charta 77 und im Jahre 1989 wurde er der Sprecher der Charta 77. Er war er auch Politiker und Mitbegründer des OF (des Bürgerforums).⁵⁴

MONIKA McDONAGH PAJEROVÁ

Monika McDonagh Pajerová arbeitete als Studentin mit dem Verband sozialistischer Mitschüler in Prag "*Výbor socialistického svazu mládeže v Praze*", zusammen, und zwar an der Organisation der Demonstration, die am 17.11. 1989 stattfand. ⁵⁵

⁵³ Aktéři "sametu". Co dělali v listopadu '89 a po něm?. URL: <https://ct24.ceskatelevize.cz/domaci/2978651-akteri-sametu-co-delali-v-listopadu-89-a-kde-jsou-dnes> [Stand: 21. April 2021]

⁵⁴ Ebd.

⁵⁵ Aktéři "sametu". Co dělali v listopadu '89 a po něm?. URL: <https://ct24.ceskatelevize.cz/domaci/2978651-akteri-sametu-co-delali-v-listopadu-89-a-kde-jsou-dnes> [Stand: 22. April 2021]

MARTIN ŠMÍD

Martin Šmíd war angeblicher Student der mathematisch-physikalischen Fakultät der Karls-Universität in Prag, der eine der markantesten Persönlichkeiten unter den Akteuren der Samtenen Revolution werden sollte. Nach den Westmedien sollte er angeblich auch brutal von der Staatssicherheit (StB) verprügelt worden sein.⁵⁶

Später zeigte sich, dass alle Nachrichten über diesen Studenten gefälscht wurden (s.u.S. 44).⁵⁷

⁵⁶ Kronika sametové revoluce. 1989: S. 5.

⁵⁷ Ebd., 5.

4.4 Die entscheidenden elf Tage der Samtenen Revolution

Die ersten Massivproteste gegen die herrschende Kommunistische Partei der Tschechoslowakei fanden intensiv Ende des 60er Jahre zu Zeiten des Prager Frühlings statt und dann wieder Ende der 80er Jahre mit der Samtenen Revolution 1989 und endeten mit der Wahl des neuen demokratischen Präsidenten der Tschechoslowakei.⁵⁸

Die Unzufriedenheit der Bevölkerung zeigte sich mit den verbalen Äußerungen, Protestversammlungen, Verbreitung der Flugschriften und endete mit den Demonstrationen an den Stadtplätzen und in den Straßen, jedoch hatten die letzten elf Tage der Samtenen Revolution 1989 enorme Auswirkungen auf die politische Entwicklung in der Tschechoslowakei. Es handelte sich um den Zeitraum vom 17. November bis zu dem 27. November 1989.⁵⁹

⁵⁸ VLČEK, Tomáš. Sametová revoluce 1989. Jedenáct dní, které otřásly Československem.
URL: http://www.totalita.cz/1989/1989_11.php [Stand: 23. April 2021]

⁵⁹ Ebd.

4.4.1 Verlauf der Demonstration am 17. November 1989

Der 17. November wird nach den Ereignissen des Jahres 1939 als der Internationale Studententag und der Tag des Kampfes für Freiheit und Demokratie bezeichnet und entsprechend gefeiert. Anlässlich des 50. Jubiläums der Nazirepression gegen die tschechischen Hochschüler wurde an diesem Tag eine große Studentendemonstration in dem Jahre 1989 veranstaltet, die dem kommunistischen Regime das Genick brechen sollte. Diese Nachmittagsdemonstration wurde von den Studenten des alternativen und unabhängigen Studentenvereins zusammen mit dem Sozialistischen Jugendverband der ČSSR einberufen.

Die vorsichtigen Schritte in Richtung Demokratie in der Tschechoslowakei fingen mit dem geplanten Marsch von Studenten am Freitag, dem 17. November 1989 um 16:00 Uhr mit Verehrung des Andenkens von Jan Opletal an. Der Marsch wurde aus dem Prager Stadtteil Albertov zum Grab von Karel Hynek Mácha geplant. Die ganze Veranstaltung wurde von den zuständigen kommunistischen Behörden offiziell erlaubt. An diesem Tag war es nach einem der anwesenden Studenten, Daniel Kříž, sehr kalt.

Die Massendemonstration fing auf Albertov an, genauer wurde sie vor dem Gebäude des Instituts für Pathologie der 1. Medizinischen Fakultät der Karls-Universität und des Allgemeinen Fakultätskrankenhauses Prag, eröffnet. Der Treffpunkt wurde absichtlich ausgewählt. An diesem Ort setzte sich vor 82 Jahren, am 15. November 1939, der Trauerzug mit den sterblichen Überresten des Studenten Jan Opletal in Bewegung, des Studenten der Medizinischen Fakultät der Karls-Universität in Prag. Jan Opletal wurde während der Demonstrationen gegen die deutschen Okkupanten am 28. Oktober 1939 tödlich verletzt und ist am 11. 11. 1939 den Verletzungen im Krankenhaus

unterlegen. Dieser Tag und dieses Jahr trugen in die Geschichte der damaligen Tschechoslowakei als Tag ein, als im Protektorat Böhmen und Mähren die Demonstrationen gegen die deutschen Okkupanten und Demonstrationen für eine unabhängige Tschechoslowakei stattfanden, während deren vor allem die Studenten aktiv waren, und zwar zwei Jugendliche, Jan Opletal und Václav Sedláček, die tödlich verletzt wurden. An den jungen Arbeiter Václav Sedláček, der am 28. Oktober 1939 während der Demonstration getötet wurde, wird häufig im Unterschied zu Jan Opletal wesentlich weniger erinnert.⁶⁰

Gegen 16:00 Uhr füllten sich die Straßen *Na Slupi* und *Na Karlovu* mit Menschen. Die Teilnehmer riefen Schlagwörter wie *“Für die freie Republik im freien Europa”*, *“Für die akademische Freiheit”*, *“Wir wollen den Miloš nicht mehr!”* oder *“Europa ohne politische Gefangene”* auf.⁶¹

Zum Beginn der ganzen Manifestation ergriff vor den etwa 15.000 Hochschülern eine der Studentenfürherinnen, Monika MacDonagh-Pajerová das Wort. Sie begrüßte alle Anwesenden der Versammlung und nachfolgend stellte sie das Programm der ganzen Demonstration vor. Die Studenten fingen an das Studentenlied *Gaudeamus Igitur* zu singen. Gleich danach trat Herr Dr. Miroslav Šárka - der ehemalige Häftling des Konzentrationslagers Sachsenhausen und der Teilnehmer der Beerdigung von Jan Opletal- auf und trug seine Rede vor. Seine Ansprache zu den anwesenden Studenten und anderen Menschen erntete einen tosenden Beifall. In seiner Rede legte Dr. Miroslav Šárka vornehmlich Wert auf das gemeinsame Ziel der Studenten des 17. Novembers des Jahres 1939 und der Studenten des 17. Novembers 1989. Das gemeinsame Ziel war Freiheit.⁶²

⁶⁰ Minutu po minutě. „Nahoře se krade!“ skandoval průvod 17. listopadu 1989. URL: https://www.irozhlas.cz/veda-technologie/historie/17-listopad-1989-minuta-po-minute-online-ceskoslovensky-rozhlas_1911170600_ako [Stand: 23. April 2021]

⁶¹ Ebd.

⁶² Kronika sametové revoluce. 1989: S.2.

Danach trug auch der Akademiker Miroslav Květoň seine Rede vor. Er Rede betraf die aktuelle Situation an den Hochschulen und zugleich forderte er die Vertreter der Kommunistischen Partei zum Dialog auf. Als seine Rede zu Ende war, konnte man plötzlich von allen Seiten einen stürmischen Beifall und den Ruf nach Freiheit hören. Die vierte Person, die ihre Rede vortrug, war ein Student der Fakultät für Mathematik und Physik der Karls-Universität in Prag und Organisator des alternativen und unabhängigen Studentenvereins, Martin Klíma, der mit seinen kritischen Wörtern über das kommunistische Regime die Samtene Revolution startete. Die berühmten Worte von ihm lauteten: *“Die Knechtschaft ist schlechter als der Tod und man muss um die Freiheit kämpfen. Ohne die Freiheit ist es nicht möglich zu leben.”* Am Ende seiner Rede bat er die ganze Versammlung um eine Schweigeminute für die toten Studenten des Jahres 1939 in Prag.⁶³

Der damalige Protestzug von tausenden Studenten, Zeitzeugen des Jahres 1939, Pädagogen und akademischen Würdenträgern, Arbeitern und anderen Leuten führte danach von Albertov aus der Richtung der U-Bahn-Station Gottwaldova (heutzutage U-Bahn-Station Vyšehrad, Metrolinie C) zuerst zum Vyšehrader Friedhof, zum Grab von Karel Hynek Mácha. Dort sollte der ganze Marsch offiziell beendet werden. Als die Studenten zusammen mit dem Rest des Marsches durch die Straßen Přemyslova und Slavojova in die Straße Lumírova und gleich danach schließlich durch die Straße V pevnosti in das Areal des Vyšehrader Friedhofs zum Grab von Karel Hynek Mácha angekommen waren, zündeten sie die Kerzen an und dabei sangen sie die tschechoslowakische Nationalhymne. Es wurden Schlagwörter wie *“Wir wollen den Štěpán nicht mehr”*, *“Wir wollen eine neue Regierung”*, *“Die Wahrheit*

⁶³ Ebd., S.2.

gewinnt“ oder *“Es lebe der Havel!”* ausgerufen und dabei mit den tschechoslowakischen Flaggen gewinkt.⁶⁴

Als die Leute die Blumen auf das Grab von Karel Hynek Mácha gelegt hatten, führte der Marsch in Richtung Wenzelsplatz weiter. Auf dem Weg zum Wenzelsplatz stießen die Demonstranten vor dem Justizministerium in der Straße Vyšehradská auf das erste Hindernis, und zwar auf das Bereitschaftsregiment des Innenministeriums. Als der Marsch nach diesem ersten Zusammenstoß von dem Bereitschaftsregiment angegriffen wurde, setzten sie sich auf die Straße und schrien ein bekanntes Schlagwort *“Unsere Hände sind leer, wir haben keine Waffen”*. Es war zwar sehr kalt und dunkel, aber die Stimmung war enthusiastisch.⁶⁵

Die Masse der Hochschüler und der anderen Anwesenden ging durch die Straße *Plavecká* entlang des Ufers der Moldau weiter in Richtung *Národní třída* vor. Vor dem Nationaltheater wurden Parolen wie *“Freiheit für die Künstler”* oder *“Freiheit für die Kultur”* gerufen. Als die Demonstranten näher zur *Národní třída* kamen, wartete dort die Öffentliche Sicherheit (VB) zusammen mit dem Nationalen Sicherheitsdienst (SNB). Da kam es zu den ersten brutalen Angriffen seitens der Öffentlichen Sicherheit und des Nationalen Sicherheitsdienstes gegen die Hochschüler und andere wehrlose Demonstranten.⁶⁶

⁶⁴ Jak nás viděl svět – Sametová revoluce 1989 pohledem zahraničních televizních štábů. URL: https://www.youtube.com/watch?v=plltt4_B54A [Stand: 27. April 2021]

⁶⁵ SEVERA, Daniel. Jak probíhal 17. listopad 1989. Události sametové revoluce minutu po minutě. URL: <https://www.seznamzpravy.cz/clanek/17-listopad-1989-78521> [Stand: 27. April 2021]

⁶⁶ VLČEK, Tomáš. Sametová revoluce 1989. Jedenáct dní, které otřáslы Československem. URL: http://www.totalita.cz/1989/1989_11.php [Stand: 27. April 2021]

Als der Protestzug in die *Národní třída* eingebogen war, kesselten die Polizeieinheiten die Studenten und andere Demonstranten ein. Keiner von den Demonstranten glaubte, dass die Staatssicherheit mit dem Korps für die Nationale Sicherheit brutal gegen Studenten und andere Demonstranten eingreifen sollten. Die Geschichte aus dem Jahr 1939 sollte sich nicht mehr wiederholen.⁶⁷

Die hohen Funktionäre der KPTsch fürchteten sich vor der Wiederholung der Ereignisse des 17. Novembers 1939 und daher wurde für das Korps für die Nationale Sicherheit direkt seitens der kommunistischen Funktionäre der Befehl "Nicht eingreifen!" gegen die Demonstranten und hauptsächlich gegen die Studenten auf der *Národní třída* erlassen.⁶⁸

Der Protestzug blieb auf der *Národní třída* vor den vier Reihen der Polizisten, der Angehörigen des Bereitschaftsregiments des Öffentlichen Sicherheitsdienstes - sog. "Weißhelme" und den Angehörigen der Abteilung spezieller Bestimmungen - sog. "Rote Barette", stehen. Hauptsächlich die jungen Frauen, die vorne standen, legten den jungen Polizisten die Blumen hinter ihre Schutzschilder. Die Leute fingen an, die Staatshymne und das Lied "We shall overcome" zu singen. Sie steckten die Kerzen an und stellten sie auf die Straße und danach setzten sie sich auf den Boden und führten die friedliche Demonstration fort. Nach der Aussage von Daniel Kříž (siehe im Interview mit Herrn Daniel Kříž Frage Nr. 3) konnte man in den Augen einiger Polizisten ihre Angst gut merken und dass ihre Gesichter merkwürdig verkrampft. Manche Polizisten können gewusstet haben, dass sie an der falschen Seite der Barrikade standen. Friedlich demonstrierende Studenten schrien auf und forderten das Ende der Regierung einer Partei und es wurden immer lauter in Sprechchören

⁶⁷ Ebd.

⁶⁸ Ebd.

regierungskritische Parolen gerufen. Die Stimmung auf der Národní třída war eine große Euphorie. Die Studenten und andere Demonstranten wurden trotz des erlassenen Befehls hart verprügelt. Es wurde absichtlich eine gefälschte Meldung über den Tod des Studenten der Fakultät für Mathematik und Physik der Karls-Universität in Prag, Martin Šmíd, verbreitet, der im Krankenhaus *Na Františku* gestorben sein soll. Von dieser gefälschten Meldung berichtete Petr Uhl, Vertreter der Osteuropäischen Informationsagentur (VIA – Východoevropská informační agentura) das Radio Free Europe. Die Urheberin der Meldung war Drahomíra Dražská. Am 18. November 1989 wurde diese Meldung im Rundfunk gesendet.⁶⁹ Das Radio Free Europe interpretierte die Meldung über den erschlagenen Studenten folgend:

*„Při pátečním zákroku proti studentskému shromáždění v Praze ubila komunistická policie k smrti 20-letého studenta Matematicko-fyzikální fakulty Karlovy Univerzity. Reutrova agentura cituje předního aktivistu Petra Uhla, podle kterého studenta Martina Šmída vytáhl jeden z nasazených výsadbářů ze zástupu, když procházel nedaleko Národního divadla.“*⁷⁰

In den Gassen erschienen sogar gefälschte Totenscheine. Die gefälschte Meldung sollte den Widerstand des Volkes gegen die Kommunistische Partei noch verstärken. Dieses Vorhaben gelang. Diese Nachricht spielte am 17. November 1989 eine wichtige Rolle. Als die Desinformation über den getöteten Studenten an die Öffentlichkeit gelangte, meuterten die Leute und sie hatten

⁶⁹ Ebd.

⁷⁰ 18. listopadu 1989. Martin Šmíd, student, který nezemřel. URL: <https://radiozurnal.rozhlas.cz/18-listopadu-1989-martin-smid-student-ktery-nezemrel-6285606> [Stand: 12. Juni 2021]

Ins Deutsche übersetzte die Autorin der Diplomarbeit. „Während des Eingriffes gegen die Studenten-Versammlung am Freitag in Prag haben die kommunistischen Polizeiangehörigen einen 20-jährigen Studenten der Fakultät für Mathematik und Physik der Karls-Universität erschlagen. Die Agentur Reuter zitierte den Dissidenten Petr Uhl. Laut seiner Äußerung hat den Studenten Martin Šmíd, einer der eingesetzten Polizeiangehörigen aus der Reihe herausgezogen, als der Student unweit des Nationaltheaters gegangen ist.“ (tschechisches Original der Zitierung siehe in der Fußnote 50).

keine Furcht mehr, an die Öffentlichkeit zu treten und ihren Unmut frei zu äußern. Ihre Kinder zu schlagen wollten sie nicht zulassen.⁷¹

Den Demonstranten schlossen sich danach auch Schauspieler, Arbeitnehmer der Fabriken und andere Menschengruppen an. Erst später zeigte sich, dass diese seitens der Westmedien verbreitete Meldung falsch war. In der Tat studierten in der Zeit an der Fakultät für Mathematik und Physik der Karls-Universität in Prag sogar zwei Studenten mit dem Nachnamen Šmíd. Einer dieser Studenten kam aus Prag und der zweite aus Beroun. Beide Studenten waren aber am Leben und keiner von ihnen wurde während der Demonstration am 17. November 1989 tödlich verletzt. Die ganze Demonstration wurde demnach ungefähr nach einer Stunde, gegen 21:00 Uhr zerstreut. Es wurden ungefähr 150 Teilnehmer der Demonstration während der Zugriffe in der *Národní třída* am 17. November 1989 verletzt.⁷²

Im Februar 1990 platzierte Otakar Přihoda zusammen mit dem Miroslav Krátký in dem Durchgang des Kaňka-Hauses die Bronzeplastik "Hände" als Erinnerung an die Zeit der Samtenen Revolution 1989. Später, im November 2016 wurde die Bronzeplastik an die Fassade des Kaňka-Hauses verlegt.⁷³ Unter der Abbildung Nr. 5 im Anhang legt die Autorin der Diplomarbeit ein Foto dieser Bronzeplastik bei.

⁷¹ SCHUBERT, Gerald. Martin Smid – Der angebliche Tote des Jahres 1989. URL: <https://deutsch.radio.cz/martin-smid-der-angebliche-tote-des-jahres-1989-8080336>. [Stand: 12. Juni 2021]

⁷² 17. November als Tag der Studenten. URL: <https://www.pragerlebnis.com/blog/17-november-als-tag-der-studenten/>. [Stand: 12. Juni 2021]

⁷³ Praha 1 – Pamětní deska 17. listopadu 1989. URL: <https://www.pametnimista.usd.cas.cz/praha-1-pametni-deska-17-listopadu-1989/>. [Stand: 12. Juni 2021]

4.4.2 Zeitraum vom 18. November 1989 – 27. November 1989

4.4.2.1 18. November 1989 – Streik der Schauspieler

Es war der erste Tag nach der stürmischen Studentendemonstration, die für immer in die Geschichte des tschechischen Volkes einging. Am 18. November 1989 fing das tschechische Volk langsam an, zu erfahren, was am vorherigen Tag in Prag geschehen war. Die offizielle Tageszeitung Rote Recht widmete an diesem Tag gleich auf erster Seite einen Zeitungsartikel als Erinnerung an das 50. Jubiläum der Nazirepression und die Schließung der tschechischen Hochschulen im Jahre 1939. In dem letzten Teil dieses Artikels informierte die Zeitung unter dem kurzen Untertitel über den vorherigen Tag, und zwar über den 17. November 1989. Die offizielle Version des Textes, die in der Zeitung für die Leser veröffentlicht wurde, wurde unter dem Untertitel „Demonstrace studentů“ versteckt.⁷⁴ Im Anhang, unter der Abbildung Nr. 3 legt die Autorin für die Leser dieser Abschlussarbeit den authentischen Zeitungsartikel bei, den sie nachfolgend ins Deutsche übersetzte. Der ganze Zeitungsartikel musste noch vorher, als er veröffentlicht wurden, offiziell genehmigt werden. Es bedeutet, die Wahrheit über das Ereignis auf der *Národní třída*, das die Teilnehmer der Demonstration kannten, wurde bewusst seitens des Regimes verschwiegen, weil die Repräsentanten der Kommunistischen Partei keinen Widerstand gegen die Regierung wollten. Der direkte Teilnehmer der Demonstration Daniel Kříž erklärte in seinem Interview, dass sich selbst die direkten Demonstranten vom 17. November 1989 darum kümmern mussten, die anderen Leute in der Republik über die Wahrheit zu informieren.⁷⁵

⁷⁴ Rudé právo. URL: <http://archiv.ucl.cas.cz/index.php?path=RudePravo/1989/11/18/1.png> [Stand: 28. April 2021]

⁷⁵ Interview mit Herrn Daniel Kříž [Stand: 12. Juli 2021]

Es gab nicht nur die offizielle Zeitung, sondern es gab das *Radio Free Europe* und *Voice of America*. Beide gehörten zum amerikanischen Hörfunk, der hinter dem Eisernen Vorhang sendete und es war möglich diese Auslandssender anzuhören. Diese zwei Auslandssender informierten am 18. November 1989 mit wahren, nicht gefälschten Nachrichten über die Ereignisse am 17. November 1989.⁷⁶

Ebenfalls verbreiteten die Sender *Voice of America* und *Radio Free Europe* eine bewusst gefälschte Nachricht über den totgeschlagenen Studenten der Fakultät für Mathematik und Physik der Karlsuniversität in Prag, Martin Šmíd. Nach der Verbreitung dieser Nachricht in der Öffentlichkeit, wollten die Leute nicht mehr nur passiv zu Hause sitzen und zuschauen, wie die anderen Studenten von der Polizei totgeschlagen werden.⁷⁷

Während des 18. Novembers 1989 trafen sich vormittags die Direktoren und Schauspieler, die nicht nur aus Prag kamen, sondern aus der ganzen Republik im Realistischen Theater (heute: Švanda Theater) mit Václav Havel zusammen und gaben einen Streik der Schauspieler kund.⁷⁸

An den nächsten Tagen versammelten sich die Demonstranten immer wieder, aber schon in einer größeren Menge der Teilnehmer.⁷⁹

⁷⁶ Ebd.

⁷⁷ Kronika sametové revoluce. 1989: S.5 [Stand: 28. April 2021]

⁷⁸ Ebd.

⁷⁹ Ebd.

4.4.2.2 19. November 1989 – Bürgerforum (OF)

Während des Tages, am 19. November 1989 fanden an vielen Orten von Prag die pietätvollen Akte statt. Am Wenzelsplatz beim St.-Wenzels-Denkmal und auf der *Národní třída* traf sich eine große Menschenmenge und man protestierte gegen die Unterdrückung der Studentendemonstration am 17. November 1989 mit angezündeten Kerzen.⁸⁰

In der Nacht vom Sonntag 19. November 1989 entstanden in der ganzen Tschechoslowakei die Streikkomitees von Studenten und Bürger. Auch in vielen Prager Theatern fanden die ersten Diskussionsabende statt, wo die einzelnen Schauspieler ihre Erklärungen vorlasen. An diesem Abend spielte kein Theater und es wurde im Prager Schauspielclub (Činoherní klub) das Bürgerforum gegründet.⁸¹

4.4.2.3 20. November 1989 – Demonstration am Wenzelsplatz und an den Hochschulen

Der 20. November 1989 wird als Tag des kalten Streiks bezeichnet. Seit dem 20. November 1989 wurde schon nicht mehr nur in der Hauptstadt Prag demonstriert, sondern in der ganzen Tschechoslowakei – in Preßburg (Bratislava), Ostrau (Ostrava), Brünn (Brno), Olmütz (Olomouc) und in vielen anderen Städten. In Preßburg entstand die Initiative „Öffentlichkeit gegen Gewalt“ (Verejnost' proti násiliu). Die Forderungen dieser slowakischen Initiative identifizieren sich mit den Forderungen des tschechischen Bürgerforums.⁸²

⁸⁰ Kronika sametové revoluce. 1989: S.7.

⁸¹ Ebd.

⁸² 19. listopadu 1989. Bratislava je s Prahou! Takhle vznikla Veřejnost proti násilí. URL: <https://radiozurnal.rozhlas.cz/19-listopadu-1989-bratislava-je-s-prahou-takhle-vznikla-verejnost-proti-nasili-6229059> [Stand: 2. April 2021]

Die Studenten der Prager Hochschulen verbreiteten ihre Proklamation unter den Arbeitern und Bauern. Auch an der Theaterfakultät der Akademie der Musischen Künste in Prag entstand das Streikkomitee. Die Studenten dieser Fakultät forderten den Generalstreik und die Entfernung des Artikels über die Führungsrolle der KPTsch aus der Verfassung. Dieses Streikkomitee meldete sich zum Bürgerforum.⁸³

Die Studenten demonstrierten nicht nur an der Theaterfakultät der Akademie der Musischen Künste, sondern auch an der Philosophischen Fakultät der Karlsuniversität in Prag. Da wurde der Generalstreik erklärt. Zu diesem Generalstreik meldeten sich viele Studenten von anderen Hochschulen, und zwar nicht nur aus Prag.⁸⁴

Über diese Großdemonstrationen, die nicht nur in Prag, sondern an vielen anderen Orten der Tschechoslowakei stattfanden, informierte Michael Frank in der Süddeutschen Zeitung am 21./22. November 1989 in seinem Zeitungsartikel „Die Opposition in der ČSSR formiert sich – Rücktritt führender Politiker verlangt“. Diesen Artikel stellt die Autorin im Anhang der Diplomarbeit unter der Abbildung Nr. 7 vor.

⁸³ Sametová revoluce. Pondělí 20. listopadu 1989. URL: https://www.totalita.cz/1989/1989_1120.php [Stand: 4. Mai 2021]

⁸⁴ Ebd.

4.4.2.4 21. November 1989 – Adamec und Bürgerforum

Der 21. November 1989 ist der Tag, der von manchen Bürgern als einer der erfolgreichsten Tage aller Ereignisse des Jahres 1989 bezeichnet wird. Die ganze Veranstaltung am Wenzelsplatz hält selbst der Zeitzeuge Daniel Kříž in seinem Interview für eine Euphorie und betrachtet den 21. November als eines der besten Erlebnisse seines Lebens. Es war der Tag, als das tschechoslowakische Volk erstmals den bekanntesten Vertreter der Opposition und den Mitgründer der antikommunistischen Bewegung des Bürgerforums - Václav Havel - sah.⁸⁵

Der Wenzelsplatz war überfüllt von der breiten Masse der Teilnehmer, die über 200.000 Teilnehmer bei der Manifestation zählte. Václav Havel erschien auf dem Balkon des Gebäudes Melantrich zusammen mit den anderen streikenden Studenten und Vertretern der bürgerlichen Bewegungen und Initiativen. Die Streikenden wollten mit ihren Reden nicht den Kern des Sozialismus in der Tschechoslowakei verletzen, sondern sie forderten nur seine Erneuerung mittels der demokratischen und humanistischen Prinzipien.⁸⁶

Von dem Schauspieler Petr Burian wurde die Erklärung des Bürgerforums vor den anwesenden Streikenden vorgelesen. Die Forderungen des Bürgerforums waren: Abdankung von Miroslav Štěpán, František Kincl, Gustav Husák, Miloš Jakeš, Jan Fojtík, Miroslav Zavadil, Karel Hoffmann und Alois Indra; Vertretung des Bürgerforums in der Kommission für Ermittlung der Ereignisse vom 17. November 1989 und das Respektieren der Pressefreiheit. Zum Ende aller Reden sind das Lied „Gebet für Marta“ (Modlitba pro Martu) von

⁸⁵ Kronika sametové revoluce. 1989: S.10.

⁸⁶ Ebd.

Sängerin Marta Kubišová und die tschechoslowakische Nationalhymne „Kde domov můj a Nad Tatrou sa blýska“ erklingen.⁸⁷

4.4.2.5 24. November 1989 – Abdankung vom Generalsekretär Miloš Jakeš

Am 24. November 1989 um 10:00 Uhr vormittags fand am Rand der Stadt Prag im Gebäude der Politischen Hochschule des Zentralkomitees der KPTsch eine Sondertagung des Zentralkomitees der KPTsch statt.⁸⁸

Alle Leute waren angespannt, wie sich die Vertreter der Kommunistischen Partei zu der aktuellen Situation äußern werden. An dem Tag fanden während des ganzen Nachmittags an vielen Orten der Tschechoslowakei Manifestationen statt. Bis zum Abend wusste niemand, wie die ganze Sondertagung verlief. Es wurde niemand darüber informiert. Am Wenzelsplatz redete Alexandr Dubček zu den Demonstranten und unterstützte in seiner Rede das Bürgerforum. Am Wenzelsplatz redete ebenfalls eine Reihe von bekannten Sängern, Schauspielern, bildenden Künstlern und Sportlern zur Öffentlichkeit.⁸⁹

Am Abend des 24. Novembers 1989 waren alle Demonstranten schon ungeduldig und wollten wissen, was an der Tür des Gebäudes der Politischen Hochschule des Zentralkomitees der KPTsch am Ende der ganzen Sondertagung ablief.⁹⁰

Am Abend kurz nach 19:00 Uhr wurde in der Pressekonferenz des Bürgerforums im Nationaltheater (weiter im Zeitungsartikel als Laterna Magica bezeichnet) in Prag von Musikkritiker Jiří Černý mitgeteilt, dass Miloš Jakeš und

⁸⁷ HUSÁK, Petr Maxmilián. Česká cesta ke svobodě. 2013: S.144.

⁸⁸ Kronika sametové revoluce. 1989: S.14.

⁸⁹ Ebd.

⁹⁰ Ebd.

andere Mitglieder des Vorstands und Sekretariats des Zentralkomitees der KPTsch ihre Funktionen zur Verfügung stellen.⁹¹

Erster Satz, der gleich danach von Václav Havel folgte, war: „*Es lebe die freie Tschechoslowakei.*“⁹²(*Ať žije svobodné Československo!*)

Im Ausland, in dieser Zeit noch hinter dem Eisernen Vorhang, informierte Michael Frank in seinem Zeitungsartikel in der Süddeutschen Zeitung „Die ersten Schritte aus der Finsternis“ im Untertitel „Tumult der Freude“ die Leser in der BRD über diesen Abend voller Begeisterung und Freude. Den authentischen Zeitungsartikel vom Montag, dem 27. November 1989 legt die Autorin im Anhang der Diplomarbeit bei, und zwar unter der Abbildung Nr. 8.

⁹¹ Poslední dny generálního tajemníka ÚV KSČ. URL:<https://www.ustrcr.cz/data/pdf/pamet-dejiny/pad1404/003-017.pdf> [Stand: 5. Mai 2021]

⁹² Anhang Nr.10 der Diplomarbeit. FRANK, Michael. Die ersten Schritte aus der Finsternis. Tumult der Freude. Süddeutsche Zeitung: Münchner Neueste Nachrichten aus Politik, Kultur, Wirtschaft und Sport. München, Montag 27. November 1989, 45. (272) [Stand: 12. Juli 2021]

4.4.2.6 25. und 26. November 1989 – Manifestation am Prager Letná-Plateau

In der ersten Revolutionswoche, d.h. eine Woche nach dem 17. November 1989 fuhren die Studenten, die sich an der Demonstration am 17. November beteiligt hatten, in Fabriken der ganzen Republik. Sie versuchten die Arbeiter und die administrativen Angestellten über die ganze Situation und über die kommenden zwei Generalstreiks, die am 25. und 26. November 1989 am Prager Letná-Plateau stattfinden sollten, zu informieren. Darüber spricht in seinem Interview auch der Zeitzeuge Daniel Kříž, genau bei Beantwortung der gestellten Frage Nr. 5.⁹³

Die erste große Manifestation, die vom Bürgerforum veranstaltet wurde, fand nachmittags am Prager Letná-Plateau statt. An dieser Manifestation nahmen über 800.000 Leute teil. Die Stadt Prag beherrschten an dem Tag ein Geist der außergewöhnlichen Einheit und das Gefühl der nationalen und staatlichen Verbundenheit.⁹⁴

Václav Havel trat von der Tribüne des Prager Fußball-Stadion Sparta vor der großen Masse der Menschen auf und teilte mit, dass der Dialog mit der KPTsch begann. Václav Havel hob gleichfalls hervor, dass das Bürgerforum die Brücke zur Demokratie und Pluralität sowie zu freien Wahlen sein will.⁹⁵

Gleich danach trat der tschechoslowakische Ministerpräsident Ladislav Adamec auf und versprach die Zufriedenstellung der Forderungen seitens des Bürgerforums. Alexander Dubček hat wiederum an den Sozialismus mit menschlichem Antlitz vom Jahre 1968 erinnert, der die Demokratisierung des

⁹³ Interview mit Herrn Daniel Kříž. [Stand: 12. Juli 2021]

⁹⁴ Orte der Samtenen Revolution: Wenzelsplatz und Letná. URL: <https://www.deutsch.radio.cz/orte-der-samtenen-revolution-wenzelsplatz-und-letna-8115639>. [Stand: 12. Juli 2021]

⁹⁵ Ebd.

„Realsozialismus“ gewährleisten sollte. Dieser Prozess realisierte sich in der Tschechoslowakei aber nie.⁹⁶

Die Vertreter des Bürgerforums wiesen in ihren Reden auf die tiefe moralische, geistige, wirtschaftliche und politische Krise hin. Schließlich traten die nächsten Repräsentanten des Zentralkomitees der KPTsch zurück. Die erste Forderung des Bürgerforums wurde damit erfüllt.⁹⁷

⁹⁶ Kronika sametové revoluce. 1989.S.16.

⁹⁷ Ebd.

4.4.2.7 27. November 1989 – Zweistündiger gesamtnationaler Generalstreik

Der Generalstreik, der am 27. November 1989 in der ganzen Tschechoslowakei stattfand, wurde zum entscheidenden Moment der ganzen Samtenen Revolution. Diese Veranstaltung fing um 12:00 Uhr vormittags an und dauerte ungefähr zwei Stunden, bis 14:00 Uhr. Es wird geschätzt, dass an diesem zweistündigen Generalstreik gut 75 % der ganzen tschechoslowakischen Gesellschaft teilnahmen und dass an diesem Tag ungefähr 50 % der Bewohner der Tschechoslowakei nicht zur Arbeit gingen.⁹⁸

Demonstrierende gingen in die Gassen hinaus, um die Forderungen der Studenten und des Bürgerforums zu unterstützen. Die Forderungen wurden im Programm „Was wir wollen“ (Co chceme) verfasst.⁹⁹

Das Programm enthielt folgende 7 Punkte, die erfüllt werden sollten. Die Forderungen waren: **Recht** (eine neue Verfassung); **politisches System** (Pluralismus, Kommunistische Partei muss zurücktreten); **Außenpolitik** (Eingliederung in die europäische Integration); **Wirtschaft** (gleichberechtigte Existenz der unterschiedlichen Arten von Eigentum); **soziale Gerechtigkeit** (jeder sollte gleiche Bedingungen und Chancen haben); **Umwelt** (Erneuerung der Harmonie zwischen dem Menschen und seiner Umwelt); **Kultur** (sich aus den ideologischen Fesseln lösen, gebührender Platz in der Wissenschaft und ein demokratisches Schulwesen ohne das Staatsmonopol).¹⁰⁰

⁹⁸ Generální stávká 27. listopadu 1989. URL: <https://www.pametnaroda.cz/cs/magazin/fotoalbum/generalni-stavka-27-listopadu-1989> [Stand: 12. Mai 2021].

⁹⁹ Ebd.

¹⁰⁰ Ebd.

Auch die Bürger in der BRD wurden von Michael Frank am Dienstag, dem 28. November 1989 in der Süddeutschen Zeitung über die große Masse der Menschen informiert, die sich in der Tschechoslowakei an dem Generalstreik am 27. November 1989 beteiligten. Den authentischen Zeitungsartikel stellt die Autorin im Anhang der Diplomarbeit unter der Abbildung Nr. 9 für die Leser zur Verfügung.

Die Autorin fügt der Diplomarbeit als eigene Note die Zeitungsartikel mit Bildern aus ihrem Geburtsort und zugleich ihrem aktuellen Wohnort Přebram bei. Sie möchte mit diesem Anhang gerne zeigen, wie der Generalstreik am 27.11. 1989 in der Stadt Přebram aussah und dass auch Kleinstädte ihren Beitrag zur Samtenen Revolution leisteten. Die Leser finden diese Zeitungsartikel zusammen mit Bildern unter der Abbildung Nr. 6 im Anhang der Diplomarbeit.

4.4.2.8 28. November 1989 – Versprechen einer neuen Partei

Das kommunistische Regime war nicht fähig, auf die radikalen Forderungen der Studenten und des Bürgerforums adäquat zu reagieren, bzw. die Realität wahrzunehmen und wurde so Tag für Tag schwächer.¹⁰¹

Die Forderungen der Studenten und des Bürgerforums vom 28. November 1989 zielten auf die Erneuerung der Versammlungs- und Verbündungsfreiheit.¹⁰²

Unter den neuen Forderungen des Bürgerforums gab es drei Punkte. Erstens die Auflösung der drei Artikel aus der Verfassung, und zwar des *Artikels Nr. 4* über die Kommunistische Partei der Tschechoslowakei als die Führungskraft in der Gesellschaft, weiter die Auflösung des *Artikels Nr. 6* über die Stellung der Nationalfront und die Auflösung des *Artikels Nr. 16* über das Verhältnis zwischen dem Marxismus-Leninismus und der Kulturpolitik, der Ausbildung und Erziehung.¹⁰³

Die Menschen forderten, dass der sog. Pluralismus entsteht, d.h. es soll mehrere politische Parteien geben, die unterschiedliche Meinungen vertreten. Der politische Pluralismus gehört zu den Grundzügen der modernen demokratischen Gesellschaft. Ziel der Entstehung des Pluralismus war, die Unterstützung der Bürger in freien Wahlen zu gewinnen, Anteil an der Staatsgewalt zu haben und eigene politische Programme zu schaffen.¹⁰⁴

¹⁰¹ Sametová revoluce 1989. Listopad 1989 – některé události. URL: http://www.totalita.cz/1989/1989_11_udal.php [Stand: 14. Mai 2021]

¹⁰² Ebd.

¹⁰³ Ebd.

¹⁰⁴ HUSÁK, Petr Maxmilián. Česká cesta ke svobodě. 2013: S.132.

4.4.2.9 29. November 1989 – Ende der Führungsfunktion der KPTsch

Das föderale kommunistische Parlament strich zum 29. November 1989 die Artikel Nr. 4 und Nr. 6 aus der Verfassung.¹⁰⁵ Zu diesem Datum wurde ebenfalls die Parlamentskommission für die Überwachung der Ermittlung zu den Ereignissen des 17. Novembers 1989 mit der Teilnahme der streikenden Studenten gegründet.¹⁰⁶

4.4.2.10 3. Dezember 1989 – Neue Regierung und Gründung der Christdemokratischen Partei (KDS)

An dem Tag ernannte der Präsident der Tschechoslowakei Gustav Husák auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Ladislav Adamec eine neue Koalitionsregierung. Die Mehrheit der Sitze im Kabinett bekamen aber wieder die Kommunisten. Für das tschechoslowakische Volk bedeutete die Auswahl der neuen Kandidaten ins Kabinett eine große Enttäuschung.¹⁰⁷

4.4.2.11 7. Dezember 1989 – Demission der Regierung

Am 7. Dezember 1989 trat der Ministerpräsident Ladislav Adamec von seiner Funktion zurück. Gustav Husák entschied danach, dass die Führung der Regierung Marián Čalfa übernimmt, der nachfolgend eine neue Regierung bilden sollte.¹⁰⁸

¹⁰⁵ HUSÁK, Petr Maxmilián. Česká cesta ke svobodě. 2013: S.138.

¹⁰⁶ Každodenní život v Československu. 1945/48-1989. URL: <https://www.vaclavhavel.cz/cs/index/noviny/792/streda-29-listopad-1989> [Stand: 15. Mai 2021]

¹⁰⁷ HUSÁK, Petr Maxmilián. Česká cesta ke svobodě. 2013: S.138.

¹⁰⁸ HUSÁK, Petr Maxmilián. Česká cesta ke svobodě. 2013: S.157.

4.4.2.12 8. Dezember 1989 – Amnestie

Marián Čalfa schlug vor, dass die Regierung aus ungefähr 50% an Kandidaten ohne politische Zugehörigkeit bestehen sollte. Präsident Gustav Husák erteilte an diesem Tag eine umfangreiche Amnestie aufgrund einer Neubewertung der Gefährlichkeit vieler Straftaten und Vergehen, die es im demokratisierten Prozess in der Tschechoslowakei gegeben hatte.¹⁰⁹

4.4.2.13 10. Dezember 1989 – Marián Čalfa und Gründung einer neuen Regierung; Abdankung von Gustav Husák

Die Geschichte des tschechoslowakischen Landes ging weiter und Marián Čalfa gründete eine neue Regierung. Die Regierung wurde als „Regierung des Volksverständnisses“ benannt. Mit der Erschaffung dieser neuen Regierung erreichten die drei langen Revolutionswochen den Höhepunkt und beendeten die mehr als vierzigjährige Etappe der neuzeitlichen tschechoslowakischen Geschichte in Unfreiheit.¹¹⁰

Unmittelbar nach der Ernennung der neuen Regierung von Marián Čalfa trat der Präsident der Tschechoslowakei, Gustav Husák von seiner Funktion zurück.¹¹¹

Marián Čalfa versprach, dass es in der Zukunft nie wieder zur Rückkehr zu einem Regierungssystem einer politischen Partei kommt. Die neue Regierung wurde im Volksverständnis also eine Regierung, die in nächster Zukunft die Freiwahlen garantierte. Das Verhältnis zwischen Václav Havel und Marián Čalfa wurde zum Ende der Revolutionstage besser.¹¹²

¹⁰⁹ Kronika sametové revoluce.1989: S.38.

¹¹⁰ HUSÁK, Petr Maxmilián. Česká cesta ke svobodě.2013: S.158-159.

¹¹¹ Ebd.

¹¹² Ebd.

4.5 Václav Havel als erster demokratischer Präsident der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik

Die Geschichte der Ereignisse des Jahres 1989 in der Tschechoslowakei wurde mit der Wahl eines neuen demokratischen Präsidenten abgeschlossen. Václav Havel kann als Hauptführer der Opposition gegen das kommunistische Regime, als einer der ersten Sprecher von Charta 77 und als die führende Persönlichkeit des politischen Wechsels im November 1989 charakterisiert werden. Am 29. Dezember 1989 wurde Václav Havel als Kandidat des Bürgerforums von der tschechoslowakischen Föderalversammlung zum neuen demokratischen Präsidenten gewählt. Als neuer demokratischer Präsident der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik versprach er dem Volk, dass er das Land zur freien Wahl bringt. Dieses Versprechen erfüllte er schon im Sommer, am 8. und 9. Juni 1990, als die erste freie Wahl nach dem Sturz des kommunistischen Regimes in der Tschechoslowakei verlief. Václav Havel war der letzte Präsident der Tschechoslowakei und zugleich später seit dem Jahr 1993 der erste Präsident der Tschechischen Republik.¹¹³

Für seine politische Tätigkeit, für sein Streben nach der Umsetzung und Einhaltung der Menschenrechte so wie für sein literarisches und dramatisches Werk erhielt er weltweit verschiedene Preise, z.B. im Jahre 1989 den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels; im Jahre 2006 den Brückenpreis der Stadt Regensburg; im Jahre 2009 den Internationalen Demokratiepreis der Stadt Bonn und u.a. im Jahre 2011 den Prager Franz-Kafka-Literaturpreis.¹¹⁴

¹¹³ Václav Havel. URL: <https://www.hrad.cz/cs/prezident-cr/prezidenti-v-minulosti/vaclav-havel> [Stand: 1. August 2021]

¹¹⁴ Václav Havel. URL: https://cs.wikipedia.org/wiki/Václav_Havel [Stand: 3. August 2021]

**“V Polsku trvala revoluce 10 let,
v Maďarsku 10 měsíců,
v NDR 10 týdnů
a v Československu pouhých 10 dnů.”**

Timothy G. Ashe
(britský historik žijící v roce 1989 v Praze)

**“In Polen dauerte die Revolution 10 Jahre,
in Ungarn 10 Monate,
in der DDR 10 Wochen
und in der Tschechoslowakei bloß 10 Tage.”**

Timothy G. Ashe
(britischer Historiker, der im Jahre 1989 in Prag lebte)

Praktischer Teil

5. Interviews mit dem Zeitzeugen über die Samtene Revolution und ihre Ansicht über den Übergang zur Demokratie

Die Autorin der Diplomarbeit konzentriert sich im Laufe der Gespräche mit einzelnen Zeitzeugen auf die Einstellung des gegebenen Zeitzeugen zu dem vergangenen Regime, das von dem Ende der 50er Jahren in der Tschechoslowakei durchgesetzt wurde.

Die Autorin führt insgesamt drei Interviews mit drei ausgewählten Menschen, die sich entweder an den historischen Ereignissen des Jahres 1989 in der Tschechoslowakei direkt teilnahmen oder sie befanden sich zu der Zeit bis zu dem Jahre 1989 im Exil im Ausland.

Alle drei Interviews wurden auf Tschechisch geführt und nachfolgend ins Deutsche übersetzt, um den deutsch sprechenden Lesern, vornehmlich den Bürgern der Freistaats Bayern die historischen Wendeereignisse, die in der damaligen Tschechoslowakei stattfanden, näher zu bringen.

Das erste Interview wird mit Herrn Daniel Kříž geführt. Herrn Daniel Kříž wählte sich die Autorin aus, weil er der Autorin empfohlen war. Es werden ihm von der Autorin insgesamt zwölf Fragen zum Thema der Diplomarbeit gestellt. Herr Daniel Kříž war im Jahre 1989 Student der Karlsuniversität in Prag und er beteiligte sich an einigen Demonstrationen, die in dem Jahre 1989 stattfanden. Die Autorin möchte gerne mit diesem Interview mit Herrn Daniel Kříž feststellen, inwieweit die allgemein verfügbaren Informationen über die historischen Ereignisse mit der Aussage von dem direkten Teilnehmer der Demonstrationen übereinstimmen.

Mit dem zweiten Interview mit Herrn Dr. Ivo Poláček, der in dem Jahre 1989 im Exil in Regensburg lebte, möchte die Autorin die Leser über die

Einstellung der gebürtigen Bayer zu den tschechischen historischen Ereignissen informieren und dabei auch das Leben eines tschechoslowakischen Bürger im Exil vor dem Jahr 1989 näher zu bringen.

Das dritte und das letzte Interview wird mit einer tschechischen Zeitzeugin, Frau Libuše Jarcovjáčková geführt, die im Jahre 1989 im Exil im Westberlin lebte. Die Autorin dieser Diplomarbeit wählte sich Frau Jarovjáčková aus, weil sie vor drei Jahren, im Jahre 2018 ihre Ausstellung *Černé roky* im Tschechischen Zentrum in Berlin besuchte, wo diese tschechische Zeitzeugin ihre schwarz-weiße Erinnerungsfotos aus Westberlin nach 30 Jahren ausstellte. Diese tschechische Zeitzeugin kam nach dem Fall der Berliner Mauer und nach dem Sturz des kommunistischen Regimes in der Tschechoslowakei in ihre Heimat zurück, wo sie sich an den Demonstrationen im November und Dezember 1989 teilnahm. Heute wohnt Frau Jarcovjáčková in der Hauptstadt der Tschechischen Republik, Prag. Die Autorin kontaktierte Frau Jarcovjáčková nach drei Jahren, im Jahre 2018 per E-Mail und führe mit ihr ein Gespräch auf Thema der Diplomarbeit.

5.1 Interview mit dem Zeitzeugen der damaligen Tschechoslowakei und seine Gedanken zum Wendejahr 1989

Interview mit Herrn Daniel Kříž

- **Jahr 1989:** Student des vorletzten Jahres der Pädagogischen Fakultät der Karls-Universität in Prag (22 Jahre alt) / direkter Teilnehmer an den Ereignissen des Jahres 1989 in der Tschechoslowakei
- **Jahr 2021:** Lehrer der tschechischen und französischen Sprache am Gymnasium Příbram
- **Geburtsort:** Příbram

Das Interview verlief per PC-Anwendung Zoom am 12.7.2021

1) Was für eine Einstellung haben Sie zu dem vergangenen Regime in der Tschechoslowakei?

„Meine Einstellung zu dem vergangenen Regime in der Tschechoslowakei ist negativ, wie auch die Einstellung von jedem normalen Menschen, der diese Zeit erlebte. In der Zeit konnten wir nicht frei reisen, alle Informationen wurden uns verheimlicht und das Einzige, was wir hören konnten, war ausländischer Rundfunk. Alle Nachrichten und Informationen, an die wir gekommen sind, waren ungenau oder wurden manipuliert. Als damaliger Student der tschechischen und französischen Sprache wurde ich mir schnell bewusst, dass uns eine große Menge der Informationen verheimlicht wurde und ich habe nachgedacht, ob das, was ich gerade studiere, überhaupt irgendeinen Sinn hat.“

2) Wie erinnern Sie sich an das Jahr 1989? Was stellen Sie sich vor, wenn man das Jahr 1989 sagt?

„Das Erste, woran ich mich erinnere im Zusammenhang mit der Samtenen Revolution, ist der Januar 1989, der alle Ereignisse des Jahres 1989 auslöste. Im Januar 1989 gab es die sog. Palach-Woche (siehe Kapitel 4.1.2), an der ich teilgenommen habe. Schon während dieser Demonstration wäre ich beinahe verhaftet worden. Ich wurde zusammen mit meinen Freunden aus der Fakultät in den Prager Gassen verfolgt. Ich erinnere mich ebenso daran, wie ein Freund aus der Fakultät gefangen wurde, nachfolgend verhört wurde und schließlich wurde er aufgrund der Teilnahme an der Demonstration aus der Karls-Universität verwiesen. Ich habe versucht, zusammen mit anderen Freunden aus der Fakultät für den in Haft genommenen Freund eine Petition zu verfassen, dass er an der Fakultät weiter mit uns studieren konnte. Es ist leider nicht gelungen und es hat in uns noch mehr den Widerwillen gegen das Regime vertieft.“

3) Welche Erinnerungen haben Sie an die Palach-Woche vom Januar 1989?

„Es war 20 Jahre nach der Verbrennung von Jan Palach (siehe Kapitel 4.3). Obwohl es damals keinen Zutritt zu den Informationen gab, haben sich die Leute alle Infos untereinander mitgeteilt. Es war bekannt, dass etwas an diesen Tagen stattfinden wird, dass irgendwelche Demonstrationen wahrscheinlich stattfinden werden. In der Zeit war die Prüfungsperiode an den Universitäten. Ich war in Přeborn daheim und habe gelernt. Ich erinnere mich daran, dass ich wegen einer Prüfung nach Prag gefahren bin. Einen Tag davor habe ich erfahren, dass am Wenzelsplatz eine Manifestation ablief und am nächsten Tag eine andere

Demo stattfinden wird. An dem Tag, als die Demonstration stattgefunden hat, bin ich nach Prag etwas früher gefahren. Ich bin eine Haltestelle früher ausgestiegen und ging Richtung Wenzelsplatz die Demonstration anschauen. Am Wenzelsplatz 'unter dem Schwanz' stand eine relativ kleine Gruppe von Menschen. Plötzlich kamen mehr und mehr Menschen an und ich habe mich einer Gruppe von Demonstranten angeschlossen. Dann bin ich mit ihnen Richtung Altstädterring gegangen und danach gingen wir weiter Richtung Hafenviertel.“

„Der Marsch der Demonstranten wurde seitens der Polizei schrittweise abgelenkt und es wurden die Gassen abgesperrt. Der Marsch ist natürlich immer wieder vorwärtsgegangen. Noch vor dem Polizeieingriff war in den Gassen die Volksmiliz anwesend. Die Volksmiliz bestand aus gewöhnlichen Zivilisten, die im Bedarfsfall das kommunistische Regime bewahren sollten. Ich erinnere mich an den Gesichtsausdruck der Männer. Sie waren erschrocken und man sah, dass sie auf den Einsatz überhaupt nicht vorbereitet waren und die ganze Situation war ihnen sehr unangenehm. Dann erinnere ich mich weiter, dass es damals wirklich sehr kalt war und wir waren von den Wasserwerfern getroffen worden. Danach wurden wir in den Prager Gassen verfolgt und der Polizei ist es schließlich gelungen, die Demonstration zu zerstreuen. In der Altstadt ist die Polizei direkt gegen die Demonstranten vorgegangen. Es war nicht die Sonderpolizei – die Weißhelme, die auf der Národní třída am 17. November (siehe Kapitel 4.4.1) gegen die Studenten eingegriffen haben, sondern eine normale Polizei in grünen Uniformen mit roten Baretts. Einigen Menschen ist es gelungen, vor der Polizei zu fliehen. Ein Freund von mir hatte aber nicht so ein Glück.“

4) Haben Sie sich im Jahre 1989 außer an der Palach-Woche noch an irgendwelchen anderen Massendemonstrationen beteiligt?

„Ja, natürlich beteiligte ich mich noch an anderen Demonstrationen in dem Jahre 1989. Ich erinnere mich sehr gut an die Studentendemonstration am 17. November 1989. Diese Demonstration war offiziell erlaubt. An diesem Tag wurde an den 17. November 1939 erinnert (siehe Kapitel 4.4.1). Der 17. November 1939 war ein Tag, an dem die Nationalisten gegen die tschechischen Studenten eingriffen. Dieser Tag war der einzige Tag, an dem sich an der Demonstration nur Studenten beteiligten und zugleich eine Demonstration, während der mit brutaler Gewalt die Polizei eingriff. Da schlugen sie uns richtig viel. Es war wirklich ein grausiges Erlebnis. Während der anderen Demonstrationen griff die Polizei schon nicht mehr so brutal ein und sie verliefen etwas ruhiger. Die Polizei hatte keinen Mut mehr einzugreifen. Die anderen Manifestationen, die noch eine Woche dauerten, wurden größer und größer und es beteiligten sich an ihnen nicht mehr nur die Studenten wie am 17. November 1989, sondern es schloss sich die breite Öffentlichkeit an. Eine Woche nach dem 17. November - also am 24. November 1989 - sendete das Radio, dass die Führung der Kommunistischen Partei mit Miloš Jakeš an der Spitze der Partei zurücktrat. Diesen Tag halten viele Leute für den wichtigsten Tag des ganzen Jahres 1989. Es ist aber eine gute Frage. Die Führung der Kommunistischen Partei trat zwar zurück, was natürlich von einem Gesichtspunkt aus sehr wichtig war, aber es bedeutete noch nicht, dass die Kommunisten auf ihre Funktionen verzichteten. Es dauerte noch ein paar Tage, bis die Kommunisten auf ihre Funktionen verzichteten. Es erfolgte der Generalstreik (siehe Kapitel 4.4.2.7). Während des Generalstreiks trat die ganze Kommunistische Partei zurück und die Vertreter der Partei verzichteten offiziell auf ihre

Funktionen. Das war gerade die Zeit, als es zu dem ersehnten Umbruch kam, den sich das ganze tschechoslowakische Volk wünschte. Diese Ereignisse des Jahres 1989 wurden im Mai mit der freien Wahl eines neuen Präsidenten der Tschechischen Sozialistischen Republik – Václav Havel (siehe Kapitel 4.5), vollendet.“

“An dem Tag, am 17. November 1989 war allen Leuten klar, dass die Demonstration viel größer sein wird als manche dachten und deshalb gingen wir auch der Demonstration entgegen, um das Ganze zu unterstützen. An irgendeiner von der Kommunistischen Partei offiziell erlaubten Veranstaltung wollten wir uns nie beteiligen. Wir gingen also in Richtung Albertov. Ich rufe mir ins Gedächtnis zurück, wie da ein Mitglied des Verbands sozialistischer Mitschüler geredet hat. Er heißt Jiří Jaskmanický. Er war Vorsitzender des Prager Hochschulrats des Verbands sozialistischer Mitschüler und zufällig besuchte er unsere Fakultät. Die Leute piffen ihn aus. Danach traten noch viele andere Leute auf und lasen ihre Reden vor. Die Reden wurden schärfer und schärfer. Ich erinnere mich, dass ich in dem Umzug irgendwo in der Mitte stand. Plötzlich entschied jemand, der vorne stand, dass wir weiter in die Richtung Wischehrad gehen werden. Der ganze Umzug bog augenblicklich ab und wir gingen in die Richtung Wischehrad. Auf dem Wischehrad verlief eine kleine Veranstaltung mit dem pietätvollen Akt und dann entschied sich, dass wir nach unten gehen werden. Auf dem Weg nach Wischehrad wurde der ganze Umzug in Richtung Hafenviertel abgelenkt und gleich danach in die Richtung Národní třída, wo es zu den bekannten Ereignissen kam.“

5) Engagierten Sie sich als Student auf irgendeine Weise in den politischen oder bürgerlichen Vereinen?

„Vor der Revolution konnte man sich offiziell leider nirgendwo engagieren. Im Augenblick, als ich z. B. die Charta 77 unterschrieb, wurde ich automatisch aus der Universität hinausgeworfen. Wenn ein Mensch studierte und sich zugleich auf irgendeine Weise in irgendwelchen politischen oder bürgerlichen Vereinen engagieren wollte bzw. zugleich an der Universität überleben wollte dann musste er bestimmte Menschen kennen, die sich untereinander die verbotene Presse übergaben. Dann erinnere ich mich daran, dass auch eine Zeitschrift „Das Fenster“ herauskam. Was das Engagement während der Revolution betrifft, sage ich, dass ich mich in dieser Zeit natürlich schon auf irgendeine Weise engagierte. Mein Engagement begann mit dem Studentenstreik am 17. November 1989. Die Studenten, die sich an der Demonstration am 17. November 1989 beteiligten, wurden gebeten, ob sie in die Prager Peripherien oder in die anderen Kreisstädte hinausfahren könnten, um die wahren Informationen über die Revolution in Prag zu verbreiten.“

„Ich bezeugte die Ereignisse selbst an ein paar Orten. Zuerst waren wir in Prag in Moderschan (Modřany), wo uns ein Pförtner mit der Maschinenpistole überraschte. Dasselbe geschah in Königgrätz (Hradec Králové), wo ein Pförtner auf uns seine Pistole richtete und sagte, dass wir nicht weitermachen können. Die Leute, vorwiegend die alten Leute dachten, dass es sich um die Kontrarevolution handelte und deshalb ließen sie uns in manche Fabriken gar nicht reinzukommen. Über alles wussten nur die Prager Bescheid, sonst die anderen Leute, die in Prager Peripherien und in anderen Kreisstädten wohnten, wurden von der offiziellen Presse desinformiert. Obwohl schon eine Woche nach der

Revolution vergangen war, hatten die Menschen immer noch nur die Informationen von der offiziellen Presse zur Verfügung, die immer noch die Kommunisten überwachten und wo man immer noch keine Wahrheit sagte.“

6) Wie sah die Revolution am 17. November 1989 in Ihrem Geburtsort Příbram aus?

„In Příbram war es etwas schwieriger, weil das Uran hier gewonnen wurde. Der Einfluss seitens des Regimes war hier deshalb etwas stärker als woanders. Ich erinnere mich aber daran, dass ich zusammen mit der Schauspielerin Nad'a Konvalinková und noch mit einem anderen Studenten nach Příbram fuhr. Wir versuchten da das Gymnasium zu erreichen, wohin wir zuerst nicht gelassen wurden. Am nächsten Tag besuchte das Gymnasium eine andere Gruppe, die schon reinkommen durfte. An diesem Gymnasium besuchte zu der Zeit meine Schwester. Ich übergab ihr aus diesem Anlass einige Flugschriften, die sie danach unter anderen Studenten verbreitete. Weiter redeten wir in einem Bergwerk, wo die Bergleute gerade auffuhren. Hier war es natürlich ein großes Erlebnis. Die Bergleute fürchteten sich davor, dass im Augenblick des Untergangs des Regimes, die Uranbergwerke geschlossen werden und sie ihre Arbeit verlieren würden.“

„Ich erinnere mich daran, dass die Bergleute uns nicht angenehm anschauten. Die Atmosphäre erleichterte gerade die Schauspielerin Nad'a Konvalinková. Sie kletterte einen kleinen Hügel hinauf. In dem Augenblick rutschten ihr die Beine aus und dann landete sie plötzlich auf dem Boden. Die ganze Situation rief bei den anwesenden Bergleuten das Lachen hervor. Alle da kannten Nad'a Konvalinková aus dem Fernseher und das

erleichterte die unangenehme Atmosphäre wirklich sehr. Seit der Zeit nahmen uns die Bergleute mehr wahr.“

7) Wie waren die Studenten damals und wie sind die Studenten heutzutage?

„Heutzutage haben die Studenten mehr Informationen zur Verfügung. In den Schulen lernen sie heutzutage auch das kritische Denken und dadurch können sie mit den Informationen gut umgehen. Als Lehrer nehme ich bei heutigen Studenten auch wenig Interesse am Lesen von Büchern wahr. Damals waren wir bereit, viel Geld auszugeben, um ein Buch zu erwerben. Heutzutage nehme ich auch als Lehrer sehr wahr, dass sich die Studenten viel zu viel in den sozialen Medien bewegen, was meiner Meinung nach zu bestimmter Oberflächlichkeit, Selbstgefälligkeit und zu der schlechteren Ausdrucksweise führt. Aber allgemein denke ich, dass die Studenten heutzutage viele besser dran sind, weil sie eine freie Ausbildung erhalten, die wir früher nicht absolvieren konnten.“

8) Wurden die Demonstrationen im Jahre 1989 Ihrer Meinung nach vorab vorbereitet?

„Die Demonstrationen konnten nicht spontan sein. Damals musste es eine große Anzahl von Menschen geben, die alle Demonstrationen und andere Veranstaltungen bis zu Ende des kommunistischen Regimes vorbereiteten. Es war ebenfalls wichtig, dass das Bürgerforum entstand, das de facto spontan an jedem Arbeitsplatz entstand. Mittels Bürgerforum erfuhren die Leute langsam von den Demonstrationen und was in Prag geschah. Sicherlich gab es hier Organisatoren aller diesen Manifestationen. Es gab ein Streikkomitee, in dem ich selbst nicht tätig

war, aber ich kannte ein paar Menschen, die in diesem Streikkomitee tätig waren. Was die Manifestationen betrifft, die noch vor dem 17. November 1989 stattfanden, handelt es sich um die Leute, die an die Charta 77 angeschlossen waren oder es waren Menschen mit der Dissidententätigkeit. Diese Leute hatten hauptsächlich mit den Demonstrationen vor dem 17. November 1989 zu tun.“

9) Hatten Sie irgendwelche wahren Informationen über das politische Geschehen aus dem Ausland, bzw. aus den Ländern des damaligen Ostblocks zur Verfügung?

„Wir hatten keine wahren Informationen zur Verfügung. Wir hörten jedoch Voice of America und das Radio Free Europe an. Ein Freund von mir war sogar sog. Radio-Amateur und konstruierte eine Antenne und wir hörten dann die Nachrichten aus der BRD an. Kurz vor dem 17. November 1989 fiel die Berliner Mauer und wir hatten die Möglichkeit die Direktsendung zu schauen. Wir bewunderten die Deutschen, wie gut es ihnen ging und sagten uns auch, dass sowas bei uns in der Tschechoslowakei noch gut zehn Jahre dauern wird, bis etwas Ähnliches vorkommt. Niemandem würde damals eingefallen sein, dass es nur noch 10 Tage dauern wird.“

„Ich hätte noch eine interessante Begebenheit. Ein Freund von mir studierte damals an einer Seeschule in Polen, in Danzig (Gdańsk). Ich und meine Freunde besuchten ihn im Oktober 1989. In Polen ging in der Zeit das kommunistische Regime unter und genau hier in Polen gewannen wir so eine Hoffnung, dass bei uns die Kommunisten gleichfalls auf ihre Funktionen verzichten.“

10) Waren bei den Manifestationen auch die ausländischen Fernseh- und Rundfunksender anwesend?

„Ja, weil im Jahre 1989 das kommunistische Regime in ganz Europa unterging. Ich glaube, dass an den Manifestationen viele Fernseh- und Rundfunksender aus ganz Europa anwesend waren. Ich hatte sogar die Möglichkeit, einige Fernsehteams schon an den Demonstrationen am 17. November 1989 zu sehen. Die authentischen Aufnahmen sah ich aber erstmals in einem ausländischen Fernseher.“

11) Wer oder was symbolisierte in der Zeit den ersehnten Systemwechsel?

„Eine große Rolle spielten hier die Schauspieler, die sich den Ereignissen angeschlossen hatten. Ich erinnere mich u. a. an Petr Čepek, Jan Potměšil. Nach ihrer Meinung war gerade Václav Havel das Symbol aller Demonstrationen und des ganzen Geschehens im Jahre 1989. Manche Leute hörten von Václav Havel bis zu der Zeit, als er am Balkon des Melantrichs am Wenzelsplatz in Prag erschien, gar nichts. Der Grund war, dass er sehr häufig ins Gefängnis gebracht wurde und dem kommunistischen Regime war Václav Havel gut bekannt und auch deshalb hat ihn das Regime bewusst verheimlicht und zugleich bloßgestellt. Ich selbst sah ihn nie bevor. Ich hörte nur ab und zu seine Stimme im Radio Free Europe oder Voice of America. Václav Havel formulierte brillant alle seine Sätze, die den Leuten Sinn ergaben. An dem dritten oder vierten Tag nach der Revolution am 17. November 1989 erschien sein Name in aller Öffentlichkeit schon etwas häufiger. Václav Havel wurde dann natürlich das Symbol der Samtenen Revolution.“

12) Warum sollte gerade Václav Havel zum neuen Präsidenten gewählt werden, auch wenn man von ihm bis zu der Zeit nur selten gehört hatte?

„Es figurierten hier viele Faktoren. Es wurde noch vor Václav Havel über Alexandr Dubček als von einem neuen Präsidenten gesprochen. Zu Beginn war der naheliegendste Kandidat Alexander Dubček. Dubček war ein Mensch, der Reformen zugeneigt war. Sein Name symbolisierte in der Tschechoslowakei irgendein Symbol des Widerstands gegen das Regime. Er war zwar der Demokratisierung des Landes zugeneigt, aber immer noch war er Kommunist. Während der Wahlen war das dann natürlich ein Problem. In aller Öffentlichkeit und im Fernseher wurde von einem Kandidaten gesprochen, der nie mit dem kommunistischen Regime zu tun hatte. Und das sollte der beste, natürlichste und einzige Kandidat sein. Der Kandidat sollte sozusagen eine weiße Weste gehabt haben. Es wurde auch über Ladislav Adamec gesprochen. In der Zeit war er Ministerpräsident der Tschechoslowakei. Er war die Person, die zum Dialog mit den Studenten und Dissidenten gezwungen wurde, weil er für einen friedlicheren und vernünftigeren Menschen gehalten wurde. Im Unterschied zu den anderen Kommunisten war er nicht stark ideologisch orientiert. Ladislav Adamec konnte ebenfalls nicht der richtige Kandidat für das Präsidentenamt sein, weil er gleichfalls wie Alexandr Dubček immer noch ein Vertreter der kommunistischen Partei war. Weiter wurde auch über einige Schauspieler gesprochen. Schließlich wurde entschieden, dass der beste Kandidat als neuer Präsident der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik Václav Havel war.“

KOMMENTAR zum Interview mit Herrn Mgr. Daniel Kříž

Die Autorin wählte zum ersten Interview Herrn Mgr. Daniel Kříž aus. Das ganze Interview mit Herrn Daniel Kříž verlief aufgrund der Maßnahmen der Regierung der Tschechischen Republik wegen des Coronavirus SARS-CoV-2 per PC-Anwendung Zoom.

Herr Daniel Kříž unterrichtet heutzutage die tschechische und französische Sprache am Gymnasium in Příbram. Im Revolutionsjahr 1989 war er direkter Teilnehmer an den Demonstrationen in Prag.

Von Herrn Daniel Kříž erfuhr die Autorin erstmals während des Geschichtsunterrichts an der Handelsakademie in Příbram, die sie vier Jahre besuchte. Der Autorin dieser Diplomarbeit wurde Herr Kříž später, nach fünf Jahren, im Jahre 2021, von Frau Mgr. Olga Straková als direkter Zeitzeuge der Ereignisse des Jahres 1989 in der Tschechoslowakei, empfohlen. Frau Olga Straková ist die damalige Lehrerin der Autorin.

Herr Daniel Kříž war im Jahre 1989 ein 22-jähriger Student des vorletzten Studienjahres der Pädagogischen Fakultät der Karls-Universität in Prag. Als Student nahm er zum ersten Mal an den Demonstrationen im Januar 1989 während der Palach-Woche teil. Dann erinnert er sich in seinem Interview auch an einen der berühmtesten Tage der Geschichte des Tschechoslowakischen Staates, und zwar an den 17. November 1989, der in der Hauptstadt Prag u.a. auf der Národní třída verlief. Diesen Tag beschrieb er ausführlich mit einer Begeisterung während seines Interviews und halte ihn für *eine große Euphorie* (siehe Interview mit Herrn Daniel Kříž – Frage Nr.4). In Erinnerungen rief er sich nicht nur den brutalen Einsatz der Polizei gegen die wehrlosen Studenten, bzw. die große Hilflosigkeit, sondern auch den unvergesslichen Elan und die Begeisterung, mit denen sie Studenten an dem Tag für die Freiheit und Demokratie kämpften.

In seinem Interview erwähnte er auch die Tatsache über die Verbindung der Westländer mit den Staaten des damaligen Ostblocks in der Zeit des Kommunismus, und zwar aus wirtschaftlichen Gründen (die Rolle des Ost-West-Handels für die RGW-Länder).

Herr Daniel Kříž erinnere sich an das kommunistische Regime in der Tschechoslowakei allgemein nicht gerne. Er erklärte die Nachteile des Regimes wie u.a. die bewusste Verheimlichung und Verfälschung der Informationen in der Presse und im Fernseher, weiter die Unmöglichkeit des Reisens ins Ausland oder die Unmöglichkeit, sich frei zu äußern. Später erinnerte er sich aber auch an ein paar Vorteile des vergangenen Regimes. Seiner Meinung nach unterstützten sich die Leute früher viel mehr als heutzutage, sie trafen sich damals viel häufiger und redeten untereinander viel mehr als heutzutage. Als Lehrer am Gymnasium und auch als ein normaler Mensch nimmt er die sozialen Medien heutzutage als eine große Gefahr wahr, für die ganze Gesellschaft und besonders für die jungen Leute.

Zum Ende beantwortete er eine Frage, die nach der Autorin in der Gesellschaft heutzutage am häufigsten gestellt wird. Es handelt sich um die letzte Frage, Frage Nr. 12. Er räumte ein, dass sich früher die Leute das Leben in einer Demokratie ein bisschen anders vorstellten, als wohin die heutige Gesellschaft und vorwiegend die junge Generation steuert.

5.2 Interview mit dem Zeitzeugen des Freistaates Bayern und seine Gedanken zum Wendejahr 1989

Interview mit Herrn Dr. Ivo Poláček

- **Jahr 1989:** Pharmakologe
- **Jahr 2021:** Gerichtsübersetzer (tschechische Sprache – deutsche Sprache)
- **Geburtsort:** Praha (1935)

Das Interview verlief persönlich am **12.7.2021** in Lappersdorf – Regensburg (Bayern)

1) Was für eine Einstellung haben Sie zu dem vergangenen Regime in der Tschechoslowakei?

„Meine Einstellung zu dem vergangenen Regime in der Tschechoslowakei war seit jeher negativ. Eine große Rolle spielt dabei mein Vati, der nach dem Krieg einen Laden mit Kaffee und Tee besaß. Er musste den Laden aber im Jahre 1948 dem Staat abgeben. Damals sah ich das zwar nur noch mit Kinderaugen, aber als ich heranwuchs, nahm ich wahr, dass ich keine Meinungsfreiheit hatte und in der Zeit träumte ich davon, dass ich diesen Staat verlasse. Aus der Tschechoslowakei wegzugehen, war in der Zeit gar nicht einfach. Zum ersten Mal gelang es mir, als ich eine Möglichkeit eines Praktikums in Kanada bekam. Ich nutzte die Gelegenheit in der Vorahnung, dass ich wohl nie in die Tschechoslowakei zurückkomme.“

2) Wie erinnern Sie sich an das Jahr 1989? Was stellen Sie sich vor, wenn man das Jahr 1989 sagt?

„Ich fühlte, dass die Herrschaft des Kommunismus zusammenbrach. Als sich der November näherte, beobachtete ich angespannt das Geschehen mittels des deutschen Rundfunks. Ich denke, der deutsche Rundfunk nannte sich Bayern 5. Ich hielt dabei den Tschechoslowaken die Daumen. Ich hörte den Rundfunk an und hoffte, dass das Zusammenbrechen des kommunistischen Regimes erfolgreich auch die Tschechoslowakei betrifft. Die Bürger in Bayern kümmerten sich darum gar nicht. Sie hatten damals ganz andere Interessen. Ab und zu erschienen in Bayern aber einige Nachrichten in der Presse oder im Fernsehen. Wir, die aber aus der Tschechoslowakei kamen, nahmen die ganze Situation anders und ernsthaft auf.“

3) Interessierten Sie sich im Jahre 1989, in der Zeit, als Sie in Bayern lebten, für das Geschehen in der Tschechoslowakei?

„Ja, für die politische Situation, die in der Tschechoslowakei vorherrschte, interessierte ich mich aktiv. Wie erwähnt, hörte ich ständig den deutschen Rundfunk, aber ich blieb auch im Kontakt mit meinen Eltern. Wir schrieben uns regelmäßig die Briefe. Es passierte ab und zu, dass der Brief auf dem Weg merkwürdig verschwand. Im Kontakt blieb ich auch mit einem guten Freund von mir. Wir schrieben uns auch viele Briefe. Er wurde vom Regime als „Verletzer des Staates“ bezeichnet. Der Freund hieß Svatopluk Pekárek. Er war einer von den wenigen Menschen, die sich nicht fürchteten, sich in ihren Briefen offen über Politik zu äußern. Er wurde in der Zeit verfolgt und wusste, dass es ihm wohl nichts Schlimmeres passieren konnte. In den 60er Jahren war er ein Schriftsteller. Im Jahre 1968 wurde er Chefredakteur der Wochenzeitung

„Studentské listy“ und genau deswegen wurde er nach der Okkupation der Tschechoslowakei im Jahre 1968 einer von vielen Menschen, die verfolgt wurden. Er war zwar nicht im Gefängnis, aber es wurde ihm seine Schreibmaschine weggenommen. Danach war er sozusagen ohne Hände.“

4) Engagierten Sie sich als Student auf irgendeine Weise in den politischen oder bürgerlichen Vereinen?

„In den politischen Vereinen engagierte ich mich nicht, aber in den bürgerlichen Vereinen schon. Im Jahre 1970 war hier in Regensburg eine tschechische Kolonie. Da trafen sich Leute, die aus der Tschechoslowakei emigrierten. Die Leute waren so alt wie ich und ihre Kinder waren genauso alt, wie meine Kinder. Als ich im Jahre 1971 in der Exilzeitung las, dass ein Ferienlager in Regensburg stattfindet, dann nahm ich meine Tochter dorthin mit. Damals führte dieses Ferienlager Herr Prof. Kratochvíl, der zur Generation der „Achtundvierziger“ gehörte. Die Generation der Achtundvierziger waren Leute, die im Jahre 1948 - als es noch ging, aus der Tschechoslowakei ins Ausland flüchteten. Herr Prof. Kratochvíl bat mich damals darum, ob ich hier in Regensburg einen kleinen Pfadfinderbund führen konnte. Dieser Bund wurde für Kinder der tschechischen und slowakischen Emigranten gegründet. Diesen Pfadfinderbund führte ich bis Ende des Jahres 1989. Nach der Revolution in der Tschechoslowakei löste er sich leider auf. Die Führung dieses Pfadfinderbundes halte ich für eine Beteiligung in dem bürgerlichen Verein.“

5) Wie nahmen Sie die Samtene Revolution aus Bayern wahr? Wie nahmen die Samtene Revolution die Menschen aus Ihrer Umgebung wahr?

„Wie ich schon erwähnte, die Bayern hatten von den Ereignissen in der Tschechoslowakei keine gute Vorstellung. Ich traue mich zu sagen, dass den Bayern die ganze politische Situation und die stattgefundenen Ereignisse völlig egal waren. Sie hatten ganz andere Interessen, aber ab und zu schauten sie das Geschehen in der Tschechoslowakei im Fernsehen oder lasen die Zeitungen. Ein guter Freund von mir – er ist ein gebürtiger Bayer, vertraute sich mir mal an, dass in der Zeit der Grenzöffnung mit der Tschechoslowakei viele Bayern ihre kleinen Kinder in die Tschechoslowakei auf die Schulausflüge schickten. Sie packten ihren Kindern eine riesige Menge Essen mit ein. Die Eltern waren sich nicht sicher, was auf ihre Kinder im tschechoslowakischen Wald wartet. Der Freund erzählte mir auch, dass die Bayern in der Zeit in solchen unrealen Vorstellungen lebten. Die Bayern glaubten, dass in der Tschechoslowakei sogar noch Krieg geführt wurde und dass im Wald noch Soldaten mit Waffen rumliefen. Ich würde mich also wundern, wenn die Bayern, die damals zur Tschechoslowakei kein spezifisches Verhältnis hatten, sich freiwillig für das politische Geschehen irgendwie interessiert hätten. Ich selbst beobachtete das Geschehen die ganze Zeit und ich hielt die Daumen. Dabei wünschte ich mir nur eins, und zwar, dass es den Menschen erfolgreich gelingt.“

6) Hatten Sie in Bayern irgendwelche wahre offizielle Informationen über das politische Geschehen in der Tschechoslowakei zur Verfügung? Wenn ja, welche?

„Ich vertraute den bayerischen Zeitungen und dem bayerischen Rundfunk, dass sie die Wahrheit sagen und dass die Nachrichten von ihnen wahr und offiziell sind. Ich las regelmäßig die Exilzeitung. Ich glaube, eine Zeitung hieß „Národní politika“ und die andere war eine Quartalzeitung „Svědectví“, die gab Pavel Tigrid in Paris heraus. Weiter las ich Literatur, die mehrere Verlage im Westen – in Köln am Rhein, in Zürich und in Toronto in Kanada, herausgaben. Diese Literaturwerke wurden häufig mit der politischen Thematik verbunden.“

7) Wer symbolisierte Ihrer Meinung nach – auch wenn Sie sich in der Zeit in Bayern befanden, den ersehnten Systemwechsel in der Tschechoslowakei?

„Für mich war das sicherlich Václav Havel. Ich würde mich jetzt vielleicht einige Namen von Schauspielern zu sagen trauen, aber ich bin mir ganz sicher, dass das größte Symbol der Samtenen Revolution für mich gerade Václav Havel ist.“

8) Wie nahmen Sie Václav Havel wahr, noch bevor er zum neuen Präsidenten der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik gewählt wurde?

„In den 60er Jahren sah ich einige seiner Theaterstücke an. Ich nahm ihn dann als einen Theatermann und Literaten, wahr. Er kämpfte für den Sieg der Wahrheit. Ich hörte davon, dass heutzutage viele Menschen über ihn schimpfen. Ich glaube, diese Leute verstanden ihn

entweder nicht oder es sind Leute, die den Václav Klaus unterstützen, d.h. diese Leute sind eigentlich der richtige Gegensatz zu den Leuten, die Václav Havel mögen. Václav Havel symbolisierte die Natur und das menschliche Verhältnis zu ihr, wohingegen Václav Klaus ein typisches Beispiel für die Industrie, den Handel und für das Geld war. Die nächste Tatsache ist, dass gerade wegen Václav Havel die Tschechoslowakei weltweit bekannt wurde. Václav Havel war aber – meiner Meinung nach, ein zu großer Idealist und jeder weiß, dass der Idealismus nicht in die Politik gehört. Wenn Václav Havel besser ein Realist geworden wäre, dann hätte er gewusst, dass es zwar ein schönes Licht am Ende des Tunnels war, wohin er das Land führte, aber alles, was er in dem Staat damals durchsetzen wollte, war unmöglich zu realisieren. Was ich aber bis heute dem Václav Havel vorwerfe, ist, dass er von den Kommunisten nach dem November nicht für immer Abschied nahm. Ich sage nicht, dass es bei uns wie in Rumänien ausgehen sollte und dass die Polizei sie ohne Gerichtsprozess niederschießen sollte. Aber genauso wie in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg die Entnazifizierung verlief, so sollte in der Tschechoslowakei irgendeine Entsovjetisierung verlaufen. Den Leuten, die während des kommunistischen Regimes irgendwie verantwortlich waren, den Leuten sollte man bis Ende ihres Lebens irgendwelche Aktivitäten in der Politik verbieten. Kurz gesagt, sollten die Leute damals nach der Revolution merken, dass es in dem Staat zu den radikalen und kompromisslosen Veränderungen kam. Heutzutage ist es eine Schande, dass ich zu hören pflege, dass in der Tschechischen Republik eine politische Partei mit der Bezeichnung „Kommunistisch“ existieren darf und diese Partei sogar ungefähr 10% Unterstützung hat. So was schockiert mich wirklich sehr.“

KOMMENTAR zum Interview mit Herrn Dr. Ivo Poláček

Das zweite Interview zum Thema Samtene Revolution führte die Autorin mit dem bayerischen Zeitzeugen Dr. Ivo Poláček. Das Interview mit ihm verlief im oberpfälzischen Markt Lappersdorf, in der Nähe der Stadt Regensburg in Bayern. Das Interview fand persönlich statt.

Herr Ivo Poláček emigrierte in den 60er Jahren aus der Tschechoslowakei nach Bayern. Er arbeitet heutzutage als Urkundenübersetzer für die deutsche und tschechische Sprache. Im Revolutionsjahr 1989 hielt er sich in Regensburg auf.

Die Autorin dieser Diplomarbeit traf sich mit Herrn Poláček während einer fachlichen Exkursion in Regensburg, die sie gemeinsam mit ihren anderen Kommilitonen von der Westböhmischen Universität in Pilsen im Jahr 2017 absolvierte. Aufgrund seiner Erzählung von der erfolgreichen Emigration aus der Tschechoslowakei nach Bayern in den 70er Jahren und von dem freien Leben hinter der Grenze des Eisernen Vorhangs entschied sie sich, Herrn Poláček mithilfe ihrer ehemaligen Dozentin von der Westböhmischen Universität in Pilsen, Frau Gisela Heitz, M.A. zu kontaktieren und ein Gespräch zum Thema der Diplomarbeit mit ihm zu führen. So wählte sie sich Herrn Dr. Ivo Poláček zum Interview aus.

In seinem Interview drückte er den tiefen Widerwillen gegen das kommunistische Regime in der Tschechoslowakei aus und genauso wie Herr Daniel Kříž kritisierte er hauptsächlich die damalige Unmöglichkeit sich frei zu äußern, frei und problemlos zu studieren und ins Ausland zu reisen.

In einem anderen Teil des Gesprächs erzählte er auch von der Aufrechterhaltung des ständigen Kontakts mit seinen Eltern und seinem guten Freund mittels der Briefe.

Auch als Herr Poláček in der Vergangenheit nach Bayern emigrierte, verlor er nie das Interesse an seiner Heimat. Er informierte sich regelmäßig über das politische Geschehen in der Tschechoslowakei mittels des Rundfunks Bayern 5 und mittels der Exilzeitungen.

Kurz und bündig beschrieb er auch die Freude an der Führung eines Ferienlagers für Kinder der tschechoslowakischen Emigranten in Regensburg in den 70er Jahren, aber er äußerte sich auch zur absoluten Interesselosigkeit und Gleichgültigkeit seitens der gebürtigen Bayern, nicht nur in Bezug auf das politische Geschehen, sondern auch auf ihre allgemeine Interesselosigkeit gegenüber dem Nachbarstaat Tschechoslowakei.

Zum Ende des Gesprächs äußerte er das Unverständnis für die Entscheidung von Václav Havel, und zwar die Kommunistische Partei Böhmens und Mährens (KSČM) im politischen System der damaligen Tschechoslowakei und der späteren Tschechoslowakischen Republik zu dulden. Über dieses Thema wurde auch sechzehn Jahre nach der Samtenen Revolution diskutiert (siehe: *Verbieten oder nicht verbieten – Diskussion um die Kommunistische Partei im Radio Prague International URL: odkaz na zdroj*)

5.3 Interview mit der Zeitzeugin des damaligen Westberlins und der damaligen Tschechoslowakei und ihre Gedanken zum Wendejahr 1989

Interview mit Frau Libuše Jarcovjáčová

- **Jahr 1989:** 37 Jahre alt – seit 1985 bis 1989 lebte sie im Westberlin
- **Jahr 2021:** Lehrerin auf der Prager Kunstakademie **Hellichovka**
- **Geburtsort:** Prag

Das Interview verlief persönlich am 5.7.2021 per PC-Anwendung Zoom

1) Was für eine Einstellung haben Sie zu dem vergangenen Regime in der Tschechoslowakei?

„Ich hab mich damals entschieden, dass ich in diesem Staat meine zukünftige Karriere nicht machen will. Ich emigrierte also nach Westberlin, wo ich anfangs im Dienstleistungsbereich arbeitete und dann unterrichtete ich die vietnamesischen Studenten in Tschechisch. Mit dem kommunistischen Regime wollte ich absolut nichts zu tun haben. Ich wollte nicht treu und brav sein. Genauso wie das ganze tschechische Volk wartete ich nur darauf, wenn das Kartenhaus endlich zusammenstürzt. Schon seit Kindheit hatte ich eine ausgeprägte Abneigung gegen das kommunistische Regime und schon damals wollte ich damit nichts zusammen haben. Meine negative Einstellung zu dem vergangenen Regime festigte sich noch mehr nach dem Jahr 1968, als ich die Okkupation der Tschechoslowakei am eigenen Leibe erfuhr. Ich muss sagen, dass diese Einstellung meine ganze Umgebung hatte. Ich kannte keine Leute, die sich für das System engagierten.“

2) Wie erinnern Sie sich an das Jahr 1989? Was stellen Sie sich vor, wenn man das Jahr 1989 sagt?

„Das Erste, was mir einfällt, wenn man das Jahr 1989 sagt, ist die Palach-Woche, die ich aus Westberlin im Fernseher schaute. In dem Augenblick wusste ich gut, dass das Dominogebilde anfängt zusammenzustürzen. Dann erlebte ich selber auch die Flucht der DDR-Bürger über Ungarn und die Prager Botschaft. Ich erinnere mich sogar an Hans-Dietrich Genscher, der den DDR-Bürgern mitteilte, dass sie schon nach Westdeutschland emigrieren können. Im Fernseher in der Direktsendung sah ich dann, dass die Grenze nach Westdeutschland offen ist. Weiter erinnere ich mich, wie ich etwas früher ein Praktikum in Japan absolvierte, bei dem ich überlegte, dass ich wirklich emigrieren will. Da stellte ich aber fest, dass ich es mental nicht schaffen würde. Ich entschied mich schließlich zu einer formalen Heirat mit einem deutschen Bürger.“

3) Engagierten Sie sich auf irgendeine Weise in den politischen oder bürgerlichen Vereinen?

„Nein, im Grunde engagierte ich mich nirgendwo. Politisch war ich schon überhaupt nicht engagiert. Ich hatte aber eine klare politische Einstellung. Es war aber alles rein individuell. Ich war also politisch sehr viel innerlich engagiert. Ich versuchte das Maximum der Informationen zu haben, aber ich beteiligte mich an keiner Dissidentenbewegung.“

4) Wie waren die Studenten damals und wie sind die Studenten heutzutage?

„Wegen meiner politischen Stellung beendete ich mein Studium an der Film- und Fernsehakademie der Akademie der Musischen Künste erst nach dem Jahr 1982, als ich 27 Jahre alt war. Ich erinnere mich daran, dass meine Kommilitonen genauso wie ich, eine eindeutige politische Einstellung hatten. Wir redeten untereinander offen über die politische Situation und mit jemandem, der das kommunistische Regime unterstützte, traf ich mich nie.“

„Man wusste z. B. davon, dass an der Fakultät ein Assistent, der zwar nicht überzeugter Kommunist war, in die kommunistische Partei eintrat. Er tat es nur deshalb, weil er dem Leiter des Lehrstuhls den Rücken deckte.“

„Auch als ich in Berlin war, lernte ich viele junge Menschen kennen, die Studenten waren. Mit denen redete ich aber lieber über die deutsche Geschichte und über die Kollektivschuld, die in Deutschland thematisiert wurde. Die deutschen Studenten fand ich für mehr engagiert als die tschechischen Studenten. In Berlin stieß ich häufig auf das Problem „Ostblock“. Es war mir sehr unangenehm, als mich die Leute ständig diesem Ostblock zuordneten. Sie machten es sich dadurch mit ihrer Einstellung leicht und ich fand ihre Meinungen ungerecht. Gegen die Tschechoslowakei erlebte ich ihrerseits meistens nur oberflächliche Einstellungen. Als mich jemand fragte, woher ich komme, antwortete ich, dass ich aus Europa komme. Auch als ich damals schon mein Studium an der Universität abgeschlossen hatte und auch als ich drei Fremdsprachen beherrschte und davor viel gereist war, traf ich darauf, dass man sich mir gegenüber in Westdeutschland so benahm wie zu einer Gastarbeiterin.“

5) Hatten Sie in Berlin irgendwelche wahre offizielle Informationen über das politische Geschehen in der Tschechoslowakei zur Verfügung? Wenn ja, welche?

„Ich hatte nur die offiziellen Informationen zur Verfügung, die abends in der Tagesschau gesendet wurden. Als die Samtene Revolution in der Tschechoslowakei während des Novembers stattfand, warteten wir alle den ganzen Tag, bis wir endlich die Nachrichten im Fernsehkanal ARD schauen konnten. Es waren große Ereignisse für uns. Damals war es nicht möglich wie heutzutage, dass man den ganzen Tag die neuesten Nachrichten schauen konnte. Die Tage waren wirklich spannend. Die Reporter vom ARD nahmen nicht nur die Septemberereignisse auf, sondern auch die Ereignisse, die im Dezember in Prag verliefen und die Reporter nahmen noch dazu Interviews mit den Dissidenten vor. Die Nachrichten der ARD hielt ich also für glaubwürdig und wahr. ARD war ein Fernsehkanal, der sich durch die Objektivität auszeichnete. Diese Nachrichten waren sicherlich glaubhafter, als die Nachrichten, die in der Tschechoslowakei gesendet wurden.“

6) Wer symbolisierte Ihrer Meinung nach, auch wenn Sie sich in der Zeit in Berlin befanden, den ersehnten Systemwechsel in der Tschechoslowakei?

„Sicherlich Václav Havel. Mit Václav Havel traf ich mich ziemlich oft. Ich traf mich mit Václav Havel häufig, weil ich in derselben Gasse wie er wohnte. In dieser Gasse wohne ich bis heutzutage. Václav Havel war mir also nicht fremd. Damals wussten wir alle ganz gut von seiner Dissidententätigkeit und wir schätzten Václav Havel sowohl als eine Persönlichkeit als auch seine Gedanken sehr. Ich traf mich mit ihm zwar nie persönlich, aber wir saßen häufig in derselben Kneipe. Er saß da bei

einer Gesellschaft und ich saß bei einer anderen Gesellschaft. Václav Havel war damals sehr oft in Haft, also sahen wir ihn in der Gaststätte eigentlich nicht oft.

7) Wie nahmen die Bürger des damaligen Westberlins die Samtene Revolution auf?

„Es gab in Westberlin eine Gruppe von Menschen, die engagiert war und die wussten, worum es ging. Es war aber nur so eine kleine Gruppe von Studenten der Geschichte. Ich traf mich mal mit einem 25-jährigen Mädchen, von dem ich hörte, dass sie nie in ihrem Leben hinter der Berliner Mauer auf der anderen Seite war. Man konnte sehen, dass ihr absolut egal war, was auf der anderen Seite in einer ganz anderen Welt, die nur zwei Meter von ihr entfernt war, eigentlich passierte. Ich traue mich sogar zu sagen, dass so ein Mensch, der sich gar nicht dafür interessierte, was in seinem eigenen Land ablief, nichts über die Existenz der Tschechoslowakei oder sogar der Samtenen Revolution gewusst hat. Es ist aber auch wahr, dass die Deutschen damals von der Wiedervereinigung fasziniert waren. Sie hatten im Grunde ganz andere Sorgen, als dass sie sich für die politische Situation im Nachbarland interessierten.“

KOMMENTAR zum Interview mit Frau Libuše Jarcovjáčková

Zum dritten Interview zum Thema Samtene Revolution in der Tschechoslowakei wählte die Autorin eine Zeitzeugin, die in der damaligen Tschechoslowakei geboren und aufgewachsen ist, eine Zeitlang aber im damaligen Westberlin lebte. Die dritte Zeitzeugin, die in dieser Diplomarbeit vorgestellt wird, heißt Libuše Jarcovjáčková. Die Wahl Frau Jarcovjáčková als Gewährsfrau hatte zum Ziel, die Diplomarbeit um eine Ansicht außerhalb Bayerns und Tschechiens zu bereichern, wobei die Befragte über wesentliche Kenntnisse verfügt und persönliche Beziehungen zu beiden Ländern pflegt. Das Interview mit dieser Zeitzeugin fand mittels der PC-Anwendung Zoom am 5. Juni 2021 statt.

Frau Libuše Jarcovjáčková emigrierte in den 70er Jahren aus der Tschechoslowakei nach Westberlin, wo sie bis Ende der 80er Jahre lebte. Dieser legale Auszug nach Westeuropa – konkret nach Westberlin, wurde ihr aufgrund einer Trauung mit einem ungenannten deutschen Bürger erlaubt. Eine deutliche negative Einstellung gegen das vergangene Regime, das in der damaligen Tschechoslowakei seit Ende des Zweiten Weltkriegs bis Ende der 80er Jahre nach dem Vorbild der damaligen Sowjetunion durchgesetzt wurde, war ihr schon seit Kindheit gar nicht fremd. In ihrem Interview hob sie genauso wie Herr Daniel Kříž und Herr Dr. Ivo Poláček ihre tiefe Unzufriedenheit mit dem kommunistischen Regime hervor.

Im Unterschied zu Herren Poláček und Kříž begegnete sie als Emigrantin in Westberlin häufig dem Problem „Ostblock“ und der Interesselosigkeit der Westdeutschen gegenüber ihrem Nachbarstaat Tschechoslowakei.

Als damalige tschechoslowakische Emigrantin lebt sie heute zufrieden in der Hauptstadt Tschechiens Prag und arbeitet als Lehrerin an der Prager Kunstakademie Hellichova, wo ihr Schwerpunkt auf Fotografie liegt.

Zum Ende des Gesprächs äußerte sie große Wertschätzung gegenüber dem Dissidenten Václav Havel. Sie beschrieb die Tage, als sie ihn regelmäßig in einer Prager Kneipe mit anderen Dissidenten und Freunden getroffen habe. Frau Jarcovjáková genauso wie Herr Kříž und Herr Poláček halten Herrn Václav Havel für einen außergewöhnlichen Menschen mit hohen Moralwerten und mit einer ausgezeichneten Fähigkeit, angstfrei seine durchdachten Ideen und Gedanken durchsetzen zu können. Die Möglichkeit ihn persönlich zu treffen seien jedoch beschränkt gewesen, denn er verbrachte längere Zeit im Gefängnis. Václav Havel schätzt sie genauso (wie die zwei anderen Zeitzeugen es auch tun) als einen Menschen mit einem großen Herzen und hofft dabei, dass bald in Tschechien eine derartige Persönlichkeit erscheine, die entsprechende Qualitäten aufweisen wird.

6. Zusammenfassung

Das Hauptziel dieser vorliegenden Diplomarbeit war es, mittels der drei authentischen Aussagen der vorgestellten Zeitzeugen, mittels der bayerischen und tschechoslowakischen Archivzeitungsartikel und der jetzigen Zeitungen und Magazine die allgemein verfügbaren Informationen und Stereotypen über die Ereignisse des Jahres 1989 in der Tschechoslowakei zu demonstrieren.

Für die Ausarbeitung des theoretischen Teils der Diplomarbeit ist die Autorin primär von der Fachliteratur ausgegangen, die u.a. die Wissenschaften Geschichte und Politologie betrifft. Konkret ist sie von der Fachliteratur der Geschichte der Tschechoslowakei ausgegangen. Weitere wertvolle Basis waren für die Autorin die auf Tschechisch sowie auf Deutsch verfassten elektronischen Quellen.

In dem theoretischen Teil bereitete die Autorin zuerst ein zweiseitiges Glossar mit den Grundbegriffen zum Thema Samtene Revolution in der Tschechoslowakei vor, damit sich die Leser vorab mit dem Fachwortschatz vertraut machen, der in der Diplomarbeit häufig verwendet wurde.

Im dritten Kapitel ist die Autorin auf die theoretischen Grundlagen des Totalitarismus eingegangen, wobei sie die charakteristischen Merkmale der drei totalitären Systeme des 20. Jahrhunderts nennt, die als Folge der Reaktion der Menschen auf die Unzufriedenheit mit den Ergebnissen des ersten Weltkrieges, mit der Weltwirtschaftskrise und mit den Problemen in der Gesellschaft waren. Sie erwähnte auch den ambivalenten Begriff Eurokommunismus, der eine neue politische Erscheinung in Westeuropa bezeichnete und der beim tschechoslowakischen Volk die Hoffnung auf einen demokratisierten Kommunismus in der Post-68er-Phase weckte.

Im vierten Kapitel beschrieb die Autorin Schritt für Schritt die einzelnen historischen Ereignisse, die in den 80er Jahren zum Umbruch von einer sozialistischen Diktatur zur Demokratie in der Tschechoslowakei beitrugen. Zuerst widmet sie den ersten Teil des vierten Kapitels den geschichtlichen Ereignissen des Jahres 1989, die vor dem 17. November 1989 verliefen. Der zweite Teil des vierten Kapitels behandelt die jeweiligen Ereignisse der Samtenen Revolution, wobei sie zuerst die Akteure der Samtenen Revolution vorstellte, und danach die einzelnen Tage nach dem 17. November 1989 beschrieb. Die Autorin fügte im Zusammenhang mit diesen historischen Ereignissen der Diplomarbeit im Anhang Bilder und Archivzeitungsartikel bei. Die Archivzeitungsartikel sind sowohl aus den damaligen tschechoslowakischen und bayerischen Zeitungen als auch aus den jetzigen tschechischen Zeitungen und Magazinen. Die Reflexion der Ereignisse des Jahres 1989 in der Tschechoslowakei wurde mit der Wahl eines neuen demokratischen Präsidenten (Kap. 4.5) abgeschlossen.

Weiter im praktischen Teil der Diplomarbeit übersetzte die Autorin ins Deutsche drei authentische Interviews mit den Zeitzeugen, die die zum Umbruch von einer sozialistischen Diktatur zur Demokratie führenden Ereignissen entweder selbst erlebten oder vom Ausland als Emigranten wahrnahmen. In den drei Interviews stellte die Autorin den einzelnen Zeitzeugen ein paar gezielte Fragen, durch die die Autorin feststellte, was für eine Stellung die einzelnen Zeitzeugen zum kommunistischen Regime und zu der Wendezeit haben.

Beim Herrn Daniel Kříž stellte die Autorin fest, dass er genauso wie die zwei anderen Zeitzeugen eine stark negative Haltung zum vergangenen Regime hat. Als damaliger Student der Pädagogischen Fakultät der Karlsuniversität in Prag beteiligte er sich zu Beginn des Jahres 1989 an der Palach-Woche, wo er

beinahe verhaftet worden wäre und wo sich seine negative Stellung zum kommunistischen Regime aufgrund des Einsperrens seines guten Freunds noch vertiefte. Herr Kříž war ebenfalls als direkter Teilnehmer an der Studentendemonstration am 17. November 1989 anwesend. Er wies nicht nur auf die brutale Gewalt hin, mit deren die Polizisten gegen die wehrlosen Studenten eingriffen, sondern auch auf die erschrockenen Gesichtsausdrücke der Polizisten sowie auf die phantastische Euphorie des Augenblicks, die während der Studentendemonstration herrschte. Er erzählte auch die Geschichten, wie er sich an der Vermittlung der Informationen über die Samtene Revolution in die Prager Peripherien und in die anderen tschechischen Städte beteiligte. Weiter beantwortete er die häufig in der Gesellschaft gestellte Frage, und zwar die Frage Nr. 8, wobei er sich zur Vorbereitung der Demonstrationen und zur Wichtigkeit der Gründung des Bürgerforums äußerte.

Zum Ende bestätigte er mit der Beantwortung der Fragen Nr. 11 und Frage Nr. 12 die allgemein verfügbaren Informationen über Václav Havel, der dank seiner ständigen Dissidententätigkeit schließlich zur anerkannten Persönlichkeit und zum Symbol der Samtenen Revolution wurde.

Während des Interviews mit Herrn Poláček, der als Emigrant zu der Zeit in Bayern lebte, stellte die Autorin fest, dass er ebenfalls wie die anderen zwei Zeitzeugen eine tiefe Unzufriedenheit mit dem kommunistischen Regime aus. Trotz der Emigration verlor Herr Poláček nie das Interesse an seiner Heimat. Er informierte sich regelmäßig mittels des Rundfunks Bayern 5 und mittels der Exilzeitungen über das politische Geschehen in der Tschechoslowakei. Er berichtete über die absolute Interesselosigkeit und Gleichgültigkeit seitens der gebürtigen Bayern nicht nur in Bezug auf das politische Geschehen, sondern auch auf ihre allgemeine Interesselosigkeit gegenüber dem Nachbarstaat Tschechoslowakei. Zu Ende kritisierte er die Entscheidung von Václav Havel, und

zwar handelte es sich um das Dulden der Kommunistischen Partei Böhmens und Mährens (KSČM) im politischen System der damaligen Tschechoslowakei nach der Samtenen Revolution und im späteren politischen System der Tschechischen Republik. Auf diese Problematik machte Herr Poláček beim persönlichen Gespräch aufmerksam und er wünschte sich dabei, dass die Kommunistische Partei bald aus der jetzigen tschechischen Politik verschwinde.

Die Wahl Frau Jarcovjáková als Gewähnsfrau hatte zum Ziel, die Diplomarbeit um eine Ansicht außerhalb Bayerns und Tschechiens zu bereichern. Besonders äußerte sie große Wertschätzung gegenüber dem Dissidenten Václav Havel, mit dem sie sich regelmäßig in einer Prager Kneipe treffen konnte. Als Emigrantin in Westberlin begegnete sie häufig dem Problem des Ostblocks. In ihrer Aussage äußerte sie sich über die Interessenlosigkeit der Westdeutschen gegenüber ihrem Nachbarstaat Tschechoslowakei.

7. Resümee

Zum Anfang der Diplomarbeit legte die Autorin eine Tabelle mit den Grundbegriffen zum Thema der Diplomarbeit bei. Den anderen theoretischen Teil der Diplomarbeit widmete sie den Grundlagen des Totalitarismus, wo sie drei totalitäre Diktaturen des 20. Jahrhunderts charakterisierte. Weiter beschrieb sie einzelne Ereignisse des Jahres 1989, die in der Tschechoslowakei verliefen, und die zum Sturz des kommunistischen Regimes in der damaligen Tschechoslowakei führten, wobei sie die Hauptakteure und andere Akteure der Samtenen Revolution vorstellte. Danach verdeutlichte sie elf entscheidende Tage der Samtenen Revolution, die sie mit dem Kapitel 4.4 abschloss.

Der praktische Teil der Diplomarbeit geht von den authentischen Aussagen der Zeitzeugen und den tschechischen und bayerischen Archivzeitungsartikeln zum Thema der Ereignisse des Jahres 1989 in der Tschechoslowakei aus, die die sowohl in der gedruckten Literatur als auch in den Internetquellen allgemein verfügbaren Informationen und Stereotypen über die historischen Ereignisse, die zum Sturz des kommunistischen Regimes in der Tschechoslowakei führten, anschaulich darstellen sollten.

8. Résumé

At the beginning of the diploma thesis, the author attaches a table including basic terms connected with its topic. The theoretical part of the thesis is subsequently focused on the basics of totalitarianism while characterising three totalitarian dictatorships of the 21st century. Thereafter, the author describes particular events that were happening in Czechoslovakia in the year of 1989 and led to the fall of the communist regime there. At the same time, the primary and secondary participants in the Velvet Revolution are presented. After that, close attention is paid to eleven decisive days of this revolution which are concluded in Chapter 4.4.

The practical part of the thesis is based on authentic evidence by contemporary witnesses as well as on archival articles by Czech and Bavarian newspaper dealing with the 1989 events in Czechoslovakia. In both the paper and the online form of these media, the commonly known information and stereotypes about the historical events that led to the fall of the communist regime in Czechoslovakia are supposed to be depicted.

9. Literaturverzeichnis

9.1 Gedruckte Quellen

BALÍK, Stanislav. *Totalitní a autoritativní režimy: Sborník prací Filozofické fakulty brněnské univerzity: řada historická (C)*. Vydání č. 54. Brno, 2007.

BUDIL, T., Ivo, ed. *Totalitarismus ..* Plzeň: Katedra antropologie, Fakulta filozofická Západočeské univerzity, 2005-. ISBN 80-903-4123-3.

CINKAJZL, Ondřej. *Ke genezi komparativních fašistických studií a "novému konsenzu"*.

ČORNEJ, Petr a František PARKAN. *Ilustrované dějiny historie českých zemí*. 2. vyd. Havlíčkův Brod: Fragment, 2002. ISBN 80-720-0704-1.

Evropský Mikrofon (erstellt im Mai 1989 von Gymnasialschülern Tomáš Maděra und Zdeněk Vávra am Gymnasium Postupická in Prag 4 – übermittelt vom Betreuer der Diplomarbeit) [Stand: 2. Dezember 2020]

FIDLER, Jiří. *České a evropské dějiny v souvislostech*. Praha: Fragment, 2015. ISBN 978-80-253-2194-2.

FRANK, Michael. Die ersten Schritte aus der Finsternis. Tumult der Freude. Süddeutsche Zeitung: Münchner Neueste Nachrichten aus Politik, Kultur, Wirtschaft und Sport. München, Montag 27. November 1989, 45.(272)

RANK, Michael. Die Opposition in der ČSSR formiert sich Rücktritt führender Politiker verlangt. Süddeutsche Zeitung: Münchner Neueste Nachrichten aus Politik, Kultur, Wirtschaft und Sport. München, Dienstag/ Mittwoch 21. / 22. November 1989, 45.(268)

FRANK, Michael. Generalstreik in der Tschechoslowakei für freie Wahlen und Ende der KP-Herrschaft. Süddeutsche Zeitung: Münchner Neueste Nachrichten aus Politik, Kultur, Wirtschaft und Sport. München, Dienstag 28. November 1989, 45.(272)

HUSÁK, Petr Maxmilián. Česká cesta ke svobodě: politické drama o šestnácti dějstvích s otevřeným koncem. Praha: Mladá fronta, 2013. ISBN 978-80-204-2895-0.

CHYTRÁČKOVÁ, Kateřina. Totalitarismus: vyučovaný prostřednictvím beletrie jako téma hodin občanské výchovy. Praha, 2012. Diplomová práce. Karlova univerzita, Fakulta pedagogická. Vedoucí práce PhDr. Josef Straceny, CSc.

JANDA, Pavel. Teorie totalitarismu ve fašistické Itálii. 2008. ISSN 1211-0442

JESSE, Eckhard, ed. *Totalitarismus im 20. Jahrhundert: Eine Bilanz der internationalen Forschung*. 2., erweiterte Auflage. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 1999. ISBN 3-89331-352-4.

KRISEOVÁ, Eda. Václav Havel - životopis. Atlantis, 1991. ISBN 80-7108-024-1.

Kronika sametové revoluce. Praha: Československá tisková kancelář, [1989]. ISBN 80-704-6033-4.

LINHART, Jiří. Slovník cizích slov pro nové století: základní měnové jednotky: abecední seznam chemických prvků: jazykovědné pojmy: 30 000 hesel. Litvínov: Dialog, 2002. ISBN 80-858-4361-7.

MAŠKARINEC, Pavel a Lukáš NOVOTNÝ. Strany a vládnutí v digitální éře: vybraná témata výzkumu politického stranictví. Praha: Academia, 2020. XXI. století. ISBN 978-80-200-3052-8.

Odkaz 17. listopadu: Demonstrace studentů. Rudé právo: Orgán Ústředního výboru Komunistické strany Československa. sobota 18. listopadu 1989, 70. (Právo lidu 92) (272.). [Stand: 12. Februar 2021]

OPPERMANN, Matthias. Raymond Aron und Deutschland: Die Verteidigung der Freiheit und das Problem des Totalitarismus. Band 68. Germany: Jan Thorbecke Verlag, 2008. S.502. ISBN 978-3-7995-7294-1.

PAVELČÍKOVÁ, Nina. Totalitární režimy 20. století v Evropě. Vyd. 3. Ostrava: Ostravská univerzita v Ostravě, 2009. ISBN 978-80-7368-712-0.

POLZIN, Javier Morato, Bernd KIRCHNER a Achim POLLERT. Duden Wirtschaft von A bis Z: Grundlagenwissen für Schule und Studium, Beruf und Alltag. 6. Aufl. Mannheim: Lizenzausgabe Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 2016. ISBN 978-3411709663.

Praha 1 – Pamětní deska 17. listopadu 1989. URL: <https://www.pametnimista.usd.cas.cz/praha-1-pametni-deska-17-listopadu-1989/>.

SCHUBERT, Klaus a Martina KLEIN. *Das Politiklexikon*. 7. erw. Ausgabe - Lizenzausgabe. Bonn: Dietz, 2020. ISBN 978-3-8012-0505-8.

STANISLAV D., Břeň. Sametová Příbram: 30 let poté. Jak se v Příbrami demonstrovalo za svobodu. Kahan. Příbram, listopad 2019, XXVIII.

THAMER, Hans-Ulrich. *Handwörterbuch des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland*. 7. Auflage. Heidelberg: Springer, 2013. ISBN 978-3-322-93232-7.

VÁLKOVÁ, Veronika a František PARKAN. *Dějepis 9 pro základní školy: nejnovější dějiny*. Praha: SPN - pedagogické nakladatelství, 2010. ISBN 978-80-7235-428-3.

9.2. Internetquellen

Aktéři "sametu". Co dělali v listopadu '89 a po něm?. URL: <https://ct24.ceskatelevize.cz/domaci/2978651-akteri-sametu-co-delali-v-listopadu-89-a-kde-jsou-dnes> [Stand: 21. April 2021]

Die Totalitarismustheorie – Anmerkungen zu Geschichte, Renaissance und Potenzial eines kontroversen Forschungsansatzes – Teil 1. URL: <https://www.endstation-rechts.de/news/die-totalitarismustheorie-anmerkungen-zu-geschichte-renaissance-und-potenzial-eines-kontroversen-1.html>. [Stand: 3. Dezember 2020].

Die Verheißung des Totalitarismus – Von der Vergangenheit der Politik zur Zukunft des Rechts. URL: https://www.rechtstheorie.uni-koeln.de/wp-content/uploads/DW_Verheißung-des-Totalitarismus_RJ-1997.pdf [Stand: 3. Dezember 2020].

DÖRR R. Nikolas. Eurokommunismus als Teil der historischen Kommunismusforschung. URL: <http://www.docupedia.de/zg/Eurokommunismus> [Stand: 22. Juni 2021]

Einmarsch des Warschauer Paktes in die CSSR (am 20.08.1968).URL: <https://www1.wdr.de/radio/wdr5/sendungen/zeitzeichen/warschauer-pakt-100.html> [Stand: 10. Juni 2021].

Generální stávka 27. listopadu 1989. URL: <https://www.pametnaroda.cz/cs/magazin/fotoalbum/generalni-stavka-27-listopadu-1989> [Stand: 12. Mai 2021]

JOCH, Roman. Socialismus a komunismus: styčné body a rozdíly. URL: <http://www.cdk.cz/socialismus-komunismus-stycne-body-rozdily> [Stand: 20. Juni 2021]

Jan Palach. URL: https://www.totalita.cz/vysvetlivky/o_palachj.php [Stand: 10. Juni 2021].

JUDr. Michal Danišovič. <https://www.pametnaroda.cz/cs/danisovic-michal-1945> [Stand: 20. April 2021]

Jak nás viděl svět – Sametová revoluce 1989 pohledem zahraničních televizních štábů. URL: https://www.youtube.com/watch?v=pltt4_B54A [Stand: 27. April 2021]

JASCHKE, Hans-Gerd. Vom Sozialismus zum revolutionären Kommunismus. URL: <https://www.bpb.de/politik/extremismus/linksextremismus/33635/vom-sozialismus-zum-kommunismus>. [Stand: 20. Juni 2021]

Koncept vůdcovství ve fašistické Itálii a nacistickém Německu. URL: <https://www.valka.cz/14575-Koncept-vudcovstvi-ve-fasisticke-Italii-a-nacistickem-Nemecku>. [Stand: 17. April 2021].

KUČERA, Jakub. Ten, co vydal rozkaz nezasahovat. Šéf StB Lorenz načal po revoluci úspěšnou podnikatelskou kariéru. URL: <https://www.ctidoma.cz/historie/ten-co-vydal-rozkaz-nezasahovat-sef-stb-lorenc-nacal-po-revoluci-uspesnou-podnikatelskou> [Stand: 21. April 2021]

Každodenní život v Československu. 1945/48-1989. URL: <https://www.vaclavhavel.cz/cs/index/noviny/792/streda-29-listopad-1989> [Stand: 15. Mai 2021]

MACH, Vladimír. Milouš (Miloš) Jakeš. URL: http://www.totalita.cz/vysvetlivky/o_jakesm.php [Stand: 3. April 2021]

Miloš Jakes – Der letzte Generalsekretär des KPČ-Regime ist gestorben. URL: <http://www.powidl.eu/jakes-16-07-2020.html> [Stand: 14. April 2021]

Marián Čalfa. URL: <https://www.vlada.cz/cz/clenove-vlady/historie-minulych-vlad/rejstrik-predsedu-vlad/marian-calfa-449/> [Stand: 20. April 2021]

Minutu po minutě. „Nahoře se krade!“ skandoval průvod 17. listopadu 1989. URL: https://www.irozhlas.cz/veda-technologie/historie/17-listopad-1989-minuta-po-minute-online-ceskoslovensky-rozhlas_1911170600_ako [Stand: 23. April 2021]

NĚMEC, Václav a Martin KOHUT. Totalitní systémy meziválečného období [Stand: 13. April 2021].

Orte der Samtenen Revolution: Wenzelsplatz und Letná. URL: <https://www.deutsch.radio.cz/orte-der-samtenen-revolution-wenzelsplatz-und-letna-8115639>. [Stand: 12. Juli 2021]

Petice kulturních pracovníků za propuštění Václava Havla. URL: <https://www.vaclavhavel.cz/cs/index/novinky/675/petice-kulturnich-pracovniku-za-propusteni-vaclava-havla>. [Stand: 15. Juni 2021].

Petice několik vět. URL: <https://www.special.novinky.cz/17-listopad/>. [Stand: 3. Januar 2021]

Poslední dny generálního tajemníka ÚV KSČ. URL: <https://www.ustrcr.cz/data/pdf/pamet-dejiny/pad1404/003-017.pdf> [Stand: 5. Mai 2021]

RESZCZYNSKÁ Bernatt, Markéta. Sametová revoluce. URL: <https://www.pametnaroda.cz/cs/magazin/specialy/sametova-revoluce>) [Stand: 1. Januar 2021]

Rudé právo. URL: <http://archiv.ucl.cas.cz/index.php?path=RudePravo/1989/11/18/1.png> [Stand: 28. April 2021]

SABROW, Martin. Der vergessene „Dritte Weg“. URL: <https://www.bpb.de/apuz/32883/der-vergessene-dritte-weg> [Stand: 28. Juli 2021].

SCHNEIBERGOVÁ, Martina. Vor 25 Jahren erschien die von Havel initiierte Petition „Einige Sätze“. URL: <https://deutsch.radio.cz/vor-25-jahren-erschien-die-von-havel-initiierte-petition-einige-saetze-8294715> [Stand: 20. April 2021].

SCHUBERT, Gerald. Martin Smid – Der angebliche Tote des Jahres 1989. URL: <https://deutsch.radio.cz/martin-smid-der-angebliche-tote-des-jahres-1989-8080336>. [Stand: 12. Juni 2021]

SEVERA, Daniel. Jak probíhal 17. listopad 1989. Události sametové revoluce minutu po minutě. URL: <https://www.seznamzpravy.cz/clanek/17-listopad-1989-78521> [Stand: 27. April 2021]

Sametová revoluce. Pondělí 20. listopadu 1989. URL:
https://www.totalita.cz/1989/1989_1120.php [Stand: 4. Mai 2021]

Sametová revoluce 1989. Listopad 1989 – některé události. URL:
http://www.totalita.cz/1989/1989_11_udal.php [Stand: 14. Mai 2021]

ŠTRÁFELDOVÁ, Martina. Několik vět. Prohlášení, které v létě 1989 posunulo dějiny. URL: <https://plus.rozhlas.cz/nekolik-vet-prohlaseni-ktere-v-lete-1989-posunulo-dejiny-7972311> [Stand: 10. Juni 2021].

ŠÁRA, Filip. Živá pochodeň měla probudit společnost. Od sebeupálení Jana Palach uplynulo 52 let. URL: <https://www.novinky.cz/historie/clanek/ziva-pochoden-mela-probudit-spolecnost-od-sebeupaleni-jana-palacha-uplynulo-51-let-40310056> [Stand: 3. April 2021]

Václav Havel. URL: https://cs.wikipedia.org/wiki/Václav_Havel [Stand: 1. August 2021]

Video. Soudruh Štěpán v areálu ČKD Praha vypískán dělníky (23.11.1989). URL: <https://www.youtube.com/watch?v=-Re38-qoGLE>. [Stand: 21. April 2021]

VLČEK, Tomáš. Sametová revoluce 1989. Jedenáct dní, které otřásly Československem. URL: http://www.totalita.cz/1989/1989_11.php [Stand: 23. April 2021]

Václav Havel. URL: <https://www.hrad.cz/cs/prezident-cr/prezidenti-v-minulosti/vaclav-havel> [Stand: 1. August 2021]

17. November als Tag der Studenten. URL:
<https://www.pragerlebnis.com/blog/17-november-als-tag-der-studenten/>
[Stand: 12. Juni 2021]

18. listopadu 1989. Martin Šmíd, student, který nezemřel. URL:
<https://radiozurnal.rozhlas.cz/18-listopadu-1989-martin-smid-student-ktery-nezemrel-6285606> [Stand: 12. Juni 2021]

19. listopadu 1989. Bratislava je s Prahou! Takhle vznikla Veřejnost proti násilí. URL: <https://radiozurnal.rozhlas.cz/19-listopadu-1989-bratislava-je-s-prahou-takhle-vznikla-verejnost-proti-nasili-6229059> [Stand: 2. April 2021]

URL:<https://www.archiv.ucl.cas.cz/index.php?path=RudePravo/1989/6/30/2.png> [Stand: 3. Januar 2021]

10. Anhang

Anhang Nr. 1 – Evropský Mikrofon (erstellt im Mai 1989 von Gymnasialschülern Tomáš Maděra und Zdeněk Vávra am Gymnasium Postupická in Prag 4 – übermittelt vom Betreuer der Diplomarbeit) [Stand: 2. Dezember 2020]

Evropský **MIKROFON** 2

ROZHOVOR ALEXANDRA DUBČEKA PRO MAĎARSKOU TELEVIZI

17. dubna vysílala maďarská televize první část rozhovoru s bývalým generálním tajemníkem ÚV KSČ Alexandrem Dubčekem. Dubček ostře kritizoval Jánoše Kádára, že v roce 1968 nezabránil invazi vojsk Varšavské smlouvy do Československa a naopak souhlasil s účastí maďarských vojsk. Druhá část rozhovoru měla být vysílána ve středu 26. dubna 1989.

Československá komunistická strana ihned vydala protestní notu, ve které odsuzují vysílání tohoto rozhovoru. Československý zastupitel v Maďarsku tlumočil maďarské straně údiv KSČ, že "... je možné, aby MTV vystupoval zkrachovalý čs. politik a prezentoval historicky nesprávné a subjektivní názory..."/!!!!/ Maďarský ředitel televize prohlásil, že nevidí nic špatného ve vysílání rozhovoru, a že druhá část se jistě bude vysílat.

Je to první interview s Dubčekem v hromadném sdělovacím prostředku socialistické země od jeho odvolání z funkce na zasedání KSČ 17. dubna 1969.

Pozn.- Těsně před uzavírkou tohoto článku jsme se dozvěděli, že maďarská televize skutečně nebrala ohled na naši stranu a druhou část rozhovoru vysílala. Československou televizi byla ihned v jejím vysílání kritizována. ní

PROPUŠTĚNÍ STANISLAVA DEVÁTÉHO Z VAZBY

Městský prokurátor v Brně propustil z vyšetřovací vazby Stanislava Devátého, který byl zatčen při lednových událostech v Praze. Devátý již 25 dní držel hladovku a byl na pokraji smrti. Prokurátor propuštění odůvodnil tím, že pominuly důvody jeho zatčení.

UVEDENÍ HER VÁCLAVA HAVLA VE VARŠAVĚ

Státní divadlo ve Varšavě uvedlo hru českého dramatika Václava Havla, který je v současné době uvězněn. Havel byl 21. března 1989 odsouzen k osmi měsícům nepodmíněně v I. nápravné skupině. Hra *Latgo desolato* pojednává o českém člověku, který je pronásledován za svoje přesvědčení. Večera se zúčastnil též vysoký polský představitel, který odešel až při vystoupení představitel *Solidarity*, jejímž je odpůrcem. Celý večer je důkazem pokračování přestavby a demokratizace v Polsku.

JIŽ 10 000 SIGNATÁŘŮ ZA PROPUŠTĚNÍ VÁCLAVA HAVLA

Již deset tisíc lidí svěřilo své podpisy a adresu za propuštění českého dramatika Václava Havla. Mezi signatéry je mnoho významných lidí, umělců a sportovců. Podpisy stále přibývají.

IMI

30.4.89

A. Dubček poskytl telefonické interview maďarskému rozhlasu, ve kterém m. j. uvedl, že sověty vedený vojenský zásah v srpnu 68 v ČSSR byl zásahem do vnitřních záležitostí této země. Rovněž uvedl, že se domnívá, že tento rozhovor je poslední možností se vyjádřit veřejně před tím než bude přinucen č. orgány se odmlčet. Prohlásil také, že jeho úsilí otevřeně se vyjádřit svými názory čs. oznamovací prostředky ignorují.

J. Lenárt Dubčekovi vzkazuje, aby mluvil.

1.5.89

Prvomájových oslav v Praze se zúčastnili také členové skupiny "České děti", která má na svém programu obnovu monarchie. Asi 300 stoupenců této nezákonné skupiny se shromáždilo u sochy knížete Václava. Skandovali různá hesla. Kolem 13. hodiny byla skupina po několika výzvách rozptýlena. Klid a pořádek zde zajišťovali pracovníci NV, příslušníci Bezpečnosti a Lid. milic. Nejaktivnější organizátoři byli předvedeni na oddělení V B Ukázalo se, že třetina z nich nebydlí ani není zaměstnána v hlavním městě.

OSLAVY 1. MÁJE V PRAZE /původní zpráva od TM/

1. máje se pražané po sté sešli na prvomájových oslavách, tentokrát po 16 letech opět na Václavském náměstí. Pochodu se zúčastnil rekordně nízký počet manifestujících: pouhých 250.000. Odrazilo se to též na délce doby pochodu. Zatímco dříve 1. máj trval až 4 hodiny, nyní trval asi 2 1/4 hodiny /pozn. red: způsobeno zřejmě pobytem lidí na víkend. 1. máj byl totiž v pondělí/

Již v průběhu pochodu i po jeho skončení se v horní části Václavského náměstí začali srocovat neformální skupinky občanů. Počali ústně vykřikovat různá hesla a vyvěšovat transparenty s hesly jako "Charta 77 a demokracie", "Propustte politické vězně" a "Pusťte Václava Havla". Heslo "Lidové noviny do každé rodiny" bylo vyndáno nejdříve a podle neoficiálních zpráv byl tento transparent po krátkou dobu vidět i v československé televizi.

Policie ihned tyto aktivisty vytlačila do postranních ulic a transparenty zničila. Do rána 2.5. se domů nevrátili nedávno propuštěný S. Devátý /viz str. 2/a mladý aktivista T. Tvaroch. Na pět hodin byl též zatčen britský reporter rozhlasové a televizní společnosti BBC /podrobnosti tato společnost vysílala v češtině 2.5. v 6.15-6.30, 7.15-7.30, v 17.30 a ve 20.00./ Je zajímavé, co si čs. policie dovoluje k oficiálním lidem. V srpnu 88 to bylo zatčení východoevropského zpravodaje Hlasu Ameriky G. Negelliho. Při lednových událostech zase surově zbití reportéra 2. programu ZDF/NSR/.

Doufáme, že to bylo potřetí a naposled.

Anhang Nr. 2 – Selbstgebastelte Einladung zur Studentendemonstration am 17.11.1989

RESZCZYNSKÁ Bernatt, Markéta. Sametová revoluce.

URL:<https://www.pametnaroda.cz/cs/magazin/specially/sametova-revoluce>

[Stand: 1. Januar 2021]

Vezmi si s sebou květinu

17. listopadu si připomeneme 50. výročí slavných i tragických událostí, k nimž došlo v souvislosti s pohřbem studenta lékařské fakulty UK Jana Opletala, smrtelně zraněného při protiokupantských demonstracích 28. října 1939. Zdánlivou tečku za tímto novým protinacistickým vystoupením znamenala okamžitá brutální persekuce: 9 studentských předáků bylo popraveno, na 1500 studentů odvečeno do koncentračních táborů a české vysoké školy uzavřeny. Současne se vřak ve světe zvedla vlna rozhořčení, která vřzku vedla k ustavení právě 17. listopadu za Mezinárodní den studentstva.

Nechceme jen pietně vzpomínat tehdejších tragických událostí, ale chceme se aktivně přihlásit k ideálům svobody a pravdy, za něž jejich účastníci obětovali své životy. Neboť i dnes jsou tyto ideály vážně ohroženy a my se nechceme dát zahanbit svými vysokoškolskými kolegy, kteří za ně před 50. léty odvážně vystoupili.

Proto dne 17. listopadu po 16 hodině půjdeme od Patologického ústavu na Albertově, odkud vyšel pohřeb Jana Opletala, na vyhřaďský Slavín, kde položením květin pietní akt ukončíme.



Anhang Nr. 3 – Petition „*Několik vět*“ in der Samizdat-Zeitung „*Lidové noviny*“.
Sommer 1989 (Nr. 7-8)
Petice několik vět. URL: <https://www.special.novinky.cz/17-listopad/>.
[Stand: 3. Januar 2021]

Několik vět

První měsíce roku 1989 znovu a jasně ukázaly, že i když se současné československé vedení velmi často zaklíná slovy „přestavba“ a „demokratizace“, ve skutečnosti se dost zoufale vzpírá všemu, co demokracii vytváří nebo co ji alespoň vzdáleně připomíná. Petice a iniciativy občanů, které samo nezorganizovalo, odmítá jako „nátlakové akce“, odlišné politické názory odsuzuje jako „antisocialistické a nepřátelské“, pokojná lidová shromáždění rozhání, do přípravy nových zákonů nedovoluje veřejnosti mluvit.

Tytéž měsíce však zároveň ukázaly, že občanská veřejnost se už vymaňuje z letargie a že stále víc lidí má odvahu veřejně projevit svou touhu po společenských změnách.

Pohyb ve společnosti se tak začíná stále povážlivěji srážet s nehybností moci, roste společenské napětí a začíná hrozit nebezpečí otevřené krize. Takovou krizi si nikdo z nás nepřeje.

Proto vyzýváme vedení naší země, aby pochopilo, že nadešel čas ke skutečným a důkladným systémovým změnám a že tyto změny jsou možné a mohou mít úspěch jen tehdy, bude-li jim předcházet vskutku svobodná a demokratická diskuse. Prvním krokem k jakýmkoli smysluplným změnám, novou ústavou počínaje a ekonomickou reformou konče, musí být tedy zásadní změna společenského klimatu v naší zemi, do kterého se musí vrátit duch svobody, důvěry, tolerance a plurality.

Podle našeho názoru je k tomu třeba:

- 1) Aby byli okamžitě propuštěni všichni političtí vězňové.
- 2) Aby přestala být omezována svoboda shromažďování.
- 3) Aby přestaly být kriminalizovány a pronásledovány různé nezávislé iniciativy a začaly být konečně chápány i vládou jako to, čím v očích veřejnosti už dávno jsou, totiž jako přirozená součást veřejného života a legitimní výraz jeho různotvárnosti. Zároveň by neměly být kladeny překážky vznikání nových občanských hnutí, včetně nezávislých odborů, svazů a spolků.
- 4) Aby byly sdělovací prostředky i veškerá kulturní činnost zbaveny všech forem politické manipulace a předběžné i následné skryté cenzury a otevřeny svobodné výměně názorů a aby byly legalizovány sdělovací prostředky, působící dosud nezávisle na oficiálních strukturách.
- 5) Aby byly respektovány oprávněné požadavky všech věřících občanů.
- 6) Aby byly všechny chystané i uskutečňované projekty, které mají natrvalo změnit životní prostředí v naší zemi a předurčit tak život budoucích generací, neodkladně předloženy k všestrannému posouzení odborníkům a veřejnosti.
- 7) Aby byla zahájena svobodná diskuse nejen o padesátých letech, ale i o Pražském jaru, invazi pěti států Varšavské smlouvy a následné „normalizaci“. Je smutné, že zatímco v některých zemích, jejichž armády tehdy do československého vývoje zasáhly, se už dnes o tomto tématu začíná věcně diskutovat, u nás je to stále ještě velké tabu, a to jen proto, aby nemuseli odstoupit ti lidé z politického a státního vedení, kteří jsou odpovědní za dvacetileté upadání všech oblastí společenského života u nás.

Každý, kdo souhlasí s tímto stanoviskem, může je podpořit svým podpisem.

Vládu vyzýváme, aby s ním nenaložila tak, jak je dosud zvyklá s nepohodlnými názory nakládat. Zasadila by tím osudnou ránu nadějím, jimiž jsme vedeni, totiž nadějím na skutečný společenský dialog jako na jediné možné východisko ze slepé uličky, v níž se dnes Československo nalézá.

Anhang Nr. 4 – „Kdo seje vítr“ Kommentar in der Tageszeitung Rote Recht, die auf die Veröffentlichung der Petition „Einige Sätze“ reagierten (30.06.1989)

URL: <https://www.archiv.ucl.cas.cz/index.php?path=RudePravo/1989/6/30/2.png> [Stand: 3. Januar 2021]

Kdo seje vítr

Včera vpoledne vysílala jedna z amerických vysílaček text s názvem Několik vět. Jde o výzvu ke konfrontaci se socialistickým systémem, s našim společenským zřízením, obsahující požadavky na uznání «charty» a jejího odnoží, umožnění jejího volného rozkladného působení, rozbití jednotných odborů a dalších společenských organizací, návrat k neomezenému soukromému podnikání. Je to výzva k výprodeji socialismu. Pokud nebudou splněny uvedené a další požadavky, Československá socialistická republika ztratí, jak tvrdí autoři výzvy, svou jedinou a poslední šanci, jak vybědnout z údajné slepé uličky, v níž se prý «nacházíme». A vyhrožují, že dojde k celospolečenské krizi, jinými slovy k «ostré konfrontaci».

Podobná petice má zvýšit popularitu několika desítek protisocialisticky orientovaných jednotlivců a získat podporu veřejnosti pro cíle, o nichž většina lidí málo ví anebo má falešné představy. Je nesporné, kdo stojí v pozadí, co je politickým cílem takových akcí —

především Svobodné Evropy, Hlasu Ameriky a jiných amerických institucí. Jde o svržení našeho společenského zřízení, protože současné «Československo (prý) nemá co říci k dnešku» a je jak před několika dny v rozhlasovém rozhovoru pro BBC tvrdil známý antikomunista Brezinský, «v posledním tažení». Je proto potřeba — i to radí «strategové» jeho typu — mu dát poslední ránu. Do roka, jak věští tento pán, bude pak s komunismem v Československu konec.

Každý soudný člověk ví, že tady nejde jen «o několik vět». Jde o to, aby síly působící ve službách našeho nepřítele, strhly část společnosti, aby vedle svých podpisů autoři výzvy získali jako vějičku i některé populární umělce a další občany. Na jedné listině se tak octli známí «chartisté» Vondra, Devátý, J. Dienstbier, Hradílek, Benda, Ma-

lý, Silhán, Uhl, L. Vaculík, J. Černogurský, Šabata a s nimi — jak uvádí americká vysílačka — J. Bartoška, V. Merta, D. Kolářová, B. Polívka, M. Kocáb, H. Zagorová, J. Kemr, J. Suchý.

Oč jde «chartistům», víme. Ale co chtějí ti druzí? Také rozvrát, konfrontaci, návrat ke kapitalismu? A jakými cestami by se měl takový návrat uskutečnit? Máme zkušenosti. Máme své poučení, na které bychom neměli zapomenout. Svého času i takový «humanista» a «demokrat», jako byl profesor Václav Černý, řekl, že by se nezastavil při účtování ani před šibenicemi a kandelábrými.

Ne. Tento záměr nevyjde. Trpělivost má své meze. Existuje poučené přísloví: «Kdo seje vítr, sklídí bouři.» Je na čase, aby si každý, kdo se pokouší hrát s ohněm, tuto pravdu uvědomil. (RP)

Dopisy kardinálu Tomáškovi

PRAHA (ČTK) — Prezident ČSSR

Do dalších let Vám přeji, vážený

Odkaz 17. listopadu: Demonstrace studentů. Rudé právo: Orgán Ústředního výboru Komunistické strany Československa. sobota 18. listopadu 1989, 70. (Právo lidu 92) (272.). [Stand: 12. Februar 2021]

PROLETÁRI VŠECH ZEMÍ, SPOJTE SE! 1989 SOBOTA 8. LISTOPAD * ORGÁN ÚSTŘEDNÍHO VÝBORU KOMUNISTICKÉ STRANY ČESKOSLOVENSKA ČÍSLO 272 — ROČNÍK 70 (Právo lidu ročník 92) CENA 1 Kčs

V souvislosti s dlouholetou tradicí dvanáctého listopadu přelíná Mladou sovětskou přehlídku. Je to tradiční zvyk, jak o tom svědčí řada akcí připravených na tyto týdny různými organizacemi, především však mládežnickými a v jejich podobě také v ústřední redakci Rudého práva. Listopad však má dříve zkrátit svou výstavní podobu přelínání. Je to způsobem, jakým se mladí lidé účastní kulturního a kulturně vzdělávacího akce více v jejich mládí roku.

ANKETA RUDEHO PRAVA Před vstupem do nových podmínek (18.11.1989) 1. Co považujete za největší úspěch hospodářství v posledních letech? 2. Co považujete za největší problém hospodářství v posledních letech? 3. Jak hodnotíte práci vlády v posledních letech? 4. Jak hodnotíte práci vlády v posledních letech?



Blahopřání do Bulharska PRAHA (ČTK) - Prezident Československé socialistické republiky Gustav Husák zaslal novému bulharskému předsedovi vlády Petru Mladenovu blahopřání k nástupu do úřadu. Mladenov byl v Praze v ústřední redakci Rudého práva. Mladenov je v současnosti předsedou vlády Bulharska a v současnosti předsedou vlády Bulharska. Mladenov je v současnosti předsedou vlády Bulharska.

Prátele štěstí pevné, hluboké (18.11.1989) Dívka vyznala, že se nechtěla vdávat za svého milovaného. To je příběh o lásce a svobodě. Dívka vyznala, že se nechtěla vdávat za svého milovaného. To je příběh o lásce a svobodě.

Přijede soudruh Greg Krenz PRAHA (ČTK) - Na posvícení 21. listopadu 1989 přijede do Prahy soudruh Greg Krenz, předseda Československé komunistické strany Německa. Krenz je předsedou Československé komunistické strany Německa.

Odkaz 17. listopadu Vystupení soudruha F. Pítry v pražském Karlově náměstí. Mladí lidé v Praze. Mladí lidé v Praze. Mladí lidé v Praze.

Šedesát Palestinců zraněno (18.11.1989) TEL AVIV (ČTK) - Na území pásma Gazy bylo zraněno šedesát Palestinců. Šedesát Palestinců bylo zraněno na území pásma Gazy.

Petr Mladenov v čele státní rady BR (18.11.1989) PRAHA (ČTK) - Petr Mladenov byl zvolen předsedou státní rady Bulharska. Petr Mladenov byl zvolen předsedou státní rady Bulharska.

Demonstrace studentů PRAHA (18.11.1989) Mladí lidé v Praze. Mladí lidé v Praze. Mladí lidé v Praze.

Právo lidu 92 (18.11.1989) Mladí lidé v Praze. Mladí lidé v Praze. Mladí lidé v Praze.

Stručné zprávy (18.11.1989) Svůj sjezd MDS (18.11.1989) Američti piloti v Salvadoru (18.11.1989)

Stručné zprávy (18.11.1989) Svůj sjezd MDS (18.11.1989) Američti piloti v Salvadoru (18.11.1989)

Eigene Übersetzung der Autorin

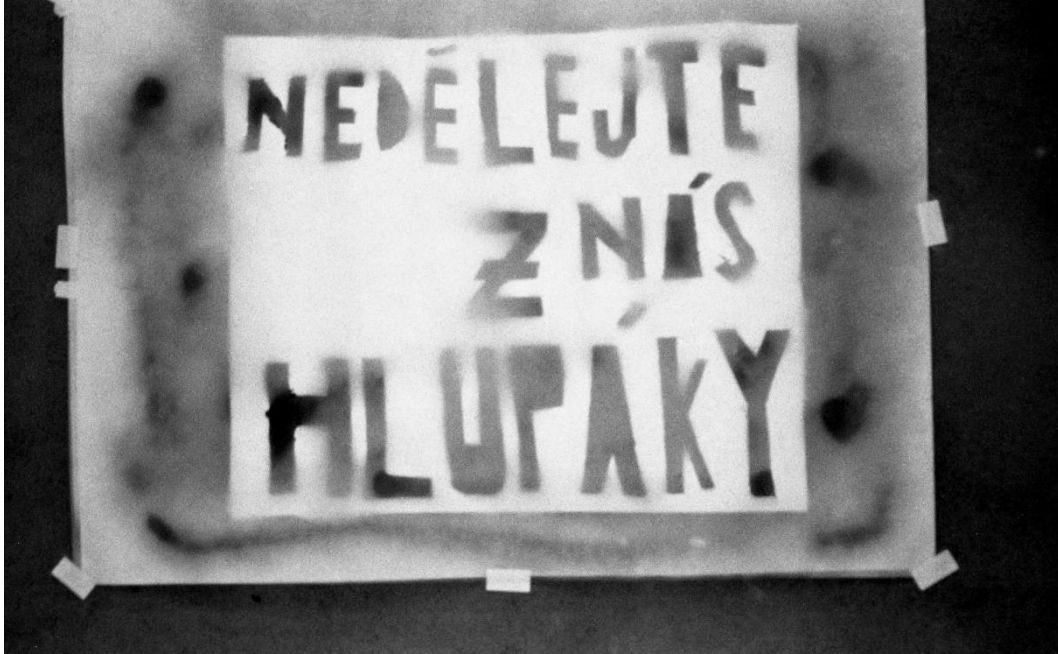
STUDENTENDEMONSTRATION

PRAG (von unserer Berichterstatterin) - Um 16 Uhr haben sich ungefähr 15 000 Prager Hochschüler auf dem Albertov versammelt, um das Andenken von Jan Opletal zu ehren, der von den Faschisten ermordet wurde. Die gemeinsame Veranstaltung von dem Sozialistischen Verband der Jugend in Prag (*SSM*) und den nicht zentral organisierten Studentengruppen hatte einen widerspruchsvollen Charakter. Diese Veranstaltung zeigte, wie die Studierenden sich sehnen, laut und offen über ihre Probleme zu reden, dass sie auch ein schnelleres Fortkommen der gesellschaftlichen Wandlungsprozesse fordern und auch, wie sie zum Radikalismus neigen. Das hat sich auch bei den Störreaktionen auf die Reden der Redner gezeigt, vornehmlich des Vertreters des Sozialistischen Verbands der Jugend in Prag (*SSM*). Nach Beendigung dieser Veranstaltung auf dem Albertov (*Albertov*) haben sich die Teilnehmer dieser Veranstaltung beim Umzug auf den Weg in Richtung Wischehrader Slavín begeben, wo sie die Blumen auf das Grab von Karel Hynek Mácha hinlegen sollten.

Auf den Transparenten und in den skandierten Parolen sind schon auf dem Albertov (*Albertov*) und dann während des Studentenumzugs die Schlagwörter erschienen, die dann vorgeherrscht haben. Diese Schlagwörter haben nicht nur die Vertreter der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei (*KSČ*) angegriffen, sondern auch die Führungsaufgabe der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei (*KSČ*). Sie haben auch die Aufhebung der Miliz gefordert, weiter die Demission der Regierung, die freien Wahlen u.Ä. Auf dem Wischehrad (*Vyšehrad*) hatte die Veranstaltung mit dem pietätvollen Akt, der auf dem Wischehrad (*Vyšehrad*) hätte abgeschlossen werden sollen, schon sehr wenig Gemeinsames. Stufenweise haben da die Stimmen der Leute vorgeherrscht, die gefordert haben, den Umzug bis in die Innenstadt fortzusetzen. In den Abendstunden ist die Masse der Hochschüler in Richtung Nationaltheater (*Národní divadlo*) und Nationalstraße (*Národní třída*) vorgegangen. Zur Sicherung der Straßenverkehrsordnung in der Innenstadt wurden die Angehörigen der Öffentlichen Sicherheit (VB) einberufen. Sie haben die Identität der Teilnehmer der Demonstration überprüft und ungefähr einhundert Personen wurden zur Lokalabteilung der Öffentlichen Sicherheit (VB) gebracht. Um 22:00 Uhr wurde die Ordnung in der Innenstadt wieder hergestellt.

(lou)

Anhang Nr. 6 – Authentische Erinnerungsbilder von Frau Libuše Jarcovjáčová
(17.11.1989 – Hauptstadt der damaligen Tschechoslowakischen Republik - Prag)
[Stand: 11. März 2021]





Anhang Nr. 7 - Bronzeplastik "Hände"

(eigenes Foto der Autorin der Diplomarbeit) [Stand: 10. Dezember 2020]



Anhang Nr. 8 – Kahan „Generalstreik in Příbram, 27.11.1989“

(STANISLAV D., Břeň. Sametová Příbram: 30 let poté. Jak se v Příbrami demonstrovalo za svobodu. *Kahan*. Příbram, listopad 2019, **XXVIII.**)

[Stand: 10. Dezember 2020]



Jak se v Příbrami demonstrovalo za svobodu

Před 30 lety se Příbram připojila k mnoha celostátním protestním akcím, které byly nejdříve reakcí na brutální zásah pořádkových sil při demonstraci 17. listopadu na Národní třídě v Praze. Během několika dnů bylo jasné, že lidé v ulicích a různé organizace a iniciativy budou vznášet více nároků, a nakonec i požadavek na kompletní změnu režimu. Snímky dokumentují průběh generální stávkový v Příbrami dne 27. listopadu 1989.





■ Foto: Stanislav Kamenický
Text: Stanislav D. Břeň

Anhang Nr. 9 – Süddeutsche Zeitung:

„Die Opposition in der ČSSR formiert sich Rücktritt führender Politiker verlangt“

(FRANK, Michael. Die Opposition in der ČSSR formiert sich Rücktritt führender Politiker verlangt. *Süddeutsche Zeitung: Münchner Neueste Nachrichten aus Politik, Kultur, Wirtschaft und Sport*. München, Dienstag/ Mittwoch 21. / 22. November 1989, 45.(268) [Stand: 12. Juli 2021].

SED-Chef Egon Krenz – eine Legende zerbröckelt / Seite 3

Süddeutsche Zeitung

MÜNCHNER NEUESTE NACHRICHTEN AUS POLITIK, KULTUR, WIRTSCHAFT UND SPORT

45. Jahrgang / 8000 München 2, Postfach 20 22 20 ***

München, Dienstag/Mittwoch, 21./22. November 1989

Nummer 268 / 47. Woche / 1,30 DM

250 000 Menschen demonstrieren in Prag

Die Opposition in der ČSSR formiert sich Rücktritt führender Politiker verlangt

Bürgerrechtsgruppen gründen „Bürgerforum“ und bieten Dialog an / Auch Blockparteien gehen auf Distanz zu den Kommunisten und verurteilen die Brutalität der Polizei / Regierung weist Kritik nachdrücklich zurück

Wien, 20. November – Gegen die Gewalteszesse der Sicherheitsbehörden und die dafür Verantwortlichen im doktrinären Regime der Tschechoslowakei formiert sich massiver Widerstand. Die namhaften Oppositionsgruppen haben sich in einem „Bürgerforum“ zusammengeschlossen und der Partei weitreichende Bedingungen für einen Dialog gestellt. Die Blockparteien in der Nationalen Front gehen auf Distanz zur KPČ und kritisieren den Polizeieinsatz vom Freitagabend. In den Medien hüllen sich kritische Stimmen. Studenten und Arbeiter drohen mit Streik. 250 000 Menschen demonstrieren am Montag gegen die Führung. Die Regierung hat nach einer Sondersitzung noch am Abend Kritik an ihrer Politik zurückgewiesen.

Von Michael Frank

Während am Montagabend 250 000 Menschen in der Prager Innenstadt freie Wahlen, Pluralismus und radikale Reformen in der ČSSR forderten, warnte die Führung vor weiteren Unruhen. Die Menge verlangte das Ende der kommunistischen Herrschaft und rief: „Wir wollen keine Gewalt!“ Die Demonstranten haben nach Augenzeugenberichten versucht, zur Prager Burg zu ziehen, dem Sitz des Präsidenten. Die Polizei hielt sich offenbar zurück. Am Freitag hatte die Prager Polizei eine Großdemonstration mit teilweise brutaler Gewalt aufgelöst. Die Regierung hat das harte Vorgehen der Polizei nach einer Meldung der Nachrichtenagentur Reuter auf ihrer Sondersitzung am Montagabend ausdrücklich gebilligt. Auch in Brünn, Pilsen und Reichenberg ist es zu Demonstrationen gekommen.

Nach wie vor ungeklärt erscheint das Schicksal des Studenten Manfred Šmid, der am Freitag von der Polizei zu Tode geprügelt worden sein soll. Die Behörden wollen die Todesnachricht „Charta-77“-Mitgliedern als „Agitationstrick“ in die Schuhe schieben. Die Führung bezichtigte ausländische Institutionen und Medien, auf einen Umsturz in der ČSSR hinzuwirken und die Bevölkerung aufzuhetzen. Der Schriftsteller Vaclav Havel wird den Olof-Palme-Preis in Prag entgegennehmen; er reist nicht nach Schweden. Zur Reise nach Stockholm hatte der Dramatiker kein Ausreisevisum bekommen.

Das neue „Bürgerforum“, das am Sonntagabend von 12 Organisationen und prominenten Einzelpersonlichkeiten gegründet wurde, verlangt von Partei und Regierung der ČSSR die Freilassung aller politischen Gefangenen, auch derer der letzten Tage. Im wesentlichen aber fordert es als Voraussetzung für einen Dialog mit den herrschenden Kreisen den Rücktritt aller Mitglieder des Zentralkomitees der KPČ, die mitverantwortlich sind für den Einmarsch der Warschauer-Pakt-Truppen zur Niederschlagung des Prager Frühlings 1968. Namentlich werden unter anderen Parteichef Miloš Jakeš, Chefideologe Jan Fojtí, Karel Hoffmann und Alois Indra (die sogenannte „Viererbande“) sowie Staatspräsident Gustav Husak genannt. Diese Leute hätten auch die Verantwortung „für die Verheerungen in allen Bereichen des sozialen Lebens“ zu tragen.

In der Deklaration, die in einem Prager Theater verlesen und am Montag von Vaclav Havel bei einer Pressekonferenz, die auch Vertreter der offiziellen Presse in seiner Prager Wohnung besuchten, be-

kräftigt wurde, wird ferner der Rücktritt des Innenministers Frantisek Kincel und des Prager Stadtparteihefs Miroslav Štěpán verlangt. Sodann sei eine Untersuchungskommission mit Beteiligung des „Bürgerforums“ zu berufen, die die Gewaltakte der Sicherheitsbehörden untersuchen solle. Neben dem 1968er Außenminister Jiří Hajek, dem Priester Vaclav Malý, neben Havel und anderen Oppositionellen gehörte auch der Vorsitzende der Sozialistischen Partei (SP), Jan Škoda, zu den Teilnehmern des Gründungstreffens.

Die Sozialisten, die bislang in der Nationalen Front gleichgeschaltet, aber schon länger auf mehr Distanz zur KPČ erpicht waren, haben offen in ihrer Parteizeitung das Vorgehen der Behörden gegen Demonstranten scharf kritisiert. Das Blatt des offiziellen Jugendverbandes nannte die Einsätze „unpassend und unüberlegt“. Und auch die Führung der Christlichen

Volkspartei ist auf kritische Distanz gegangen. Allerdings wird sie bald den Hut nehmen müssen: Ein Drittel der etwa 50 000 Mitglieder hat Unterschriften für einen Sonderparteitag gesammelt, um die der KPČ allzu willfährige Spitze politisch in die Wüste zu schicken.

Indessen haben Teile der Studentenschaft an den Prager, aber offenbar auch anderen Universitäten mit einem einwöchigen Vorlesungsstreik begonnen. Einige Theater, Musiker und andere Künstler beteiligen sich bereits. Aus Bergwerken bei Mährisch Ostrau sollen Resolutionen der Kumpel eingetroffen sein, die mit Solidaritätsstreiks drohen, falls die Verantwortlichen für den blutigen Freitag nicht zur Verantwortung gezogen würden.

Am späten Sonntagabend wandte sich erstmals seit 20 Jahren ein namhafter KP-Politiker über Fernsehen an die Nation. Der Ministerpräsident der tschechischen

Teilrepublik, Frantisek Pitna, forderte die Menschen auf, Ruhe zu bewahren. In einer Sondersendung appellierte er an Studenten und Theaterleute, nicht zu streiken. Das Parteiorgan *Rude Pravo* rief zum entschlossenen Kampf „gegen die Provokationen“ auf und beschuldigte westliche Medien der Einmischung und Unterstützung von Aufrührern.

Der Charta-Sprecher Petr Uhl ist indes als Urheber der Todesmeldung des Studenten Martin Šmid verhaftet worden. Man wirft ihm vor, die ČSSR im Ausland verunglimpft zu haben und eine instabile Situation herbeiführen zu wollen. Die Freundin Šmids, die berichtet hatte, die Polizei habe dessen Eltern von seinem Tode benachrichtigt, wurde ebenfalls verhaftet. Das österreichische Fernsehen hat laut dpa am Montag in den Abendnachrichten einen Arztbericht zitiert, der den Tod des Studenten bestätigen soll. (Seite 4)

Anhang Nr. 10 – Süddeutsche Zeitung: „Tumult der Freude“

FRANK, Michael. Die ersten Schritte aus der Finsternis. Tumult der Freude. *Süddeutsche Zeitung: Münchner Neueste Nachrichten aus Politik, Kultur, Wirtschaft und Sport*. München, Montag 27. November 1989, 45.(272)

[Stand: 12. Juli 2021]

Tschechoslowakei: Dramatische Tage zwischen Zweifel und Hoffnung

Die ersten Schritte aus der Finsternis

In den Jubel nach dem Rücktritt der alten Garde der KP mischen sich besorgte Fragen, wie ernst es die neue Führung mit der Demokratisierung meint

Von Michael Frank

Tumult der Freude

In die Laterna Magica hat der Musikkritiker Jiří Cerný die Nachricht über Jakeš Rücktritt getragen. Über dem Tumult der Freude, in dem der Dramatiker Havel den früheren KP-Chef Dubček küßt und jeder jeden umarmt, erschallt der Ruf: „Es lebe die freie Tschechoslowakei!“ Plötzlich kreisen Sektflaschen. Während von überall die Leute wieder auf den Wenzelsplatz strömen, den Ort, wo sie während acht Tagen zu Hunderttausenden die Führung der kommunistischen Partei mürbe gemacht haben und jetzt tanzend, singend und fahnen-schwingend ihren ersten großen Etappensieg auf dem Weg zu einer wirklichen politischen Öffnung feiern, finden die Köpfe der Opposition in der Laterna Magica erste bedächtige Worte zur Lage. Vaclav Havel, dem mehr und mehr – ganz gegen seinen Willen – die Rolle des Hauptes des Bürgerforums zuwächst, sagt den gewichtigen Satz: „Die Gesellschaft dieses Landes muß den Studenten danken, daß sie nach 20 Jahren tiefer Krise wieder in die Weltgeschichte zurückgekehrt ist.“ Tatsächlich waren es die Studenten und die Jungen überhaupt, die in dieser Woche das Land aufgerüttelt haben.

Anhang Nr. 11 – Süddeutsche Zeitung:

„Generalstreik in der Tschechoslowakei für freie Wahlen und Ende der KP-Herrschaft“

FRANK, Michael. Generalstreik in der Tschechoslowakei für freie Wahlen und Ende der KP-Herrschaft. *Süddeutsche Zeitung: Münchner Neueste Nachrichten aus Politik, Kultur, Wirtschaft und Sport*. München, Dienstag 28. November 1989, 45.(272)
[Stand: 14. Juli 2021]

ostfach 20 22 20

München, Dienstag, 28. November 1989

Nur

Millionen Menschen bei Massenversammlungen

Generalstreik in der Tschechoslowakei für freie Wahlen und Ende der KP-Herrschaft

„Bürgerforum“ spricht von einem symbolischen nationalen Referendum gegen den Allmachtsanspruch einer Partei
Zentralkomitee der KP erfüllt fast alle personellen Forderungen / Demonstrationen für heute daraufhin abgesagt

Prag, 27. November – Zu einer beispiellosen Manifestation des Volkswillens ist am Montag der zweistündige Generalstreik in der Tschechoslowakei geworden, zu dem die Studenten und das oppositionelle „Bürgerforum“ aufgerufen hatten. Nach seiner Eröffnung mit Sirenegeheul, Glockengeläut und einem landesweiten Hupkonzert trat in praktisch allen Betrieben der ČSSR die Belegschaft ganz oder teilweise in den Ausstand, um für freie

Wahlen und gegen die Vorherrschaft einer einzigen Partei in der Gesellschaft zu demonstrieren. Unter dem Druck der Demokratiebewegung hat indessen das Zentralkomitee auf einer neuerlichen Krisensitzung noch einmal das Parteipräsidium der KPČ umgestellt und fast alle personellen Forderungen des oppositionellen „Bürgerforums“ erfüllt. Die Bürgerrechtler haben daraufhin alle Straßenproteste für den heutigen Dienstag abgesagt.

Von Michael Frank

Sprecher des Bürgerforums sagten am Montagabend vor mehr als 200 000 Menschen auf dem Prager Wenzelsplatz, die meisten Forderungen seien bereits erfüllt, andere würden folgen. Deshalb seien tägliche Demonstrationen für den Augenblick nicht mehr erforderlich. Zentraler Punkt der Gespräche mit Regierungsvertretern am Dienstag ist nach Angaben aus Oppositionskreisen die Frage freier Wahlen. Sollte die Regierung die Forderungen nicht erfüllen, so werde man ihren Rücktritt verlangen, hieß es. Auch Demonstrationen werde es dann wieder geben.

Der Leiter des statistischen Instituts der ČSSR, Václav Komárek, forderte unter dem Applaus fahnenschwingender Demonstranten eine fähigere Regierung der nationalen Koalition. Zuvor hatte Komárek erklärt, die Lüge sei in den letzten zwanzig Jahren zur Umgangssprache in der ČSSR geworden. Nichtkommunisten wie Kommunisten seien wahllos verfolgt worden. Nun gelte es, eine neue, wirklich demokratische tschechoslowakische Republik zu gründen und aufzubauen. Komárek, der sich als Kommunist selbst dem „Bürgerforum“ angeschlossen und zur Verfügung gestellt hat, wird von vielen in der Opposition, aber auch in der Partei als idealer Kandidat für das Amt des Ministerpräsidenten angesehen. Im Hinblick auf die Krise im Lande, auf den Generalstreik und auf die notwendige Demokratisierung, hatte schon am Sonntag der neugewählte KPČ-Generalsekretär Karel Urbánek erklärt: „Die Tschechoslowakei ist das Herz Europas. Wir müssen darauf achten, daß es keinen Infarkt bekommt.“

Millionen Menschen beteiligten sich am Montag zwischen 12 und 14 Uhr an dem Generalstreik. Millionen an unübersehbaren Menschenansammlungen in praktisch allen Städten – ungeachtet dessen, daß Streik in der ČSSR gesetzlich verboten ist. Obwohl die eigentlichen Massenkundgebungen erst für 16 Uhr einberufen waren, füllten etwa den Wenzelsplatz in Prag schon zu Mittag Hunderttausende, zogen weitere Hunderttausende durch die Straßen. In Kaschau in der Ostslowakei kamen mehr als 100 000 Demonstranten zusammen, in Aussig, Brünn und Preßburg, in Budweis und in Pilsen waren es ebenfalls Mengen, die die Plätze nicht fassen konnten. Allenthalben nahm der Streik auch Volksfestcharakter an, oft flossen Tränen der Rührung über die nationale Solidarität. Bedenken der Initiativen aus der Studentenschaft und dem Widerstand, die Arbeiterschaft könnte sich nur halbherzig an dem Generalstreik beteiligen, erwiesen sich als unbegründet.

In vielen Fällen haben sich ganze Betriebe samt ihrer Führung dem Ausstand angeschlossen. Spektakulärster Fall waren die berühmten Skoda-Werke in Pilsen mit 35 000 Bediensteten. Sie beantworteten mit dem Streik eine Verlautbarung der Parteimiliz von Westböhmen, in der die gewalttätigen Exzesse der Antiterror-

truppe des Innenministeriums gegen friedliche Studenten am vorletzten Freitag – diese waren Auslöser der Massenproteste – als richtig, notwendig, ja als noch zu milde und wenig konsequent dargestellt wurden. In Budweis zum Beispiel streikte das Skoda-Zweigwerk komplett gegen den Willen der Leitung, in Ostrau versuchten

viele Betriebsleitungen mit allen Mitteln, mit Drohungen und Pressionen die Belegschaften am Streik zu hindern.

Lebenswichtige Betriebe wie Krankenhäuser und Verkehrsunternehmen schlossen sich dem Ausstand symbolisch für etwa zwei Minuten an. Rundfunk und Fernsehen „streikten“ auf ihre Art mit



NICHTS WÄHRT EWIG steht auf dem Schild, das Demonstranten in Prag einem Stalin-Denkmal umgehängt haben. Photo: AP

Direktübertragungen aus Betrieben und von anderen Schauplätzen. Nach Angaben der Staatsagentur ČTK war dies der fünfte Generalstreik in der Geschichte der ČSSR, wobei die Agentur tatsächlich einen unterschlagen hat. Der wirklich fünfte fand am 22. August 1969 direkt nach dem Einmarsch der Sowjettruppen zur Niederschlagung des Prager Frühlings statt.

In einer Erklärung erläuterte das „Bürgerforum“ als die Stimme des Volkswillens noch einmal die Streikabsichten: Der Generalstreik sei als ein „symbolisches, nationales Referendum“ über die Frage aufzufassen, ob eine Partei das Recht haben dürfe, „sich verfassungsgemäß die führende Rolle in der politischen Gestaltung der Republik anzueignen“. Des Weiteren müsse dadurch die Einsetzung einer parlamentarischen Kommission erzwungen werden, die die Schuldigen des „Massakers vom 11. November“ ermitteln soll. Inzwischen hat das ZK der KPČ die Ministerpräsidenten der Föderalen Regierung und der Regierung des tschechischen Teilstaates aufgefordert, den jeweiligen Innenminister wegen der Prügelorgie zu entlassen. Das „Bürgerforum“ verlangte weiter, es müßten endlich alle politischen Gefangenen freigelassen werden sowie das Forum Zutritt zu den Medien erhalten.

Unterdessen gestatteten die tschechoslowakischen Behörden dem Dramatiker Pavel Kohout erstmals die Rückkehr in die ČSSR. Auch der Schauspieler Pavel Landovský hielt sich in der Tschechoslowakei auf. Beiden war Ende der siebziger Jahre nach Auslandsreisen die Rückkehr in die ČSSR verwehrt worden. (Seite 7)